

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 2. April-Heft

Redaktionsschluß: 26. April 1934  
Ausgabetag: 30. April 1934

14. Jahrgang Nr. 8

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	1933							1934		
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
<b>Gütererzeugung</b>											
Indexziffer d. Produktion wicht. Industriezweige <sup>1)</sup> ..	1928 = 100	70,6	70,7	71,0	71,9	73,1	74,5	79,5	80,6	.	.
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) .....	1 000 t	9 104	9 354	9 367	9 796	9 994	9 915	10 593	9 778	10 385	.
Braunkohlenförderung .....	"	9 925	10 456	10 768	10 824	12 174	12 927	12 168	10 965	10 755	.
Kokserzeugung (ohne Saargebiet) .....	"	1 781	1 794	1 705	1 785	1 735	1 908	1 969	1 813	1 961	.
Haldenbestände Ruhrgebiet <sup>2)</sup> .....	"	10 480	10 493	10 494	10 392	10 188	10 065	9 829	9 912	9 939	.
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet) .....	"	440	473	437	492	510	534	543	550	650	.
Rohstahlerzeugung " " .....	"	641	707	632	716	725	731	817	824	930	.
Kalierzeugung Reinkali .....	"	64,9	73,3	81,9	77,1	80,1	77,6	121,1	128,9	.	.
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse .....	} 96 Groß- und Mittelstädte *)	5 305	4 902	4 583	5 155	5 077	3 806	3 941	3 256	4 279	.
		5 788	5 411	6 907	8 947	7 432	8 536	6 694	5 562	7 281	.
		1 743	2 081	2 437	3 365	2 805	3 127	2 071	1 425	1 580	.
<b>Beschäftigungsgrad<sup>2)</sup></b>											
Arbeitslose insgesamt .....	in 1000	4 463,8	4 124,3	3 849,2	3 744,9	3 714,6	4 059,1	3 772,8	3 372,6	2 798,3	.
davon Hauptunterstützungsempfänger <sup>3)</sup> .....	"	1 647,2	1 530,5	1 424,8	1 388,6	1 403,1	1 729,0	1 711,5	1 501,9	1 160,4	.
Beschäftigung der Industrie { beschäftigte Arbeiter <sup>6)</sup> .....	} geleistete Arbeiterstunden <sup>7)</sup> .....	vH	47,3	48,3	49,7	50,7	51,1	49,7	49,8	51,6	54,4
		"	41,5	42,7	44,3	45,6	46,4	45,4	44,4	46,5	49,9
<b>Außenhandel<sup>8)</sup></b>											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) .....	Mill. R.M.	360,2	346,8	337,0	347,0	351,4	374,4	372,0	377,9	397,7	.
davon Rohstoffe und Halbwaren .....	"	217,8	209,9	201,0	195,3	195,1	208,1	224,6	238,0	244,7	.
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr) .....	"	385,2	412,5	432,3	445,4	394,3	423,8	349,9	343,3	401,1	.
davon Fertigwaren .....	"	298,4	320,1	336,4	342,9	302,4	331,4	258,7	259,8	315,1	.
<b>Verkehr</b>											
Einnahmen der Reichsbahn .....	Mill. R.M.	260,0	262,8	260,3	258,3	259,5	275,7	239,1	232,7	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr .....	"	94,6	90,2	75,5	66,6	56,3	71,3	59,1	56,8	.	
Güterverkehr .....	"	147,4	155,8	166,9	168,9	169,6	164,0	162,7	157,4	.	
Wagengestellung der Reichsbahn .....	1000 Wagen	2 682	2 794	2 907	3 074	3 059	2 629	2 651	2 554	2 992	.
Binnenwasserstraßenverkehr <sup>9)</sup> .....	1000 t	9 924	9 857	9 819	10 033	9 895	3 843	7 427	8 058	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland <sup>10)</sup> ..	"	2 681	2 573	2 457	2 772	3 007	2 852	2 661	2 295	.	
<b>Preise</b>											
Indexziffer der Großhandelspreise .....	} 1913 = 100	93,9	94,2	94,9	95,7	96,0	96,2	96,3	96,2	95,9	
Agrarstoffe .....		86,6	87,7	89,9	92,7	93,7	93,7	92,9	91,9	90,6	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....		89,9	89,6	89,2	88,9	88,7	89,1	89,9	90,5	90,8	
Industrielle Fertigwaren .....		113,0	113,4	113,6	113,8	113,8	113,9	114,1	114,5	114,6	
Produktionsmittel .....		114,0	114,1	114,1	114,0	113,9	113,9	113,9	113,8	113,8	
Konsumgüter .....	112,2	112,8	113,2	113,7	113,8	113,9	114,2	115,0	115,2		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten .....	1913/14 = 100	118,7	118,4	119,0	119,8	120,4	120,9	120,9	120,7	120,6	
Indexziffer reagibler Warenpreise <sup>11)</sup> .....	1913 = 100	62,3	59,1	59,7	58,5	56,8	57,9	59,7	60,4	60,3	
<b>Geld- und Finanzwesen</b>											
Zahlungsverkehr { Geldumlauf <sup>2)</sup> .....	} Mill. R.M.	5 529,5	5 569,8	5 730,9	5 630,4	5 578,1	5 714,6	5 424,3	5 466,1	5 697,9	
		4 272	4 159	4 336	4 576	4 478	4 701	4 889	4 309	4 697	
		8 467,0	8 447,0	8 572,3	8 893,5	8 749,6	9 383,5	9 439,9	8 208,2	9 373,1	
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand <sup>2)</sup> ..	} " "	395,9	455,1	480,6	487,3	481,9	469,0	456,4	413,5	318,6	
		3 494,0	3 477,5	3 674,8	3 456,0	3 338,5	3 557,3	3 118,1	3 159,6	3 523,7	
Privatdiskont .....	% p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Aktienindex .....	1924/26 = 100	68,5	66,2	62,5	62,1	64,0	67,4	70,2	73,9	77,0	
emissionen { Aktien (Kurswerte) .....	} Mill. R.M.	3,3	11,6	9,3	4,7	5,0	2,4	10,2	18,1	5,9	
		126	123	111	131	124	112	117	123	75	
		10 489,9	10 545,4	10 561,1	10 617,6	10 684,1	10 808,2	11 269,3	11 601,4	.	
Sparkassen { Spareinlagen <sup>2)</sup> .....	} " "	13,2	50,3	13,2	43,7	59,7	11,4	178,3	90,2	.	
		579,3	533,2	661,5	591,9	542,7	621,3	616,6	501,2	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. ....	"	579,3	533,2	661,5	591,9	542,7	621,3	616,6	501,2	.	
Gesamte Reichsschuld <sup>2)</sup> .....	"	11 779,3	11 642,8	11 590,6	11 760,3	11 889,3	11 688,3	11 828,2	.	.	
Konkurse .....	Zahl	262	255	218	250	221	197	270	227	274	
Vergleichsverfahren .....	"	115	73	89	77	83	65	51	54	67	
<b>Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen .....	} auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	10,1	10,9	13,8	14,0	12,3	15,7	8,1	9,7	12,3	
Geburten (Lebendgeburten) .....		10,8	10,7	11,0	10,2	10,2	11,5	12,7	13,5	14,1	
Sterbefälle ohne Totgeburten .....		8,9	8,6	8,9	9,4	10,4	11,8	11,8	11,4	11,2	
Überseische Auswanderung <sup>12)</sup> .....	Zahl	806	1 731	2 691	<sup>13)</sup> 1 711	<sup>13)</sup> 1 023	<sup>13)</sup> 575	<sup>14)</sup> 551	<sup>14)</sup> 400	<sup>14)</sup> 451	

<sup>1)</sup> Saisonbereinigt. — <sup>2)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>3)</sup> Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — <sup>4)</sup> Rohzugang. — <sup>5)</sup> Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — <sup>6)</sup> In vH der Arbeiterplatzkapazität. — <sup>7)</sup> In vH der Arbeiterstundenkapazität. — <sup>8)</sup> Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — <sup>9)</sup> Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — <sup>10)</sup> Ankunft und Abgang. — <sup>11)</sup> Maschinengulbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnitttholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — <sup>12)</sup> Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — <sup>13)</sup> Ohne Antwerpen. — <sup>14)</sup> Nur Bremen und Hamburg. — <sup>15)</sup> Nur Hamburg. — \*) Ab Januar 1934 100 Groß- und Mittelstädte.

# GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

## Land- und forstwirtschaftliche Ländereien in Staats- und Gemeindeeigentum.

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 wurden erstmalig die im Staatseigentum befindlichen land- und forstwirtschaftlichen Ländereien für das Reichsgebiet ermittelt, nachdem bei früheren Betriebszählungen nur Teile der staatlichen Ländereien, vor allem die staatlichen Forsten, gesondert nachgewiesen worden waren. Die diesmalige Zählung betraf vor allem auch die landwirtschaftlich benutzten Ländereien, und zwar sowohl die staatlichen als auch die kommunalen Besitzungen, zu denen hier nicht allein die selbständigen forstwirtschaftlichen, landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe der Gemeinden und Realgemeinden, sondern auch die zu gemeinsamer Nutzung — Allmende — bestimmten Waldflächen, Weiden und Hutungen sowie der Streubesitz der Gemeinden gerechnet sind.

Im ganzen befinden sich im Deutschen Reich (ohne Saar-gebiet) 8,2 Mill. ha land- und forstwirtschaftlich benutzter Flächen im Eigentum der Länder und Gemeinden, das ist nahezu der fünfte Teil der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche. Die gesamte, außerhalb des privaten Eigentumsbereiches befindliche Fläche umfaßt außer den staatlichen und kommunalen Ländereien noch die Besitzungen der Kirchen, Stiftungen und anderer Körperschaften öffentlich-rechtlichen Charakters, die in der vorliegenden Ermittlung zunächst noch nicht berücksichtigt sind.

### Die land- und forstwirtschaftlichen Ländereien in staatlichem Eigentum.

Das Eigentum der deutschen Länder an land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und Einzelgrundstücken erstreckt sich auf eine Fläche von zusammen 5,2 Mill. ha, das sind 12 vH aller überhaupt vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebsflächen. Auf preußischen Staatsbesitz entfällt davon gut die Hälfte, und zwar 2,9 Mill. ha oder 11 vH aller in Preußen gelegenen land- und forstwirtschaftlich benutzten Ländereien. In Bayern umfaßt das staatliche Grundeigentum 948 000 ha, in Sachsen 183 000 ha, das sind

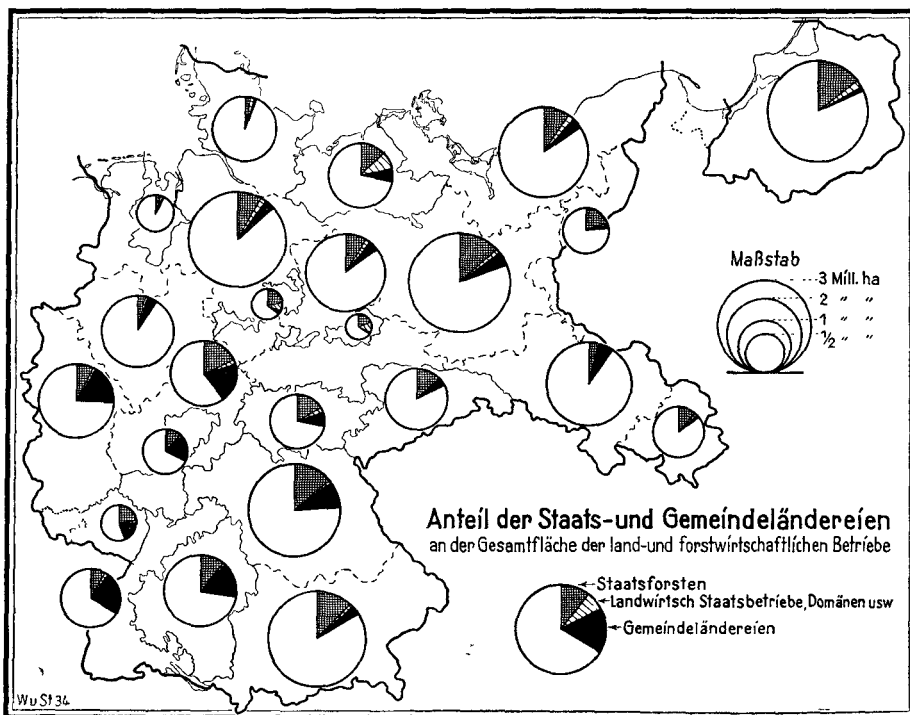
in beiden Ländern je 14 vH der gesamten Betriebsflächen. Besonders hoch ist der staatliche Anteil in den Ländern Thüringen (19 vH), Hamburg (22 vH), Mecklenburg (22 vH), Lippe (18 vH) und Lübeck (29 vH) sowie vor allem in den Ländern Anhalt und Braunschweig, wo er nahezu ein Drittel der gesamten Betriebsfläche dieser Länder einnimmt. In Württemberg und Hessen beträgt der Staatsbesitz rd. 12 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dieser Gebiete, in Baden 9 vH und in Oldenburg 7 vH. Der Staat Bremen besitzt kein land- und forstwirtschaftlich benutztes Grundeigentum.

### Staatsforsten.

In sämtlichen deutschen Ländern, mit Ausnahme von Hamburg, wird der überwiegende Teil des staatlichen Grundeigentums forstwirtschaftlich benutzt, und somit entfallen 4,5 Mill. ha oder  $\frac{7}{8}$  der gesamten staatlichen Besitzfläche im Deutschen Reich auf Staatsforsten. In dieser Fläche der staatlichen Forstreviere sind 208 000 ha landwirtschaftlich benutzte Ländereien enthalten, die vorwiegend als Dienst- oder Deputatland des Forstpersonals Verwendung finden dürften. Die überwiegend forstwirtschaftliche Nutzung bei Staatsländereien wird besonders auch beim Vergleich der Staatswaldfläche mit der gesamten forstwirtschaftlich benutzten Fläche, also mit Einschluß der privaten Forsten ersichtlich. Die Staatsforsten (ohne die von ihnen umschlossenen landwirtschaftlich benutzten Flächen) machen rd. ein Drittel der gesamten Waldfläche des Deutschen Reiches aus. In Preußen beträgt die forstwirtschaftlich benutzte Fläche der Staatsforsten 2,3 Mill. ha und ihr Anteil an sämtlichen preußischen Waldungen 31 vH. Auf die einzelnen preußischen Provinzen verteilen sich diese Flächen recht unterschiedlich. Besonders groß ist der staatliche Waldanteil in Ostpreußen (63 vH), Grenzmark Posen-Westpreußen (49 vH), Oberschlesien (36 vH) sowie in Hessen-Nassau (39 vH). Erheblich kleiner ist der staatliche Anteil in Westfalen (9 vH), Niederschlesien (11 vH) und der Rheinprovinz (17 vH).

In Bayern, Württemberg und Hessen nimmt die Staatswaldfläche ähnlich wie in Preußen insgesamt ein Drittel, dagegen in Baden nur 17 vH der gesamten Forstfläche dieser Gebiete ein. Besonders groß ist der Anteil des Staatswaldes in Thüringen (44 vH), Oldenburg (44 vH), Sachsen (46 vH), Lippe (47 vH), Mecklenburg (52 vH), Schaumburg-Lippe (52 vH), Anhalt (60 vH) und Braunschweig (66 vH).

Seit 1927 haben die gesamten Staatsforsten im Deutschen Reich um 25 000 ha zugenommen. Auch in den einzelnen Ländern sind mit Ausnahme von Sachsen und Baden durchweg Flächenzunahmen beim staatlichen Waldbestand zu



verzeichnen. Bemerkenswert ist vor allem die Zunahme der staatlichen Forstfläche in fast allen preußischen Ostprovinzen, die wohl mit der Aufteilung großer Güter zu Siedlungszwecken und der Angliederung der zur Siedlung nicht geeigneten Waldflächen dieser Güter an den staatlichen Forstbesitz im Zusammenhang steht. Demgegenüber hat der Staatswald in den westlichen Provinzen Preußens erheblich abgenommen, doch ergibt sich für den Staat im ganzen noch eine kleine Zunahme.

**Landwirtschaftliche Betriebe in staatlichem Eigentum.**

Die deutschen Länder haben im ganzen 2 062 staats-eigene landwirtschaftliche Betriebe, Domänen, Staatsgüter, Ackerwirtschaften u. dgl. mit einer Gesamtfläche von 504 000 ha, von denen 468 000 ha landwirtschaftlich benutzt werden. Auf forstwirtschaftliche Flächen im Betriebsverbande dieser Güter entfallen nur 9 000 ha, während der Rest aus Haus- und Hoffläche, Öd- und Unland, Wegen usw. besteht. Der Waldanteil der Domänen und Staatsgüter ist im Vergleich zu Privatgütern verhältnismäßig klein, da die Bewirtschaftung der staatlichen Wäldungen aus forstwirtschaftlichen Gründen möglichst bei den Forstverwaltungen zusammengefaßt wird.

Die Betriebsgröße der Domänen und Staatsgüter beträgt in den meisten Fällen mehr als 100 ha, nahezu die Hälfte der Betriebe (969) ist sogar größer als 200 ha. Von der gesamten Domänen- und Staatsgüterfläche dürften mehr als 450 000 ha oder mehr als neun Zehntel auf Großbetriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche entfallen. Länder mit besonders großem Domänenbesitz sind Preußen, Mecklenburg, Thüringen, Braunschweig und Anhalt. Dabei handelt es sich überwiegend um Großbetriebe. In Preußen entfallen von der 282 000 ha betragenden Gesamtfläche der Domänen und Staatsgüter mindestens 84 vH auf Betriebe mit 200 ha und darüber. Von der Domänenfläche des mecklenburgischen Staates, die im ganzen 117 000 ha umfaßt, kommen mehr als 97 vH auf Großbetriebe mit 200 ha und darüber. Auch in Braunschweig und Anhalt (25 000 bzw. 20 000 ha Domänenfläche) sind die Staatsbetriebe überwiegend Großbetriebe mit mehr als 200 ha Betriebsfläche, dagegen sind in Thüringen (22 000 ha) auch die Betriebe zwischen 100 und 200 ha zahlreich vertreten. In den anderen deutschen Ländern ist die staatseigene Fläche an Domänen, Staatsgütern und anderen landwirtschaftlichen Betrieben erheblich kleiner (jeweils weniger als 8 000 ha), auch tritt bei ihnen, besonders in den süddeutschen Ländern, ferner in Oldenburg, Hamburg und Lübeck der Kleinbetrieb stärker hervor.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß aus dem Besitzstande der Domänen und Staatsgüter, wie die Reichs-siedlungsstatistik ausweist, in den Jahren 1919 bis 1932 im ganzen Reich 92 000 ha zu Siedlungszwecken bereitgestellt wurden. Davon entfielen 66 000 ha auf Preußen und 23 000 ha auf Mecklenburg; der Rest verteilte sich auf Oldenburg (1 900 ha) und Thüringen (800 ha).

Land- und forstwirtschaftliche Länder in Staats-eigentum	Ins-gesamt	Staatsforsten				Landwirtschaftliche Betriebe, Domänen, Staatsgüter usw.							Sonstige Flächen	Von 100 ha der Gesamtfläche der land-wirtschaftl. Betriebe waren in staatlichem Eigentum					
		Zahl der Betriebe	Gesamt-fläche	Forstw. be-nutzte Fläche	Landw. benutzte Fläche	Zahl der Betriebe	Gesamt-fläche	Forstw. benutzte Fläche	Landw. benutzte Fläche	Die Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe betrug									
										mit 50 ha	30 bis 100 ha	100 bis 200 ha			200 und mehr ha	Zahl der Betriebe			
																ha	ha	ha	ha
Ostpreußen	587 418	78	508 769	425 022	54 690	118	59 028	1 854	53 522	4	2	11	101	19 621	16,8				
Berlin	108	—	—	—	7	100	—	92	6	1	—	—	—	8	14,4				
Brandenburg	524 887	78	471 839	433 921	27 557	85	43 997	1 162	38 151	5	—	6	74	9 051	11,5				
Pommern	328 684	48	267 922	239 309	27 519	145	50 616	1 143	44 885	19	18	6	102	10 146	20,9				
Grenzm. Posen-Westpreußen	149 410	20	140 790	129 893	9 864	17	8 533	727	7 214	—	—	—	1	16	4,4				
Niederschlesien	109 718	19	91 616	85 354	5 228	58	15 981	357	14 844	9	5	6	38	2 121	12,7				
Oberschlesien	115 390	17	103 187	95 695	6 989	29	10 607	689	9 476	2	1	3	23	1 596	10,6				
Sachsen	238 737	44	191 545	178 440	12 299	99	42 668	578	38 733	6	3	11	79	5 124	3,4				
Schlesw.-Holst.	45 338	9	32 193	29 510	1 416	35	4 226	77	4 020	19	4	5	7	8 919	9,6				
Hannover	315 309	79	254 361	238 670	11 358	183	30 810	112	29 218	38	54	38	53	30 138	3,1				
Westfalen	54 840	16	51 615	49 308	2 272	16	1 468	72	1 350	9	2	4	1	1 757	19,3				
Hessen-Nassau	286 208	118	265 060	257 146	7 596	90	12 223	434	11 352	24	16	31	19	8 925	7,2				
Rheinprovinz	136 995	35	133 606	128 468	4 763	41	2 245	248	1 883	20	13	8	—	1 144	11,0				
Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14,2				
Preußen	2 893 042	561	2 512 503	2 290 736	172 051	923	281 902	7 453	254 740	161	119	130	513	98 637	13,5				
Bayern	947 417	327	937 563	834 189	11 642	58	7 555	978	6 550	31	12	8	7	2 299	45,8				
Sachsen	182 990	79	174 577	168 240	1 388	40	7 099	366	6 441	7	5	12	16	1 314	12,0				
Württemberg	208 606	137	202 907	191 002	3 186	74	5 241	49	4 777	38	17	15	4	458	9,2				
Baden	115 738	74	98 790	97 306	462	27	3 112	18	3 094	8	10	6	3	13 836	4,70				
Thüringen	196 648	79	169 666	169 666	—	105	22 012	—	22 012	4	12	43	46	4 970	12,6				
Hessen	81 240	60	79 021	76 296	1 108	22	2 162	51	2 054	6	4	11	1	57	21,7				
Hamburg	5 255	1	1 016	1 014	2	243	3 893	20	3 873	229	12	1	1	346	8,411				
Mecklenburg	305 843	45	180 772	162 556	9 485	290	116 660	297	110 349	1	17	271	—	6 555	30,4				
Oldenburg	39 806	8	28 839	28 383	456	91	4 412	—	4 412	63	21	5	2	—	31,7				
Braunschweig	100 913	30	75 668	72 210	2 411	70	25 245	—	25 245	3	4	11	52	—	17,6				
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37,8				
Anhalt	65 711	11	39 883	34 836	4 707	58	19 662	4	19 359	3	1	11	43	6 166	14,6				
Lippe	19 507	6	14 805	14 403	402	22	2 391	—	2 391	7	7	4	4	2 311	28,6				
Lübeck	6 537	5	3 465	3 411	—	36	2 694	38	2 539	21	5	4	6	265	12,0				
Schaumb.-Lippe	4 278	1	3 750	3 450	300	3	263	—	263	—	2	1	—	—	—				
Deutsches Reich	5 173 531	1 424	4 523 225	4 147 698	207 600	2 062	504 303	9 274	468 099	582	232	279	969	146 003	—				

Neben den Staatsforsten und den landwirtschaftlichen Betrieben der Länder befinden sich in staatlichem Besitz auch land- und forstwirtschaftlich benutzte Einzelgrundstücke (Streubesitz), die größtenteils an benachbarte Betriebe verpachtet sein dürften. Im Reichsgebiet beträgt der gesamte land- und forstwirtschaftliche Streubesitz der Länder 146 000 ha; diese Flächen verteilen sich in der Hauptsache auf Preußen (98 600 ha), Baden (13 800 ha), Mecklenburg (8 400 ha), Oldenburg (6 600 ha), Anhalt (6 200 ha) und Thüringen (5 000 ha).

Land- und forstwirtschaftliche Länder in Gemeindeg-eigentum	Ins-gesamt	Selbständige Betriebe		Zu gemeinsamer Nutzung bestimmte		Sonstige Flächen
		Zahl der Betriebe	Fläche ha	Wald-flächen ha	Weiden und Hutungen ha	
Ostpreußen	51 985	408	34 898	2 484	1 698	12 905
Berlin	53 796	47	49 069	—	—	4 727
Brandenburg	126 305	531	93 225	8 850	1 537	22 693
Pommern	116 188	686	80 614	5 271	2 728	27 575
Grenzm. Posen-Westpr.	19 437	64	10 775	1 332	146	7 184
Niederschlesien	131 036	443	75 360	37 207	820	17 649
Oberschlesien	18 986	80	8 867	1 081	327	8 711
Sachsen	93 240	567	44 389	15 452	2 813	30 586
Schlesw.-Holstein	19 451	198	5 123	892	1 826	11 610
Hannover	121 541	949	46 749	44 549	7 447	22 796
Westfalen	92 247	736	55 939	13 239	4 298	18 771
Hessen-Nassau	303 231	881	156 982	92 633	18 256	35 360
Rheinprovinz	350 879	1 648	208 185	72 811	14 783	55 100
Hohenzollern	24 822	93	15 362	5 489	1 336	2 635
Preußen	1 523 144	7 331	885 537	301 290	58 015	278 302
Bayern	497 173	3 058	232 609	138 012	55 433	71 119
Sachsen	53 965	589	38 510	128	76	15 251
Württemberg	266 612	1 704	189 035	24 842	11 568	41 167
Baden	307 903	1 421	162 921	94 740	11 795	38 447
Thüringen	95 832	2 206	50 021	25 792	3 373	16 646
Hessen	125 997	722	102 125	125	722	23 025
Hamburg	663	9	113	—	—	346
Mecklenburg	97 132	175	38 916	3 454	9 171	45 591
Oldenburg	11 325	88	4 808	3 075	224	3 218
Braunschweig	17 882	782	6 243	6 138	1 310	4 191
Bremen	1 490	9	320	—	—	1 126
Anhalt	5 216	40	1 552	31	53	3 580
Lippe	4 386	24	3 286	102	22	976
Lübeck	74	1	4	—	—	61
Schaumburg-Lippe	380	12	262	30	10	78
Deutsches Reich	3 009 174	18 171	716 262	597 759	152 029	543 124

### Land- und forstwirtschaftliche Ländereien im Eigentum der Gemeinden und Realgemeinden.

Insgesamt 3 Mill. ha land- und forstwirtschaftlich und gärtnerisch benutzter Flächen befinden sich im Eigentum der Gemeinden und Realgemeinden. In dieser Fläche sind die zu gemeinsamer Nutzung bestimmten Wald- und Weideallmenden mitenthalten. Bei insgesamt 42 Mill. ha land- und forstwirtschaftlicher Betriebsfläche ergibt sich für das Reich im ganzen demnach ein Eigentumsanteil der Gemeinden von 7,2 vH. Am stärksten ist der Anteil des Gemeindebesitzes in Südwestdeutschland, wo das staatliche Grundeigentum verhältnismäßig zurücktritt. So nimmt das Gemeindeland in Baden und in Hohenzollern ein Viertel der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsflächen ein; auch in Hessen (19,5 vH der Gesamtfläche), Württemberg (15,3 vH) und in den westlichen Provinzen Preußens ist das Grundeigentum der Gemeinden stark vertreten. Thüringen (9,3 vH) und Bayern (7,5 vH) liegen in dieser Hinsicht ebenfalls über dem Reichsdurchschnitt, während die ost- und norddeutschen Gebiete durchweg geringe Anteile des Gemeindebesitzes an der Gesamtfläche aufweisen.

An selbständigen landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben in kommunalem Eigentum wurden im Deutschen Reich mehr als 18 000 gezählt, deren gesamte Betriebsfläche 1,7 Mill. ha ausmachte. Nach den Ergebnissen früherer Erhebungen entfällt der weit überwiegende Teil selbständiger Gemeindebetriebe auf forstwirtschaftlich benutzte Ländereien (Gemeindewaldungen). Eine besondere Gruppe unter den Ländereien der Gemeinden und Realgemeinden bilden die zu gemeinsamer Nutzung bestimmten Waldflächen, Weiden und Hutungen. Diese als Allmende bezeichneten Flächen kommen vorwiegend in Süd- und Südwestdeutschland sowie in Thüringen vor. Von den im ganzen 600 000 ha umfassenden Waldallmenden entfallen nicht weniger als 450 000 ha und von den 150 000 ha Weideallmenden 117 000 ha auf die Länder Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen und die preussischen Provinzen Hessen-Nassau, Rheinprovinz und Hohenzollern. Sonstige land- und forstwirtschaftliche Flächen der Gemeinden, wohl vorwiegend »Streubesitz«, wurden in einer gesamten Ausdehnung von einer halben Mill. ha ermittelt.

### Erzeugung von Schmelzkäse im Jahre 1933.

In Ergänzung der laufenden amtlichen Erhebungen auf molkerwirtschaftlichem Gebiet ist für das Jahr 1933 erstmals eine Sonderermittlung über den Umfang der deutschen Schmelzkäseerzeugung\*) vorgenommen worden. Die Ermittlungen erstreckten sich auf alle in Betracht kommenden Betriebe, gleichgültig, ob es sich um »Molkereien« u. dgl. oder um besondere Schmelzkäsefabriken oder »werke handelte. Erfragt wurden sowohl die verarbeiteten Mengen an Rohkäse, und zwar getrennt nach in- und ausländischer Herkunft, als auch die daraus gewonnenen Mengen an Schmelzkäse. Die Angaben beruhen auf Buchführungsunterlagen; soweit solche fehlten, sind Schätzungsangaben gemacht.

Nach dem Ergebnis der amtlichen Erhebungen sind im Deutschen Reich nur 83 Betriebe mit der Herstellung von Schmelzkäse beschäftigt. Die Mehrzahl hiervon liegt in Süddeutschland, und zwar im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben, wo 33 Betriebe Schmelzkäse herstellen. In weitem Abstand folgt der württembergische Donaukreis mit 13 Betrieben. Die übrigen Unternehmungen liegen größtenteils in preussischen Gebietsteilen, und zwar vorwiegend in Gebieten mit Hartkäseerzeugung. Insgesamt wurden von den 83 Betrieben rd. 520 000 Ztr. Rohkäse umgeschmolzen, sei es auf eigene Rechnung oder in Lohnschmelzung. Die größten Mengen an Rohkäse, und zwar 239 000 Ztr. = 45,9 vH, wurden in den schwäbischen Schmelzkäsebetrieben verarbeitet. Im Donaukreis betrug die Gesamtverarbeitung an Rohkäse 81 000 Ztr. = 15,6 vH. Es folgen die Betriebe in der nördlichen Rheinprovinz mit 68 000 Ztr. = 13,1 vH und im Regierungsbezirk Westpreußen mit 64 000 Ztr. = 12,4 vH. Auch in Hamburg ist die Verarbeitung von Rohkäse (rd. 22 000 Ztr. = 4,3 vH) noch verhältnismäßig groß. In der Hauptsache werden für die Herstellung von Schmelzkäse Rohkäse aus inländischer Erzeugung verarbeitet (503 000 Ztr. = 96,8 vH), nur 16 000 Ztr. sind aus-

ländischer Herkunft, wovon rund die Hälfte durch die Schmelzkäsebetriebe in Schwaben aufgenommen wurden.



Aus den verarbeiteten Rohkäsemengen wurden im Jahre 1933 620 000 Ztr. Schmelzkäse hergestellt. Die Gewichtserhöhung um 100 000 Ztr. = 19,3 vH gegenüber den verarbeiteten Mengen an Rohkäse hängt mit den Zusätzen zusammen, die dem Rohmaterial sowohl zu Verarbeitungszwecken als auch zur Gewinnung einer geschmeidigen, teilweise auch streichfähigen Ware beigemischt werden. Entsprechend den verarbeiteten Rohmengen ist auch die Schmelzkäseherstellung in den schwäbisch-bayerischen Betrieben mit 281 000 Ztr. = 45,3 vH der Gesamterzeugung am größten. Im benachbarten Donaukreis stellte sich die Erzeugung auf 88 000 Ztr. = 14,2 vH. In der Rheinprovinz wurden rd. 91 000 Ztr. = 14,8 vH und in Westpreußen rd. 73 000 Ztr. = 11,9 vH Schmelzkäse hergestellt.

### Milchanlieferung und Milchverwertung im Februar 1934.

Im Berichtsmonat treten die Auswirkungen der Neuorganisation der Milchwirtschaft bei der Anlieferung und Verwertung von Milch und Rahm bei den Berichtsmolkereien im allgemeinen nicht so stark wie bisher in Erscheinung, da die Veränderungen zum Teil mit der jahreszeitlichen Entwicklung gleichlaufen. Nur bei regionalen Vergleichen werden die durch die Umstellung bedingten Veränderungen starker sichtbar.

Im Februar stellte sich die Milchanlieferung bei den 1341 Berichtsmolkereien auf 276 Mill. Liter gegen 248 Mill. Liter im gleichen Monat des Vorjahrs. Mit einer Zunahme von rd. 11 vH hat sich somit die bereits in den Vormonaten festgestellte

Erzeugung von Schmelzkäse im Jahre 1933 in Ztr.	Zahl der Betriebe	Verarbeitete Mengen an Rohkäse	davon waren		Gesamterzeugung an Schmelzkäse
			inländischer Erzeugung	ausländischer Herkunft	
Preußen .....	27	164 111	157 489	6 622	201 923
Ostpreußen .....	10	76 164	74 426	1 738	86 378
darunter Westpreußen .....	6	64 269	62 540	1 729	73 478
Berlin und Pommern .....	7	10 387	9 643	744	12 731
Schleswig-Holstein, Hamburg <sup>1)</sup> und Hannover .....	8	31 480	30 314	1 166	40 968
Rheinprovinz .....	5	68 273	64 397	3 876	91 451
Bayern .....	38	252 289	243 855	8 434	299 410
darunter Schwaben .....	33	238 677	230 369	8 308	280 837
Württemberg, Baden, Hessen ..	15	81 263	80 740	523	89 004
darunter württemb. Donaukreis	13	80 675	80 152	523	88 341
Deutsches Reich	83	519 856	503 375	16 481	619 942

<sup>1)</sup> Hamburg mit 3 Betrieben.

\*) Schmelzkäse wird im allgemeinen als Schachtelkäse, Käse ohne Rinde geführt.

Steigerung in stärkerem Maße als bisher fortgesetzt. Im Februar 1933 betrug die Mehranlieferung an Milch bei den damaligen Vergleichsbetrieben rd. 8,5 vH. Die Milchlieferung ist stärker als im Reichsdurchschnitt gestiegen vor allem in Westfalen (+ 16 vH), in der Rheinprovinz (+ 39,5 vH), in Hessen-Nassau (+ 16,6 vH), im Freistaat Hessen (+ 26,8 vH), in Bayern (+ 18,3 vH), in Württemberg (+ 15,3 vH), in Baden (+ 26,2 vH) und in Schaumburg-Lippe (+ 21,2 vH). Der Absatz an Frischmilch weist gegenüber den vorjährigen Mengen im Reichsdurchschnitt eine Steigerung von 17,7 vH auf, die über die im Vormonat festgestellte Aufwärtsentwicklung (um 14,5 vH) hinausgeht. In regionaler Hinsicht ergeben sich aber beim Frischmilchabsatz infolge der Neuordnung des Frischmilchmarktes noch starke Unterschiede. Während in einzelnen Gebieten die abgesetzten Milchmengen erheblich geworden sind, sind sie in anderen Bezirken nicht unbedeutlich zurückgegangen. Der größere Frischmilchabsatz hängt zum Teil mit organisatorischen Einflüssen zusammen, zum Teil dürfte er aber auch auf den erhöhten Trinkmilchverbrauch infolge der Wiedereingliederung größerer Bevölkerungskreise in den Arbeitsprozeß zurückzuführen sein. Auch die Zunahme im Verbrauch an hochwertiger Trinkmilch in Flaschen um fast  $\frac{1}{10}$  gegenüber den vorjährigen Mengen dürfte zum Teil mit der Besserung der Wirtschaftslage zusammenhängen. Gemessen an der Gesamtmilchverwertung wurden im Berichtsmonat 28 vH gegen 27,4 vH im Vormonat und 26,4 vH in der gleichen Zeit des Vorjahrs als Frischmilch abgesetzt. Bei der Werkmilchverwertung ergibt sich mengenmäßig eine Zunahme um 8,8 vH. In fast demselben Maße ist auch die Buttererzeugung gestiegen, und zwar im Reichsdurchschnitt um 8,6 vH. Die Herstellung an Weichkäse ist um rd. 4 vH größer, an Hartkäse dagegen um rd. 5 vH kleiner als im Februar 1933.

Im Vergleich mit dem Vormonat (Januar 1934) hat sich die im Tagesdurchschnitt angelieferte Milchmenge um 5,3 vH erhöht. Die Ursache hierfür liegt größtenteils in der zunehmenden Milchergiebigkeit der Kühe nach dem Abkalben. Auch der Verbrauch an Trinkmilch weist im Zuge der jahreszeitlichen Entwicklung eine Zunahme, und zwar um 7,5 vH auf. Der Absatz von Milch in Flaschen ist sogar um 9,5 vH größer geworden. Bei den Molkereiprodukten ist die Herstellung an Butter um 2,7 vH, an Weichkäse um 4 vH und an Hartkäse um 8,2 vH gestiegen. Die gleiche Entwicklung zeigt auch der Absatz an diesen Molkereierzeugnissen.

Betriebsergebnisse der Berichtsmonate im Februar 1934	Milchanlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von			Absatz von	
	1 000 l	Vormonat = 100		insgesamt	daron in Flaschen	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
<b>im Durchschnitt je Tag</b>										
Preußen <sup>1)</sup> .....	6 538	105,3	71,1	1 884	89	542	203	166	218	165
Ostpreußen .....	563	104,6	85,7	80	8	133	157	1	177	1
Berlin .....	477	109,6	10,5	424	13	17	—	0	—	0
Brandenburg .....	489	104,6	63,5	178	4	106	1	4	0	3
Pommern .....	716	103,2	92,0	57	1	226	6	31	4	29
Grenzn. Pos.-Wpr. ....	75	103,5	88,0	9	0	22	0	10	0	10
Niederschlesien .....	490	104,9	77,8	108	4	133	1	55	1	57
Oberschlesien .....	78	100,0	83,6	13	1	24	0	1	0	1
Sachsen .....	577	104,2	88,0	69	15	181	0	3	0	3
Schlesw.-Holstein .....	551	105,9	88,6	63	5	148	16	0	12	0
Hannover .....	946	104,5	90,3	92	2	299	5	6	5	6
Westfalen .....	553	106,9	62,2	209	2	123	6	4	6	4
Hessen-Nassau .....	190	106,5	61,8	73	4	32	2	43	3	43
Rheinprovinz <sup>1)</sup> .....	828	106,9	38,2	509	30	97	9	8	10	8
Hohenzollern .....	5	105,0	97,6	0	—	1	—	—	—	—
Bayern <sup>1)</sup> .....	373	101,1	59,6	151	39	85	27	48	23	42
Südbayern .....	149	100,1	86,6	20	0	41	21	45	17	39
Nordbayern <sup>2)</sup> und Pfalz <sup>3)</sup> .....	224	101,8	41,6	131	39	44	6	3	6	3
Sachsen .....	201	104,9	64,6	71	16	40	0	11	0	10
Württemberg .....	469	103,5	64,8	165	32	165	56	68	46	100
Baden .....	448	105,3	46,9	237	22	113	2	14	2	12
Thüringen .....	95	102,1	84,5	15	1	31	—	6	—	6
Hessen .....	152	106,2	69,2	46	1	37	—	12	—	12
Mecklenburg .....	601	108,9	92,2	46	2	191	19	2	19	2
Oldenburg <sup>4)</sup> .....	543	101,9	91,2	48	5	187	9	2	11	2
Lübeck <sup>4)</sup> .....	25	111,5	64,4	9	0	5	1	—	0	—
Braunschweig .....	197	107,4	87,0	26	2	63	—	2	—	2
Anhalt .....	24	103,5	85,9	3	—	7	—	—	—	—
Hanaustädte .....	92	123,5	45,2	50	13	10	0	0	—	0
Lippe .....	49	101,3	91,3	4	0	17	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe .....	33	111,3	90,0	3	0	5	—	—	—	—
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	9 840	105,3	71,9	2 758	222	2 498	317	331	319	353
Januar 1934 .....	9 349	110,7	72,5	2 566	203	2 433	293	318	310	333

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschl. Birkenfeld. — <sup>3)</sup> Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — <sup>4)</sup> Oldenburgischer Landesteil.

## Saatenstand im In- und Ausland.

### Stand der Saaten im Deutschen Reich Anfang April 1934.

Der Winter 1933/34 zeichnete sich im allgemeinen durch vorwiegend mildes Wetter aus. Lediglich Ende November und Anfang Dezember herrschte strenge Kälte. Die Niederschläge waren fast durchweg gering und nur in wenigen Teilen des Reiches ausreichend.

Über den Stand der Saaten ist noch kein abschließendes Urteil möglich, da insbesondere die spät in den Boden gekommenen Weizensaaten wegen des Frostes Ende November und Anfang Dezember 1933 in ihrer Entwicklung noch verhältnismäßig weit zurück sind. Die Begutachtungen der Saatenstandsberichterstätter lauten daher recht unterschiedlich. Verschiedentlich wird mit größeren Auswinterungsschäden, vor allem beim Weizen, gerechnet. Beim Roggen, der infolge des milden Herbstes gut bestockt in den Winter gekommen war, dürften die Auswinterungsschäden nach allgemeinem Urteil geringere Ausmaße annehmen. Die mangelnde Bodenfeuchtigkeit hat vielfach die Entwicklung der Saaten beeinträchtigt. In zahlreichen Gebieten wird über starkes Auftreten von Feldmäusen geklagt, die besonders den Kleefeldern schweren Schaden zugefügt haben.

Stand der Wintersaaten	Reichsdurchschnitt <sup>1)</sup>			Preußen	Mecklenburg	Thüringen	Bayern	Württemberg
	April 1934	Dez. 1933	April 1933					
Fruchtarten	Anfang			Anfang April 1934				
Winterroggen .....	2,7	2,6	2,6	2,7	2,7	3,2	2,9	2,9
Winterweizen .....	2,9	2,7	2,7	2,9	2,7	3,2	2,7	3,0
Winterspelz .....	2,7	2,6	2,5	2,6	—	3,1	2,5	2,8
Wintergerste .....	2,8	2,6	2,7	2,8	2,8	3,1	2,7	2,9
Klee .....	3,1	—	2,8	3,1	2,9	3,2	3,0	3,0

<sup>1)</sup> Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Die Frühjahrsbestellung konnte infolge der milden Frühjahrswitterung in diesem Jahre im allgemeinen schon sehr zeitig begonnen werden. Außer in Ostpreußen und in den Gebirgsgegenden Süd- und Westdeutschlands sind die Bestellungsarbeiten bereits weit fortgeschritten. Die Bestellung des Sommergetreides ist in manchen Gebieten schon beendet.

**Saatenstand und Getreideanbau im Ausland.** Nach unbeständiger und überwiegend kalter Witterung in den meisten Ländern Europas während der ersten Monate des Jahres 1934 ist in letzter Zeit in fast ganz Europa heiteres und trockenes Wetter eingetreten, das auf die Entwicklung der Wintersaaten förderlich einwirkte. Nur in Italien richteten starke Regenfälle und Stürme in den Getreidefeldern vielfach Schaden an. In Frankreich mußten große Getreideflächen, die durch starke Fröste im Januar und Februar ausgewintert waren, umgepflügt werden. Auch in der Tschechoslowakei muß nach einer Schätzung des landwirtschaftlichen Forschungsinstituts in Prag bei Winterweizen mit einer Neubestellung von etwa 50% gerechnet werden, da durch einen Schimmelpilz die Saaten beträchtlich gelitten haben. Die Frühjahrsbestellung hat bei den günstigen Witterungsverhältnissen der letzten Tage allgemein gute Fortschritte gemacht. Auch in Rußland (UdSSR) sind nunmehr die Bestellungsarbeiten für das Sommergetreide in vollem Gange. In einigen Gebieten, insbesondere in Südrußland, ist der Aussaatplan bereits erfüllt.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika lauten die Meldungen über den Saatenstand bis jetzt noch recht uneinheitlich. Während einige Gebiete über einen befriedigenden Stand der Winterweizensaaten berichten, soll in anderen die Entwicklung infolge der Kälte noch sehr zu wünschen übrig lassen. Mit der Aussaat des Sommerweizens wurde erst in geringem Umfange begonnen. Nach einer Umfrage über die Anbauabsichten wird mit einer Sommerweizenbestellung von 7,52 Mill. ha gerechnet gegenüber einer Erntefläche von 7,72 Mill. ha im Jahre 1933.

In Argentinien sind bei günstiger Witterung die Bestellungsarbeiten für die neue Weizenerte aufgenommen worden. In Australien werden die Ackerarbeiten durch ausreichende Niederschläge begünstigt. Für Südafrika lauten die Aussichten nach der Besserung in letzter Zeit im allgemeinen ebenfalls zufriedenstellend.

Der Umfang des Wintergetreideanbaus hat sich nach den Mitteilungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom bei Weizen gegenüber dem Vorjahre in allen wichtigen europäischen Erzeugungsländern etwas verringert. In Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Ungarn, Rumänien und

Polen ergibt sich ein Rückgang des Weizenanbaus um insgesamt 900 000 ha oder 4 vH im Vergleich zum Vorjahre. Verhältnismäßig am stärksten ist die Einschränkung des Winterweizenanbaus in Rumänien, Ungarn und Italien, wo die Abnahme 13 bzw. 9 und 5,6 vH beträgt. In Ungarn und Italien — für Rumänien fehlen Vergleichsangaben — ist der Umfang des Weizenanbaus noch unter den Durchschnitt der 5 Vorjahre zurückgegangen, während er in allen übrigen europäischen Ländern diesen teilweise noch weit übertrifft. Größer als im Vorjahre ist der Anbau von Winterweizen hauptsächlich in Rußland (UdSSR), und zwar um 6,1 vH, sowie in den Ostseestaaten und in der Tschechoslowakei. Dagegen ergibt sich ebenfalls eine Abnahme in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Nordafrika, und zwar um 4 und 7 vH. Allgemein vergrößert hat sich nach den bisherigen Meldungen mit Ausnahme von Spanien zumeist der Anbau von Wintergerste, während der von Winterroggen in den Hauptproduktionsländern fast überall — mit Ausnahme von Polen und den Vereinigten Staaten — abgenommen hat. Insgesamt beträgt die Einschränkung des Roggenanbaus in Europa (ohne Rußland) 253 000 ha = 1,8 vH gegenüber dem Vorjahr. Einschließlich Rußland (UdSSR) stellt sich die Abnahme im Roggenanbau auf 1,35 Mill. ha = 3,4 vH. In Polen ist der Umfang des Winterroggenanbaus ungefähr gleichgeblieben; in den Vereinigten Staaten von Amerika hat eine Vergrößerung um 14,7 vH gegen 1933 stattgefunden.

### Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende März 1934.

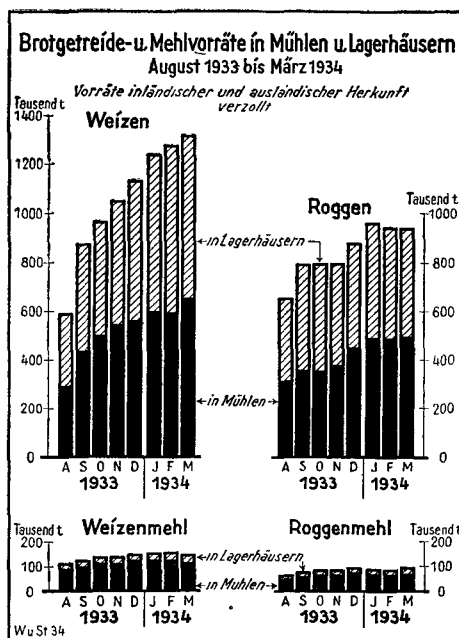
Unter den Getreidevorräten der Mühlen über 5 t Tagesleistung und der Lagerhäuser mit mehr als 150 t Fassungsvermögen haben im März die Weizenbestände noch weiter zugenommen. Die Zunahme entfällt lediglich auf die Mühlen, deren Bestände sich um 9 vH erhöhten. Dagegen haben sich die Weizenvorräte der Lagerhäuser um 3 vH verringert. Die gesamten Weizenbestände der zweiten Hand erreichten Ende März die Höhe von 1,3 Mill. t, von denen 652 000 t, d. h. 49 (Ende Februar 46) vH in Mühlen lagerten. Die Roggenvorräte nahmen insgesamt etwas ab, obwohl auch hier bei den Mühlen ein geringer Bestandszuwachs zu verzeichnen ist. Insgesamt lagerten in der zweiten Hand 943 000 t Roggen, von denen sich 495 000 t = 52 (52) vH in Mühlen befanden. Die Weizen- und Roggenvorräte der Mühlen und Lagerhäuser enthielten Ende März 32 500 bzw. 28 700 t verzolltes Auslandsgetreide. Unverzollt lagerten noch 20 400 t Weizen und 2 400 t Roggen.

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	März 1934		März 1933		Febr. 1934		Jan. 1934
	März 1934	März 1933	Febr. 1934	Jan. 1934	März 1934	Febr. 1934	Jan. 1934
Weizen .....	1320,0	674,4	1282,0	1239,9	20,4	19,7	20,4
davon: in Mühlen .....	651,7	387,3	596,4	599,6	14,9	12,3	15,4
in Lagerhäusern .....	668,3	287,1	685,6	640,3	5,5	7,4	5,0
Roggen .....	943,2	576,6	946,7	966,0	2,4	11,1	2,7
davon: in Mühlen .....	495,3	247,5	488,7	490,2	0,7	1,8	1,7
in Lagerhäusern .....	447,9	329,1	458,0	475,8	1,7	9,3	1,0
Hafer .....	83,0	102,1	98,7	102,6	0,6	0,3	0,7
davon: in Mühlen .....	17,8	20,8	20,1	21,9	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern .....	65,2	81,3	78,6	80,7	0,6	0,3	0,7
Gerste .....	148,1	100,5	187,0	202,7	22,2	25,1	30,8
davon: in Mühlen .....	27,2	17,4	32,5	30,1	0,3	0,4	0,5
in Lagerhäusern .....	120,9	83,1	154,5	172,6	21,9	24,7	30,3
Weizenbackmehl .....	144,9	140,0	158,3	156,9	0,2	0,3	0,3
davon: in Mühlen .....	113,7	110,0	127,0	127,8	0,2	0,3	0,3
in Lagerhäusern .....	31,2	30,0	31,3	29,1	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl .....	91,2	72,7	84,2	86,8	0,1	0,1	0,2
davon: in Mühlen .....	69,3	57,2	65,9	68,6	0,1	0,1	0,2
in Lagerhäusern .....	21,9	15,5	18,3	18,2	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeeabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Brotgetreidevorräte der ersten Hand beliefen sich Ende März noch auf 1,1 Mill. t Weizen und 2,0 Mill. t Roggen. Insgesamt befanden sich somit in der ersten und zweiten Hand noch 2,4 Mill. t Weizen und 2,9 Mill. t Roggen, gegen 2,0 Mill. t bzw. 2,6 Mill. t zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Anteil der zweiten Hand an den Gesamtbeständen des Brotgetreides machte Ende März beim Weizen 54 vH, beim Roggen 32 vH aus, während er in der gleichen Zeit des Vorjahrs nur 34 bzw. 22 vH betragen hatte.

Die Vorräte der Mühlen und Lagerhäuser an Hafer (83 000 t) und Gerste (148 000 t) waren im März um 16 bzw. 21 vH weiter zurückgegangen. Die in den Vorräten an Futtergetreide erhaltenen Mengen verzollten Auslandsgetreides waren beim Hafer unwesentlich, bei der Gerste beliefen sie sich auf 11 800 t. Der Anteil der zweiten Hand an der Lagerung von Futtergetreide ist nur gering. Er betrug Ende März beim Hafer 3 vH, bei der Gerste 16 vH, gegen 4 bzw. 17 vH in der Vergleichszeit des Vorjahrs.



Bei den Mehlbeständen ergab sich Ende März gegen den Vormonat beim Weizenmehl ein Rückgang um 9 vH, beim Roggenmehl eine Zunahme um 8 vH.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war, da der März drei Tage mehr hat als der Vormonat, insgesamt etwas höher, je Tag dagegen etwas geringer als im Februar. Die Gesamtvermahlung an Weizen betrug 325 000 (310 000) t, diejenige von Roggen 339 000 (322 000) t, wovon 1 300 bzw. 40 000 t zu Futterzwecken bestimmt waren. Auf den Tag berechnet wurden 10 480 (11 060) t Weizen und 10 930 (11 500) t Roggen verarbeitet.

### Die eisenschaffende Industrie des In- und Auslandes im Februar/März 1934.

In den Ländern der Rohstahlexportgemeinschaft wurden infolge der geringeren Zahl der Arbeitstage im Februar 70 400 t Roheisen und 69 000 t Rohstahl weniger erzeugt als im Januar; dagegen war die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung bei Roheisen um fast 6 vH, bei Rohstahl um über 4 vH höher.

Im Deutschen Reich (Zollgebiet) erreichte die arbeitstägliche Produktionszunahme gegenüber Januar bei Roheisen und Walzwerksfertigerzeugnissen je 12 vH, bei Rohstahl 9 vH. Die Aufträge der Regierung infolge der Arbeitsbeschaffungspläne boten der eisenschaffenden Industrie fortgesetzt eine starke Stütze. Die Räumung der Lager bei Händlern und Verbrauchern bedingte reichlichere Abrufe und längere Lieferfristen der Werke, so daß trotz der Verlangsamung durch die Osterfeiertage die Belegung des Inlandsmarktes sich auch im März fortsetzte. Im Saargebiet nahm die arbeitstägliche Gewinnung von Roheisen gegen den vorangegangenen Monat um fast 8 vH, von Rohstahl um fast 2 vH und von Walzwerksfertigerzeugnissen um 5 vH zu. Die Versendungen nach dem Reich waren lebhaft, nach Frankreich stockend. Auch in Luxemburg zeigte die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl einen Aufstieg, während in Belgien nur die arbeitstägliche Roheisen-erzeugung zunahm. In Frankreich behauptete sich die arbeitstägliche Erzeugung der Hochöfen, der Rohstahl- und der Walzwerke. Bei den Werken war ein Rückgang des Auftragsbestandes zu verzeichnen. In Großbritannien nahmen Roheisen- und



Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	März	Febr.	Jan.	März
	1934			1933
<b>Erzeugung nach Sorten</b>				
Hämatiteisen .....	58,4	30,8	41,5	26,0
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	49,3	44,9	37,4	46,2
Thomasroheisen .....	428,9	349,8	341,6	274,0
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	112,8	120,5	117,4	75,2
<b>Rohstahl</b>				
Thomasstahl-.....	348,4	289,8	284,0	208,7
Bas. Siemens-Martin-Stahl-.....	537,9	495,4	493,1	346,8
Tiegel- und Elektrostahl-.....	11,9	12,1	12,5	9,3
Stahlformguß .....	22,2	20,2	20,3	16,2
<b>Erzeugung nach Bezirken</b>				
<b>Roheisen</b>				
Rheinland und Westfalen .....	529,6	448,2	455,7	358,3
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	26,1	22,5	19,9	16,2
Schlesien .....	67,8	60,2	46,7	4,5
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	26,9	19,0	21,0	31,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz				15,3
<b>Rohstahl</b>				
Rheinland und Westfalen .....	730,8	647,9	674,1	487,1
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	25,7	24,9	22,7	21,2
Schlesien .....	119,0	105,3	76,2	15,3
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	26,2	18,6	19,6	33,7
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	28,0	27,4	25,4	12,9
Land Sachsen .....				17,1

Rohstahlgewinnung gegenüber Januar arbeitstäglich um 4 und 8 vH zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen mit etwas über 33 vH, die Rohstahlwerke mit fast 43 vH ihrer Kapazität, d. h. um 3 vH und 9 vH stärker als im Januar, beschäftigt. Die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen war um 15 vH, von Siemens-Martin- und von Bessemer-Rohstahlblöcken um 25 vH höher als im vorangegangenen Monat. Die Versendungen des Stahltrast an Fertigerzeugnissen waren mit nahezu 350 000 t um 16 vH höher als im Januar und um fast 40 vH höher als im Februar 1933.

Gegenüber Februar 1933 war die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung im Deutschen Reich um 78 vH, im Saargebiet um 44 vH, in Großbritannien um 47 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 105 vH größer, dagegen in Frankreich um 3 vH und in Belgien-Luxemburg um 12 vH geringer.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.	
	1934		1933		1934		1933		1934	
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerk-		fertigerzeugn.		Insgesamt	
	Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt	
Deutsches Reich*) ..	550	543	340	824 <sup>4)</sup>	818	463	591 <sup>4)</sup>	570	318	77
Saargebiet .....	138	141	101	145	155	101	107	111	71	18
Luxemburg .....	145	153	167	143	151	166	.	.	.	87
Belgien .....	211	223	225	208	226	234	168	180	181	77
Frankreich .....	474	526	452	478 <sup>4)</sup>	518	495	329 <sup>4)</sup>	356	355	355
Großbritannien .....	421	448	275	719	722	490	.	524	375	375
Polen .....	26	28	21	57	67	55	41	42	42	42
Schweden <sup>1)2)</sup> ..	38	36	21	64	56	50	.	43	35	35
Tschechoslowakei <sup>1)</sup> ..	35	36	35	55	48	56	.	.	.	.
Italien <sup>2)</sup> ..	39	44	37	139	143	125	.	108	105	105
Ver. St. v. Amerika <sup>3)</sup>	1 284	1 235	563	2 260	2 029	1 104	.	.	.	.
	Arbeitstäglich		Arbeitstäglich		Arbeitstäglich		Arbeitstäglich		Arbeitstäglich	
Deutsches Reich*) ..	19,6	17,5	12,1	34,3 <sup>4)</sup>	31,5	19,3	24,6 <sup>4)</sup>	21,9	13,3	13,3
Saargebiet .....	4,9	4,6	3,6	6,1	5,9	4,2	4,5	4,3	3,2	3,2
Luxemburg .....	5,2	4,9	6,0	6,0	5,8	6,9	.	.	.	.
Belgien .....	7,5	7,2	8,0	8,7	8,7	9,8	7,0	6,9	7,5	7,5
Frankreich .....	16,9	17,0	16,1	19,9	19,9	20,6	13,7 <sup>4)</sup>	13,7	14,8	14,8
Großbritannien .....	15,0	14,5	9,8	30,0	27,8	20,4	.	19,9	15,6	15,6
Ver. St. v. Amerika ..	45,9	39,8	20,1	94,2	75,1	46,0	.	.	.	.

\*) Ohne Saargebiet. — <sup>1)</sup> Rohstahl und Schweißstahl. — <sup>2)</sup> Roheisen ohne Ferrolegierungen. — <sup>3)</sup> Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — <sup>4)</sup> Berichtig.

Die deutsche Ausfuhr an Erzeugnissen aus Eisen und Stahl — ohne Schrott — erreichte im Februar 201 600 t, die Einfuhr 89 700 t, so daß sich gegenüber Januar Zunahmen von 18 800 t und 13 600 t ergaben. Der Ausfuhrüberschuß betrug nahezu 112 000 t gegen 84 000 t im Monatsdurchschnitt 1933 und 343 000 t im Monatsdurchschnitt 1929. In Frankreich machte sich im Ausfuhrgeschäft, abgesehen von reichlichen Lieferungen nach Japan und Südamerika, die noch in der Schwebe befindliche Regelung der handelspolitischen Beziehungen zu mehreren europäischen Hauptabnehmerländern nachteilig bemerkbar. In Großbritannien war die Ausfuhr mit 144 300 t etwa um 13 vH geringer als im Januar, die Einfuhr war mit 125 300 t etwas größer. Der Ausfuhrüberschuß erreichte nur 19 000 t.

Im März 1934 wurden im Deutschen Reich insgesamt 100 400 t Roheisen oder arbeitstäglich 1 338 t mehr erzeugt als im Februar; die Rohstahlerzeugung erreichte fast 930 000 t und war arbeitstäglich 1 417 t (4,1 vH) größer als im vorangegangenen Monat. An Walzwerksfertigerzeugnissen wurden 666 800 t hergestellt, was einer arbeitstäglichen Zunahme um 4 vH entsprach.

In Großbritannien nahm die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen um fast 10 vH, von Rohstahl um über 8 vH zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika ergaben sich arbeitstägliche Zunahmen um etwa 16 vH und 12 vH.

### Stromerzeugung und -Verbrauch im Februar/März 1934.

Der Jahreszeit entsprechend ging die Stromerzeugung im März weiter zurück. Der Stand des Vorjahrs wurde jedoch um mehr als ein Fünftel übertroffen. Die Gesamtstromerzeugung der erfaßten 122 Werke im 1. Vierteljahr 1934 war etwas höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1929, dem bisherigen Rekordjahr der Elektrizitätswirtschaft.

Der gewerbliche Stromverbrauch hat im Februar weiter zugenommen. Die arbeitstägliche Stromabgabe von 103 Werken je kW Anschlußwert war um 22 vH größer als im Vergleichsmonat des Vorjahrs.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich		insgesamt	arbeitstäglich		für 1 kW Anschlußwert		
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. 1929=100		gleich. Mo-nat d. Vorj. = 100	in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Mo-nat d. Vorj. = 100
Okt. 33	1 300,5	50,0	90,2	109,6	478,3	18,4	3,83	80,2	113,9
Nov. •	1 355,9	56,5	101,9	115,0	487,3	20,3	4,22	88,3	120,7
Dez. •	1 471,8	61,3	110,6	122,6	501,0	20,9	4,83	90,5	126,4
Jan. 34	1 425,2	54,8	98,9	112,7	501,0	19,3	3,97	82,9	117,2
Febr. •	1 285,3	53,6	96,6	118,3	474,4	19,8	4,09	85,5	121,7
März •	1 337,1	51,4	92,8	121,3	.	.	.	.	.

### Die Beschäftigung der Industrie im März 1934.

Die Beschäftigung der Industrie ist im März bedeutend stärker gestiegen als in irgendeinem Monat seit März 1933. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 51,6 vH im Februar auf 54,4 vH der Arbeiterplatzkapazität im März erhöht. Noch stärker, von 46,5 vH auf 49,9 vH der Arbeiterstundenkapazität, hat die Gesamtzahl der geleisteten Stunden zugenommen. Dementsprechend hat sich auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters erhöht; sie beträgt 7,43 Stunden gegen 7,28 Stunden im Vormonat.

In den Produktionsgüterindustrien ist die Beschäftigung doppelt so stark wie im Vormonat gestiegen. Die größte Belegung zeigt hier die Bauwirtschaft. Im Baugewerbe hat die Zahl der Beschäftigten um 11 vH der Höchstbeschäftigung zugenommen. Damit hat diese wichtige Schlüsselindustrie den höchsten Stand des Vorjahres bereits beträchtlich überschritten. Die erhöhte Bautätigkeit hat auch alle Baustoffindustrien kräftig angeregt. So ist die Beschäftigung in der Ziegelerzeugung, in der Zement- und Gipsindustrie, in der Dachpappen- und Betonwarenindustrie und der Pflasterstein- und Schotterindustrie gestiegen. Auch andere, mit der Bauwirtschaft verflochtene Industriezweige wie Sägewerke, Sanitätssteingutindustrie, Farbenindustrie, Tapetenindustrie haben die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden beträchtlich erhöhen können.

Im Fahrzeugbau hat sich die Frühjahrsbelegung verstärkt fortgesetzt. In der Kraftwagen- und in der Fahrradindustrie ist die Beschäftigung fast doppelt so stark wie im Vormonat gestiegen. Etwas schwächer war die Zunahme in der Kraftwagenindustrie und in der Bereifungsindustrie.

Innerhalb der Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung ist die Beschäftigung im Maschinen- und Dampfkesselbau, im Waggonbau und in einzelnen Zweigen der Elektro-

industrie und in den Nichteisen-Metallwalzwerken ebenfalls stärker als im Vormonat gestiegen. Die Großeisenindustrie, die Eisen-gießereien und der Schiffbau haben sich in gleichem Maße wie im Vormonat belebt. Auch die Eisen- und Stahlwarenindustrie, das Druckgewerbe, die Ledererzeugung, Papiererzeugung und Feinmechanik sowie einzelne Zweige der papierverarbeitenden Industrie haben Arbeiter neu eingestellt.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Beschäftigung in gleichem Maße wie im Vormonat erhöht. In allen Zweigen der Textilindustrie mit Ausnahme der Wollindustrie und der Teppichwebereien ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden gestiegen, in der Seiden- und Kunstseidenindustrie, in der Herstellung von Trikotagen, Gardinen und Möbelstoffen sogar stärker als im Vormonat. Auch in allen Zweigen der Bekleidungsindustrie hat die Geschäftstätigkeit der Saison entsprechend weiter zugenommen.

In den Industriezweigen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen, war die Beschäftigung ebenfalls höher als im Vormonat; in einzelnen Industriezweigen wie Möbelindustrie, Geschirrsteingutindustrie, Porzellanindustrie, Weißhohlglasindustrie, Herstellung von Aluminiumwaren, von Alpackbestecken und Möbelbeschlägen, Herstellung von Eisenmöbeln und Lederwaren war die Zunahme sogar stärker als im Vormonat. In der Funkindustrie und in der Uhrenindustrie ist die Beschäftigung saisonmäßig etwas zurückgegangen.

In den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist die Tätigkeit im ganzen fast unverändert geblieben. In einer Reihe von Industriezweigen wie Mühlen, Teigwaren- und Fleischwarenindustrie, Ölmühlen, Margarineindustrie, Brauereien und Zigarettenindustrie ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden gestiegen, in den übrigen Zweigen (Stärkeindustrie, Zuckerraffinerien, Süßwarenindustrie, Zigarrenindustrie usw.) dagegen der Saison entsprechend gesunken.

Die Zahl der beschäftigten Angestellten ist von 64,2 vH im Februar auf 65,3 vH der Angestelltenplatzkapazität im März gestiegen. Diese Zunahme ist in den Produktions- und Verbrauchsgüterindustrien gleich stark und erstreckt sich auf fast alle Industriezweige.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH d. Arbeiterplatzkapazität <sup>1)</sup>		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität <sup>2)</sup>		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit d. Arbeiter in Stunden <sup>3)</sup>		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität <sup>4)</sup>	
	1934							
	Febr.	März <sup>5)</sup>	Febr.	März <sup>5)</sup>	Febr.	März <sup>5)</sup>	Febr.	März <sup>5)</sup>
Gesamte Industrie.....	51,6	54,4	46,5	49,9	7,28	7,43	64,2	65,3
Produktionsgüterind. .... dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonalbewegung....	47,7	51,9	43,3	48,0	7,30	7,45	60,7	61,9
Verbrauchsgüterindustrien Bergbau <sup>6)</sup> .....	47,7	49,9	43,7	46,6	7,45	7,49	59,6	60,6
Verbrauchsgüterindustrien Bergbau <sup>6)</sup> .....	56,7	57,6	50,7	52,4	7,26	7,40	68,8	69,8
Großeisenindustrie.....	62,0	—	57,7	—	—	—	75,2	—
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke.....	58,8	60,8	53,1	55,4	7,44	7,47	67,4	68,2
Eisen- u. Stahlwarenind.	63,8	66,6	51,9	54,3	7,39	7,41	72,6	74,4
Blechverarbeitende Ind..	52,5	54,0	46,5	48,9	7,23	7,34	70,0	70,8
Nichteisen-Metallwaren- industrie.....	44,9	46,1	39,1	41,7	7,19	7,42	65,5	66,8
Maschinenbau.....	57,7	58,3	47,2	48,9	6,75	7,00	67,6	67,8
Fahrzeugbau.....	51,3	53,7	46,6	49,9	7,53	—	58,5	59,5
Elektroindustrie.....	48,9	53,4	43,6	49,3	7,33	7,56	60,0	62,1
Feinmechanik und Optik	55,2	—	49,1	—	7,09	—	62,5	—
Baugewerbe.....	52,4	53,0	47,0	48,5	7,19	7,31	67,0	67,3
Textilindustrie.....	42,3	51,8	37,1	46,0	7,23	7,27	57,9	59,3
Bekleidungsindustrie....	25,9	37,1	—	—	—	—	43,7	46,2
Holzverarbeitende Ind..	47,3	52,1	44,7	49,8	7,57	7,70	48,5	49,6
Ledererzeugende Ind....	41,8	43,4	36,5	39,1	7,11	7,34	50,5	51,8
Ledererzeugende Ind....	66,5	67,1	62,3	63,8	7,42	7,54	74,8	75,4
Ledererzeugende Ind....	28,8	31,1	27,7	31,2	7,40	7,65	46,7	47,3
Papierherstellende Ind..	67,7	68,2	58,1	58,4	7,64	7,55	76,8	77,3
Papierherstellende Ind..	50,7	51,0	45,5	46,7	7,01	7,13	66,0	65,9
Vervielfältigungsgewerbe	64,3	66,2	59,8	64,4	7,45	7,82	76,7	77,5
Textilindustrie.....	68,6	69,8	61,9	64,0	7,35	7,48	77,7	78,3
Bekleidungsindustrie....	50,3	51,7	45,7	47,6	7,48	7,59	64,0	66,0
Nahrungsmittelindustrie	63,2	62,4	57,4	57,2	7,53	7,63	78,3	78,4
Genußmittelindustrie....	72,0	72,0	65,6	65,4	7,15	7,14	74,4	74,9

Anm.: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — <sup>1)</sup> Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebsanlagen beschäftigt werden können. — <sup>2)</sup> Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebsanlagen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — <sup>3)</sup> Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — <sup>4)</sup> Zum Teil vorläufig. — <sup>5)</sup> Statt der Stunden Schichten.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel im März und im ersten Vierteljahr 1934.

Die Handelsbilanz, die in den ersten beiden Monaten dieses Jahres einen Einfuhrüberschuß von zusammen 57 Mill. *R.M.* aufwies, schloß im März mit einem unbedeutenden Ausfuhrüberschuß (3 Mill. *R.M.*) ab. Zu einem ausschlaggebenden Teil ist diese Aktivierung allerdings auf Saisoninflüsse zurückzuführen. Mit einer Ausnahme war in allen Jahren seit 1925 im März eine Verminderung des Einfuhrüberschusses oder eine Steigerung des Ausfuhrüberschusses zu verzeichnen.

Die Aktivierung der Handelsbilanz im März ist bei steigenden Gesamtumsätzen erzielt worden. Die Ausfuhr hat stärker als die Einfuhr zugenommen. An der Steigerung der Einfuhr sind, mit Ausnahme von lebenden Tieren, alle Hauptgruppen beteiligt, während in den Vormonaten die Zunahme der Einfuhr fast ausschließlich durch die Steigerung der Rohstoffeindeckungen bedingt wurde. Verhältnismäßig am stärksten hat sich die Lebensmitteleinfuhr erhöht (+ 11 vH). Diese hatte sich in den beiden Vormonaten stark vermindert; die Zunahme im März wird daher im wesentlichen als Ausgleich für eine übermäßig starke Schrumpfung in den vergangenen Monaten zu erklären sein. Die Erhöhung der Fertigwarenbezüge um etwa 9 vH entspricht im ganzen der Entwicklung in den Vorjahren und kann daher als Saisonercheinung betrachtet werden.

Die Einfuhr von Rohstoffen hat insgesamt diesmal weit weniger als in den Vormonaten zugenommen. Im einzelnen war die Entwicklung allerdings unterschiedlich. Die Ein-

fuhr von Rohstoffen für Ernährungszwecke, die in den Vormonaten stark gestiegen war, hat diesmal abgenommen. Bei den industriellen Rohstoffen im engeren Sinn ist die Zunahme fast ebenso stark wie im Vormonat. In diesem Fall weicht das Märzergebnis von der Entwicklung in den Vorjahren ab, in denen der März fast regelmäßig einen Rückgang der Rohstoffeindeckungen für industrielle Zwecke brachte. Mengenmäßig bleibt die Einfuhr bei dieser Gruppe im März dieses Jahres nur noch um etwa 10 vH hinter der Einfuhr im März 1928 zurück. Der Unterschied liegt ausschließlich bei den Rohstoffen der Produktionsgüterindustrien. Ihre Einfuhr ist im vergangenen Monat ebenfalls

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
	Mill. <i>R.M.</i>							
November 1933	351,4	99,7	195,1	53,5	394,3	17,2	73,9	302,5
Dezember 1933	374,4	103,8	208,1	59,9	423,8	18,1	73,7	331,4
Januar 1934	372,1	88,7	224,6	55,5	349,9	13,0	77,6	258,7
Februar 1934	377,9	79,2	238,0	56,9	343,3	11,6	71,4	259,7
März 1934	397,7	87,5	244,7	61,8	401,1	13,4	72,1	315,1
Monatsdurchschnitt	1933 350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
	1932 358,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
	1931 560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
Jan./März 1934	1 147,6	255,4	707,2	174,2	1 094,3	37,9	221,1	833,6
„ „ 1933	1 076,2	295,2	614,3	159,1	1 189,7	41,1	225,0	920,7
Vorgangswerte 1934 <sup>1)</sup>	1 164,7	278,6	689,3	186,7	1 225,7	47,3	238,2	938,9

<sup>1)</sup> Januar/März 1934 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.



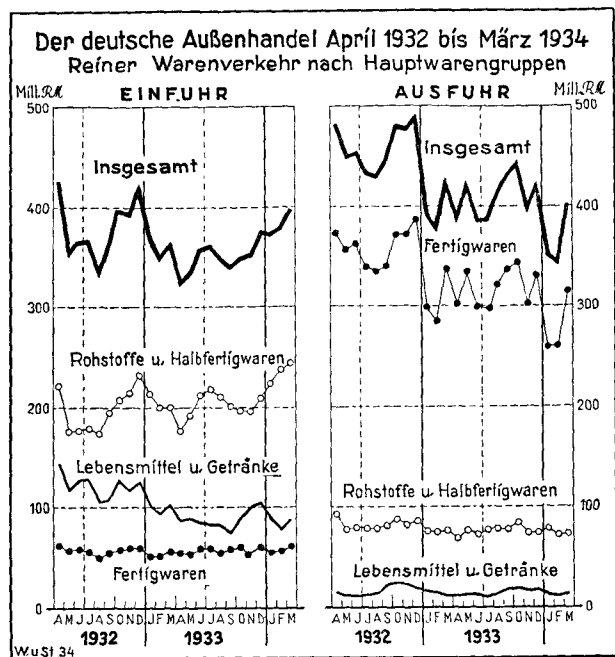


gestiegen, bleibt aber noch um ein Drittel unter dem Stand vom März 1928. Die Einfuhr von Verbrauchsgüterrohstoffen war im März dagegen höher als im gleichen Monat von 1928.

Die Ausfuhr war um 58 Mill. *R.M.*, d. h. rund 17 vH, höher als im Februar, und zwar ist diese Zunahme fast ausschließlich auf eine Steigerung des Fertigwarenabsatzes zurückzuführen, der insgesamt um 21 vH zugenommen hat. Diese Entwicklung wurde zu einem entscheidenden Teil durch jahreszeitliche Einfüsse bestimmt. In fast sämtlichen Vorjahren ist die Ausfuhr von Februar auf März angestiegen. Immerhin war eine gleich große Zunahme bisher nur im Jahre 1926 zu verzeichnen.

Eine Erklärung für die verhältnismäßig günstige Ausfuhrentwicklung im März dieses Jahres ist vorerst noch kaum möglich. Es ist denkbar, daß sich im Zug der mannigfaltigen Veränderungen in der Exportgestaltung auch die saisonmäßigen Faktoren, die für das Märzergebnis entscheidend sind, verstärkt haben. Einen Anhaltspunkt für diese Erklärung bietet vielleicht die Tatsache, daß auch im Vorjahr die Entwicklung von Februar auf März (+ 14 vH) bereits aus dem üblichen Rahmen herausfiel.

An der Steigerung der Fertigwarenausfuhr ist die größere Zahl der Fertigwarengruppen beteiligt. Insbesondere gilt dies für die Verbrauchsgüter, wie Textilien, Pelzwaren, Leder und Lederwaren, Papierwaren. Aber auch bei Produktionsgütern hat sich der Absatz erhöht, so insbesondere bei Maschinen, Eisenzeugnissen, Kupferwaren und chemischen Erzeugnissen.



Im 1. Vierteljahr 1934 betrug die Einfuhr 1 147,6 Mill. *R.M.* Die Ausfuhr belief sich im gleichen Zeitraum auf 1 094,3 Mill. *R.M.* Die Handelsbilanz weist hiernach einen Einfuhrüberschuß von 53 Mill. *R.M.* auf. In den ersten drei Monaten des Vorjahrs war sie noch mit 114 Mill. *R.M.* aktiv. Die Passivierung ist sowohl einer Steigerung der Einfuhr als auch einem Rückgang der Ausfuhr zuzuschreiben.

Die Einfuhr hat dem Wert nach um 71 Mill. *R.M.*, d. h. nicht ganz 7 vH, zugenommen. An dieser Steigerung waren, abgesehen von lebenden Tieren, lediglich Rohstoffe und in geringem Umfang Fertigwaren beteiligt. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist gegenüber dem Vorjahr gesunken. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr hat sich dementsprechend von 27 vH in den ersten drei Monaten 1933 weiter auf 22 vH im 1. Vierteljahr 1934 vermindert. Im 1. Vierteljahr 1928 belief er sich noch auf fast 30 vH. Auf Rohstoffe und halbfertige Waren entfielen im 1. Vierteljahr 1934 fast 62 vH gegen 57 vH im Vorjahr. Diese Unterschiede in der wertmäßigen Entwicklung der Einfuhr wurden zum Teil allerdings

durch die Abweichungen in der Bewegung der Einfuhrpreise hervorgerufen. Bei Lebensmitteln sind nicht nur die Mengen sondern auch die Einfuhrdurchschnittswerte gesunken, bei Rohstoffen ist der gewogene Einfuhrdurchschnittswert hingegen leicht gestiegen. Immerhin werden, wenn man die Preisveränderungen ausschaltet, die Bewegungsunterschiede zwischen den einzelnen Gruppen nur abgeschwächt, nicht aufgehoben.

Die mengenmäßige Verminderung der Lebensmitteleinfuhr erklärt sich vorwiegend aus einer Verminderung des Bezugs von Roggen, Eiern und Schmalz. Auf Teilgebieten, z. B. bei Weizen und Butter, ist die Einfuhr leicht gestiegen.

Die Rohstoffeinfuhr war mengenmäßig insgesamt um nicht ganz 13 vH höher als im 1. Vierteljahr 1933. Abweichend von der Gesamtentwicklung hat die Einfuhr von Rohstoffen der Landwirtschaft und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie vorwiegend im Zusammenhang mit der im Frühjahr des vergangenen Jahres getroffenen Neuregelung der Fettbewirtschaftung abgenommen. Eine um so stärkere Zunahme ergibt sich für den restlichen Teil der Rohstoffeinfuhr, die industriellen Rohstoffe im engeren Sinn und die Kraftstoffe. Bei den ersteren ist die Einfuhr um fast 22 vH, bei den letzteren um rund ein Drittel gestiegen. Innerhalb der industriellen Rohstoffe war — entsprechend den Unterschieden in der Produktionsgestaltung — die Steigerung am größten bei den Rohstoffen der Produktionsgüterindustrien. Die Einfuhr von Kupfer war um fast drei Viertel, von anderen Metallen um die Hälfte, von Bau- und Nutzholz um fast ein Drittel höher als im Vorjahr. Bei Eisenerzen blieb die Zunahme (+ 17 vH) hinter der Produktionssteigerung in der Eisenindustrie zurück, jedoch ist zu berücksichtigen, daß hier verhältnismäßig große Lagervorräte vorhanden waren. In der Gruppe der Verbrauchsgüterrohstoffe war die Steigerung der Einfuhr am stärksten bei Häuten und Fellen zur Lederbereitung (+ 42 vH). Der durch die Produktionsbelegung entstandene zusätzliche Bedarf der Lederindustrie an Häuten mußte offenbar zum größeren Teil im Ausland gedeckt werden, da das inländische Angebot verhältnismäßig starr ist. Ebenfalls stark erhöht war die Einfuhr von Kautschuk (+ 37 vH). Der Bezug von Textilrohstoffen hat insgesamt um etwa 17 vH zugenommen. Die Steigerung entfällt dabei fast ausschließlich auf Wolle, deren Einfuhr um 27 vH zugenommen hat, während der Baumwollbezug dem der gleichen Vorjahrsmonate ungefähr entspricht. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die Einfuhr bei Textilrohstoffen in den vergangenen Jahren bei weitem nicht so stark zurückgegangen war wie auf anderen Rohstoffgebieten.

Der deutsche Außenhandel in Mill. <i>R.M.</i>	Einfuhr			Ausfuhr				
	Reiner Warenverkehr	darunter		Reiner Warenverkehr	darunter			
		Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfert. Waren		Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfert. Waren	Fertigwaren	
a) tatsächliche Werte								
Jan./März 1933	1 076,2	295,2	614,3	1 159,1	1 189,7	41,1	225,0	920,7
April/Juni	1 010,9	257,6	579,2	1 167,7	1 188,1	34,5	216,8	934,5
Juli/Sept.	1 044,0	237,1	628,6	1 169,9	1 230,1	42,2	231,4	954,9
Okt./Dez.	1 072,8	292,4	598,5	1 173,3	1 263,5	54,3	230,3	976,8
Jan./März 1934	1 147,6	255,4	707,2	1 174,2	1 094,3	37,9	221,1	833,6
b) Werte auf der Grundlage der Durchschnittswerte von 1928								
Jan./März 1933	2 379,2	624,7	1 464,7	2 269,8	1 782,4	92,0	429,7	1 254,4
April/Juni	2 266,8	567,1	1 399,1	2 287,5	1 809,8	70,8	422,4	1 312,7
Juli/Sept.	2 304,7	544,6	1 450,4	2 292,6	1 954,2	106,1	459,7	1 385,4
Okt./Dez.	2 361,3	664,0	1 374,9	2 303,5	2 080,6	163,6	458,7	1 454,5
Jan./März 1934	2 564,1	584,4	1 648,2	2 307,9	1 797,3	106,5	438,3	1 250,1

Der Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 ist ausschließlich preismäßig bedingt. Mengenmäßig hat sich die Ausfuhr auf dem Stand des Vorjahrs halten können. Bei Fertigwaren entspricht sie der Vorjahrsausfuhr fast vollständig. Bei Lebensmitteln und Rohstoffen ergibt sich sogar eine leichte Zunahme. Nennenswerte Verschiebungen haben sich in der Zusammensetzung der Ausfuhr nach Hauptwarengruppen nicht ergeben. Innerhalb der Fertigwarenausfuhr war die Entwicklung jedoch sehr verschieden. Bei Verbrauchsgütern war der Auslandsabsatz noch rückgängig, und zwar ergibt sich eine stärkere Verminderung bei Leder, Lederwaren und den Erzeugnissen der Konfektion. Die Ausfuhr von Geweben behauptet dagegen annähernd den Vorjahrsstand. Die Ausfuhr von Garnen, Pelzwaren und einigen Spezialerzeugnissen (z. B. Uhren) hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

Die Ausfuhr von Produktionsgütern ist gegenüber dem Vorjahr im ganzen gestiegen. Die Erklärung ist wohl darin zu suchen, daß durch die Belegung, die auf einzelnen Auslandsmärkten ein-

getreten ist, der Absatz einzelner Investitionsgüter besonders begünstigt wurde. Die stärkste Erhöhung ergibt sich bei Werkzeugmaschinen, deren Absatz mengenmäßig um rund 45 vH zugenommen hat. Das ist um so bemerkenswerter, als die Ausfuhr nach Rußland (UdSSR), die für die Gesamtausfuhr dieser Erzeugnisse in den letzten Jahren entscheidend war, inzwischen bedeutungslos geworden ist. Stark zugenommen hat auch die Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen und Textilmaschinen. Schließ-

lich erhöhte sich auch der Absatz an Erzeugnissen der Chemie mengenmäßig etwas. Nicht teilgenommen an der Belebung des Exports haben dagegen die elektrotechnische Industrie sowie die meisten Zweige der Maschinenindustrie.

**Berichtigung:** In Nr. 6 dieser Zeitschrift muß es auf Seite 167 in der Vorpalte der Übersicht 3 »Verbrauch an Mineralölprodukten ausländischer Herkunft«, 6. Zeile statt »Heizöl, Treibstoffe« heißen: »Heizöl, Heizstoffe«; ferner ist auf Seite 168 in Spalte 7, letzte Zeile der Übersicht 4 statt »18,1« zu setzen »118,1«.

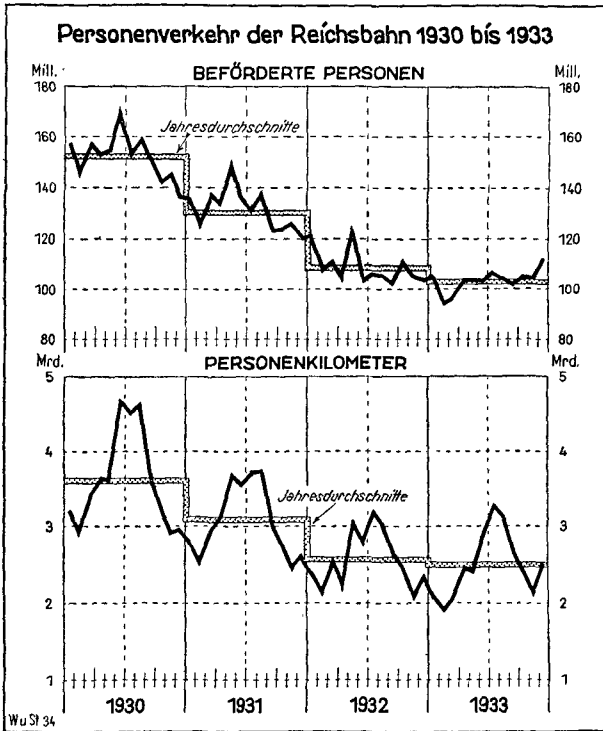
## Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1933.

Während sich im Güterverkehr der Reichsbahn 1933 bereits wieder eine Belebung zeigte, blieb der Personenverkehr noch hinter dem Umfang des Vorjahrsverkehrs zurück<sup>1)</sup>. Es wurden 1,24 Mrd. Personen, 5,0 vH weniger als 1932, befördert und 30,12 Mrd. Personenkilometer, 2,3 vH weniger, geleistet. Diese verhältnismäßig ungünstige Entwicklung erklärt sich zum erheblichen Teil daraus, daß Veränderungen in der Struktur des Personenverkehrs die konjunkturellen Auftriebstendenzen beim Schienenverkehr überdecken. Besonders im Verkehr auf mittlere und größere Entfernungen spielen der private Personenkraftwagen und das Motorrad eine immer größere Rolle, und im Nahverkehr macht sich außerdem der Wettbewerb des Fahrrades stärker bemerkbar. Auf den Weistrecken hat sich der Personenverkehr der Reichsbahn dagegen vergleichsweise gut gehalten, so daß sich die mittlere Reiseweite etwas erhöht hat.

Personenverkehr der Reichsbahn	Jahr	Beförderte Personen (Fahrten)	Geleistete Personenkilometer	Mittlere Reiseweite	Einnahmen <sup>1)</sup>
		Mill.	km	Mill. RM	
Allgemeiner Verkehr . . . . .	1931	1 088,0	31 277,9	28,7	1 017,2
	1932	872,1	25 803,1	29,6	788,0
	1933	829,4	25 347,2	30,6	743,2
Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin . . . . .	1931	390,2	4 684,2	12,0	81,6
	1932	342,1	4 167,1	12,2	70,4
	1933	327,0	3 987,1	12,2	64,9
Stadt- und Vorortverkehr in Hamburg-Altona . . . . .	1931	99,5	960,2	9,7	16,4
	1932	90,9	841,2	9,3	14,9
	1933	84,1	782,5	9,3	13,8
Gesamtverkehr . . . . .	1931	1 577,7	36 922,3	23,4	1 115,2
	1932	1 305,1	30 811,4	23,6	873,3
	1933	1 240,5	30 116,8	24,3	821,9

<sup>1)</sup> Ohne Gepäckverkehr, Nebenträge und Verkehrssteuer.

ländern in Deutschland, für Teilnehmer an Parteiveranstaltungen usw. sowie zum Schluß des Jahres auch für den Vorortverkehr, insbesondere den Kleinsiedlerverkehr, und den Berliner Kurzstreckenverkehr eingeführt. Infolge dieser Maßnahmen ging der Anteil des Verkehrs, der zu Normaleinheitssätzen abgefertigt wurde, weiter zurück; er betrug, an der Zahl der beförderten Personen gemessen, im allgemeinen Verkehr (Regeltarif) nur noch 21,8 vH (im Vorjahr noch 24,3 vH) des Gesamtumsangs. Daher sanken auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr stärker als der Verkehr selbst, um 5,9 vH auf 822 Mill. RM.



Reichsbahnverkehr nach Klassen	1933		1932		1931	
	Mill.	vH	Mill.	vH	Mill.	vH
<b>Beförderte Personen (Fahrten)</b>						
I. Klasse . . . . .	0,18	0,01	0,21	0,02	0,33	0,02
II. » . . . . .	54,69	4,41	62,59	4,79	87,47	5,54
III. » . . . . .	1 185,65	95,58	1 242,30	95,19	1 489,92	94,44
Zusammen	1 240,52	100,00	1 305,10	100,00	1 577,72	100,00
<b>Geleistete Personenkilometer</b>						
I. Klasse . . . . .	68,1	0,2	75,9	0,2	123,7	0,3
II. » . . . . .	1 816,7	6,0	1 959,4	6,4	2 702,2	7,3
III. » . . . . .	28 232,0	93,8	28 776,1	93,4	34 096,4	92,4
Zusammen	30 116,8	100,0	30 811,4	100,0	36 922,3	100,0
<b>Einnahmen<sup>1)</sup> (ohne Gepäckverkehr und Nebenträge) in Mill. RM</b>						
I. Klasse . . . . .	5,8	0,7	7,1	0,8	15,0	1,4
II. » . . . . .	82,2	10,0	93,5	10,7	139,8	12,5
III. » . . . . .	733,9	89,3	772,7	88,5	960,4	86,1
Zusammen	821,9	100,0	873,3	100,0	1 115,2	100,0

<sup>1)</sup> Ausschließlich Verkehrssteuer.

Die Reichsbahn baute die Maßnahmen, die dem seit 1929 unaufhörlichen Sinken der Personenverkehrsziffern entgegenwirken konnten, weiter aus. Die Zugverbindungen wurden verbessert, der Fahrplan wurde dichter gestaltet — was in einer kleinen Erhöhung der zugkilometrischen Leistungen (um 1,5 vH auf 423 Mill.) zum Ausdruck kommt —, die Reisezeiten wurden verkürzt, der Triebwagenverkehr wurde erweitert, im besonderen der Schnellverkehr auf der Strecke Berlin-Hamburg neu aufgenommen. Ferner wurde bei der Sommerurlaubskarte die Zeit, nach der die Rückreise angetreten werden kann, herabgesetzt und eine Winterurlaubskarte ausgegeben. Für Gesellschaftsfahrten wurde die Mindestteilnehmerzahl gesenkt und eine stärkere Ermäßigung gewährt. Ähnliche Erleichterungen wurden für Gesellschafts Sonderzüge, für den Verkehr von Aus-

## Der Güterverkehr im Februar 1934.

**Reichsbahn.** Der Güterverkehr der Reichsbahn hat sich im Februar verhältnismäßig günstig entwickelt. Im Vergleich zum Januar wurden zwar im ganzen 1,9 vH weniger Güter befördert und 9,7 vH weniger tonnenkilometrische Leistungen erzielt; dies hängt jedoch damit zusammen, daß der Februar weniger Arbeitstage als der Januar hat. Im arbeitstäglichen Durchschnitt ist die Beförderungsmenge um 5,4 vH gestiegen, die tonnenkilometrischen Leistungen nur um 2,9 vH zurückgegangen. Im Vergleich zum Berichtsmontat des Vorjahrs sind der Gesamtverkehr um 30,3 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 24,4 vH gestiegen.

Der Abtransport von Kohlen ließ saisonmäßig etwas nach; in den deutschen Fördergebieten wurden 1 034 664 Wagen gestellt, 10,6 vH weniger als im Vormonat, jedoch immer noch 10,5 vH mehr als im Februar des Vorjahrs. Der Versand von

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 8, S. 236.



(111 000 t) Erz. Der Anteil der deutschen Schiffe am gesamten Massengüterverkehr betrug 61,5 gegen 61,1 vH im Vormonat.

In Rotterdam wurde die schwächere Zufuhr an Holz, Erdnüssen, Futter- und Düngemitteln, Kohlen und einigen anderen Güterarten durch stärkeren Empfang von Erz und Benzin beinahe ausgeglichen. Die Erhöhung der Versandziffer beruht fast ausschließlich auf umfangreicheren Kohlenverschiffungen. In Antwerpen ging der Empfang von Holz, Mineralölen und Getreide sowie der Versand von Kohlen, Metallen und Metallwaren besonders stark zurück; eine beachtliche Steigerung hatte nur die Erz- und Kohlenzufuhr.

### Die Seefrachten im März 1934.

Der Rückgang der Seefrachten im deutschen Verkehr hat sich — von wenigen Ausnahmen abgesehen — im März 1934 fortgesetzt. Die Gesamtindexziffer beträgt 59,3; sie ist um 2,1 vH gegen den Vormonat und um 9,6 vH gegen März 1933 gesunken. Mit Ausnahme des Index für das deutsche Küstengebiet, der unverändert blieb, haben sämtliche Gruppenindexziffern leicht nachgegeben. Der allgemeine Rückgang der auf *R.M.*-Basis berechneten Frachten gegenüber Februar ist in erster Linie auf den geringen Absatz überseeischer Rohstoffe, insbesondere außereuropäischen Getreides, zurückzuführen. Außerdem haben sich infolge des größtenteils saisonmäßigen Rückgangs der Kohlenverschiffungen von England und den kontinentalen Nordseehäfen die Sätze für Kohlen und Koks von Wales, Newcastle und Rotterdam gesenkt. Schließlich waren die Kurse des Dollars und der nordischen Kronen im Durchschnitt des März etwas niedriger als im Vormonat, so daß sich der Goldwert der in diesen Währungen notierten Frachten des deutschen Verkehrs abermals leicht verringerte.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küsterverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Empfang	Versand	Empfang	
März 1934 .....	75,1	54,1	66,1	70,0	45,9	59,3
Februar 1934 .....	75,1	56,4	67,3	70,7	47,0	60,6
März 1933 .....	85,2	62,6	65,8	85,6	55,9	65,6

Der Gruppenindex Europa-Versand ging infolge der zum Teil beträchtlichen Frachtermäßigungen für Ruhrkohlen nach Frankreich und Italien am stärksten zurück. Beim Empfang von europäischen Hafen fielen hauptsächlich die niedrigeren Frachtsätze für Massengüter von den Häfen am Mitteländischen und Schwarzen Meer ins Gewicht. Der Erzverkehr von Spanien wurde durch den zunehmenden Wettbewerb Skandinaviens beeinträchtigt, während für russisches Getreide in Nordeuropa nur geringe Nachfrage bestand. In England gingen die Kohlenfrachten von den Häfen der Ostküste nach den kontinentalen Nordseehäfen infolge Schiffsraumandrangs bei schwachem Ladungsangebot weiter zurück. Alle übrigen Frachten von nordeuropäischen Häfen blieben

nominal zwar unverändert, waren jedoch den Währungsschwankungen der nordischen Kronen ausgesetzt.

Die allgemeine Minderung der Kohlenfrachten setzte sich auch bei den Frachtraten für deutsche Kohlen nach Buenos Aires durch und führte zu einem leichten Rückgang des Gruppenindex Außereuropa-Versand. Bei der Linienschiffahrt wurden die Raten für Maschinen von deutschen Nordseehäfen nach Cadix, Vigo, La Coruña und Sevilla von 19 *R.M.* auf 15 *R.M.* je t bzw. obm gesenkt. Ferner ermöglichte die Ostasien-Konferenz den deutschen Eisenverladern, Frachtkontrakte zu einer Rate von 15 sh je t abzüglich 4 1/2 vH Rabatt abzuschließen, die bisher nur von Außenseitern notiert wurde. Für Verladungen ohne Kontrakt blieb die bisherige Eisenfracht in Höhe von 17/6 sh je t mit Primage und Rabatt bestehen.

Der Rückgang des Gruppenindex Außereuropa-Empfang wurde im wesentlichen durch die starke Ermäßigung der Frachten für Getreide und Futtermittel verursacht. Einen gewissen Ausgleich boten neben den durchschnittlich höheren Raten für Gefrierfleisch von Argentinien und für Reis von Hinterindien die Sätze für Erdöl vom Golf von Mexiko, von Westindien und Venezuela, die, unterstützt durch die Maßnahmen des Tankerpools, bei steigender Raumnachfrage zum Teil beträchtlich anzogen.

Seefrachten im März 1934	Güterart	Mittlere Fracht		März 1934 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> je 1000 kg	Febr. 1934 (= 100)	März 1933 (= 100)
von - nach					
Königsberg-Hamburg .....	Getreide	5,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,50	100	122
» - Niederlande ..	»	2,80 lit je 1000 kg	4,73	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20 <i>R.M.</i> je 1000 kg	3,20	100	80
Rotterdam-Westitalien .....	»	5/9 sh je 1016 kg	3,62	94	87
Hamburg, Bremen-London	Salt	13(61) sh je 1000 kg	7,77	100	89
» - Danemark <sup>2)</sup> ..	Oliven <sup>3)</sup>	4,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	4,00	100	97
Huelva-Rotterdam .....	Erz	5/10 1/4 sh je 1016 kg	3,68	96	93
Südrussland-Nordseehäfen	Getreide	9/8 1/4 »	6,09	89	88
Tyne-Hamburg .....	Kohlen	3/3 »	2,04	»	86
» - Stettin .....	»	4/3 »	2,67	100	88
Norwegen-Stettin .....	Eisenerz	6,00 n. Kr. je 1000 kg	3,85	»	103
Rotterdam-Buenos Aires ..	Kohlen	9/13 1/4 sh je 1016 kg	5,75	97	92
Hamburg-Buenos Aires ..	Papier	16(-4) sh je 1000 kg	16,35	100	128
» - Rio de Janeiro ..	Zement <sup>5)</sup>	8(64) »	8,70	100	100
» - New York .....	Kautschuk	4,00 <sup>6)</sup> \$ je 1000 kg	10,05	99	74
» - » .....	Zellulose	3,50 <sup>6)</sup> »	8,79	99	60
» - Kapstadt .....	Kl.-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	44,02	100	88
» - Japan, China <sup>6)</sup> ..	Masch.-Teile	72/6 sh je 1015 kg	45,63	100	88
Ob.LaPlata-Nordseehäfen <sup>7)</sup>	Getreide <sup>8)</sup>	13/10 1/4 sh je 1016 kg	8,71	87	82
Santos-Hamburg .....	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	38,33	100	60
Vereinigte Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg ..	Getreide	6,00 cts je 100 lbs	3,32	79	60
» - » .....	Schmalz <sup>9)</sup>	50,00 »	27,70	99	75
» - » .....	Kupfer <sup>9)</sup>	4,25 \$ je 2240 lbs	10,51	99	68
» - Galveston-Bremen ..	Baumwolle	33,00 cts je 100 lbs	18,28	99	99
» - Golf-Nordseehäfen	Petroleum	9/1 sh je 1016 kg	5,71	106	83
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkern <sup>8)</sup>	25/3 »	15,88	101	97
Burma-Nordseehäfen .....	Reis <sup>8)</sup>	24/6 »	15,41	106	95
Singapore-Hamburg .....	Zinn	77/- sh je 2240 lbs	48,42	100	88
Dairen-Nordseehäfen .....	Sojabohnen	22/- sh je 1016 kg	13,83	90	91

<sup>\*)</sup> Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — <sup>1)</sup> Minus 10 vH Rabatt. — <sup>2)</sup> Häfen nördl. Aarhus. — <sup>3)</sup> In Motorseglern. — <sup>4)</sup> Goldbasis. — <sup>5)</sup> Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — <sup>6)</sup> Ohne Shanghai. — <sup>7)</sup> Einsch. Antwerpen und Rotterdam. — <sup>8)</sup> Nur in Trampschiffen. — <sup>9)</sup> Kontraktraten. — <sup>10)</sup> Berichtigung: Die Rate für Februar betrug *R.M.* 4,00 je 1000 kg.

## PREISE UND LÖHNE

### Die Großhandelspreise in der ersten Aprilhälfte 1934.

Die Großhandelspreise hielten sich in der ersten Aprilhälfte unter kleinen Schwankungen im ganzen auf ihrem bisherigen Stand.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich vor allem die Getreidepreise erhöht. Neben den Brotgetreidepreisen, bei denen sich, soweit Handelspreise noch notiert werden, allmählich die Anpassung an die am 1. April in Kraft getretenen Mühlen-einkaufspreise vollzog, haben insbesondere die Haferpreise angezogen. Die feste Tendenz der Haferpreise ist in einem verhältnismäßig zurückhaltenden Angebot der Landwirtschaft begründet, für die der Hafer — insbesondere auch nach der Erhöhung der Roggenpreise — gegenwärtig ein preiswertes Futtermittel darstellt. Auch für Futtergerste waren die Preise im ganzen fest, während Braugerste selbst in den besten Qualitäten nur schwer und unter Preiseinbußen abzusetzen war. Bemerkenswert war die Steigerung der Mehlpreise. Sie dürfte in der Hauptsache eine Folge der Herabsetzung des Vermahlungskontingents der Mühlen für den Monat April auf 75 vH des Märzkontingents, die auch eine Verringerung der alten, auf den Markt drückenden Vorräte bezweckt, sein. Von den übrigen pflanzlichen Erzeugnissen haben sich vor allem die Preise für Speisekartoffeln weiter erhöht.

Demgegenüber sind die Preise der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse — zum Teil aus jahreszeitlichen Gründen — überwiegend weiter zurückgegangen. An den Schlachttiermärkten, die unter dem Einfluß der Ergebnisse der Schweinezählung vom 5. März standen, sind namentlich die Schweinepreise zurückgegangen. Daneben haben die Kälberpreise nachgegeben, während die Preise für Rindvieh und Schafe im ganzen befestigt waren.

Der im Vergleich zum Vorjahr verhältnismäßig hohe Schweinebestand hat die Reichsregierung zu neuen Maßnahmen zur Stützung der Schweinepreise veranlaßt. Um einen Anreiz zur Aufzucht von Fettschweinen zu geben und damit die Beschickung der Märkte mit leichten Schweinen einzuschränken, wurden neue Vorschriften auf dem Gebiet der Fettwirtschaft erlassen, die eine Stärkung des Verbrauchs von inländischen Fetten und eine gleichmäßigere Verteilung der Nachfrage nach Fettschweinen an den einzelnen Märkten bezwecken. So wurden die Hersteller von inländischem neutralen Schweineschmalz verpflichtet, in der Regel 40 vH ihres Wochenbedarfs an lebenden Fettschweinen und an Schweinerohetten den von der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse bestimmten Märkten zu entnehmen. Die Fettschweine sind aus der Schlachtwertklasse a 1 zu einem Preis von mindestens 50 *R.M.* je 50 kg Lebendgewicht anzukaufend; ausnahmsweise kann die Reichsstelle auch den Ankauf von Speckschweinen der Schlachtwertklassen a 2 und b zum gleichen Preise anordnen. Wenn die Marktlage es erfordert, können die Hersteller von inländischem neutralen Schweineschmalz über den Regelfall hinaus zum Ankauf einer bestimmten Menge lebender Fettschweine an den ihnen hierfür besonders





Zur Regelung und Überwachung des Verkehrs mit Häuten und Fellen ist durch Verordnung vom 9. April 1934 eine Überwachungsstelle für Häute und Felle errichtet worden, welche die Höchstmenge an Häuten und Fellen festsetzt, die innerhalb bestimmter Zeiträume eingekauft werden dürfen. Für die Zeit vom 13. April bis zum 15. Mai ist die Einfuhr von Häuten und Fellen verboten worden. (RGBl 1934 I, S. 303.)

An den Textilrohstoffmärkten hielten sich die Preise für Baumwolle und Jute unter leichten Schwankungen im ganzen auf dem bisherigen Stand. Die Wollpreise sind zum Teil etwas gestiegen; ebenso haben sich auch die Flachpreise weiter erhöht, während die Preise für Rohseide weiter abwärts gerichtet waren.

Unter den Baustoffen sind ab 3. April d. J. die Preise für Linoleum, die bereits im Herbst herabgesetzt wurden, ermäßigt worden. Die neuen Preise gelten nunmehr einheitlich für das gesamte Baulinoleum. Rückwirkend ab 1. März d. J. sind auch die Preise für verzinktes Wasserleitungsrohr ermäßigt worden.

## Die Tendenz der Weltmarktpreise.

Obleich die wichtigsten Valuten seit Anfang März nur geringfügig geschwankt haben und sowohl die Gütererzeugung als auch die Beschäftigung in der Welt eine weitere Zunahme erkennen lassen, ist der auf den Weltmärkten der landwirtschaftlichen und industriellen Rohprodukte seit Mitte Februar bestehende Preisdruck noch nicht wieder gewichen, wenn auch im April zunächst vielfach eine größere Widerstandsfähigkeit gegenüber den baisseünstigen Einflüssen sich bemerkbar machte. Von den politischen Spannungen abgesehen, hat der internationale Gütertausch nach wie vor so zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden, daß die an sich beträchtliche Belebung der Nationalwirtschaften sich insgesamt am Weltmarkt kaum bemerkbar macht. Selbst soweit der verstärkte Bedarf nicht zu einem wachsenden Teil aus der fast überall geförderten einheimischen Rohstoffherzeugung befriedigt werden kann, ist eine Steigerung der Nachfrage am Weltmarkt keineswegs immer in dem Grad möglich, wie es früher bei einer Belebung der Wirtschaftskonjunktur der Fall war. Durch die Errichtung verschiedener Überwachungsstellen für die Rohstoffzufuhr in Deutschland ist lediglich in besonders deutlicher Form wieder auf die Tatsache hingewiesen worden, daß einer vollen Auswirkung der Wirtschaftsbelebung auf den Weltmarkt gegenwärtig aus devisenpolitischen Gründen noch vielfach Grenzen gesetzt sind. Hinzu kommt die Unsicherheit über die künftige Entwicklung der Produktion an verschiedenen Märkten, sei es im Hinblick auf schwebende Restriktionspläne, wie bei Baumwolle, Zucker, Kakao, Kautschuk und Weizen, sei es im Hinblick auf das Vordringen neuer Konkurrenten am Weltmarkt, wie vor allem bei Kupfer und Zinn (Afrika) sowie bei Erdöl (Irak). Wenn diese Einflüsse auch zum Teil durch andere Momente (Eini-gung über den Kupfer-Code in den Vereinigten Staaten von Amerika, Verhandlungen über den Beitritt Belgisch-Kongos zum Zinn-Pakt) vorübergehend überdeckt werden, so bedeuten sie doch eine dauernde Belastung der betreffenden

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t<sup>3)</sup>.

Ware	1933			1934		
	Febr.	Jan.	Febr. <sup>4)</sup>	Febr.	Jan.	Febr. <sup>4)</sup>
Weizen .....	17 805	17 462	16 840	Butter .....	25,9	50,5
Roggen .....	1 095	1 556	1 593	Baumwolle ..	2 309	2 231
Gerste .....	680	1 067	1 060	Seide .....	14,4	
Hafer .....	718	1 143	1 086	Kautschuk ..	653,2	661
Mais .....	1950	3 310	3 075	Blei .....	198	218
Zucker .....	9 379	8 787	8 557	Zinn .....	271	241
Kaffee .....	1 713			Zinn .....	53,2	28,4
Kakao .....	120,2	127,8	141,4	Steinkohle ..	19 689	18 627
Tee .....	136,9	128,4	124,2	Erdöl .....	460	495
Schmalz .....	26,4	76,7		Benzin .....	56,7	48,5

<sup>1)</sup> Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — <sup>2)</sup> Berichtigt. — <sup>3)</sup> Infolge veränderter Berichterstattung sind die neuen Zahlen mit den früheren nicht genau vergleichbar. Die berichtigten Zahlen für August/Dezember 1933 lauten für Erdöl: 502, 503, 497, 496; für Benzin Dezember 1933: 45,6. — <sup>4)</sup> Zahlen für März 1934: Tee 117,2, Baumwolle 2 011, Zinn 24,6, Zink 224, Blei 231.

Von den Nichteisenmetallen sind Blei und Zinn im Preis gestiegen; Kupfer und Zink waren im ganzen im Preis behauptet.

Am inländischen Kohlenmarkt sind nunmehr auch vom Niedersächsischen Steinkohlensyndikat die Preise entsprechend den Preiserhöhungen der anderen Syndikate ermäßigt worden. Bei den Braunkohlensyndikaten treten die gleichen Sommerpreise wie im Vorjahr in Kraft. Beim Rheinischen Braunkohlensyndikat stellt sich bei einem Grundpreis von 13,60 R.M. je t der Sommerpreisabschlag in den Monaten April und Mai auf 2 R.M. Beim Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat ermäßigt sich für die Zeit von April bis Juni der Grundpreis von 14,40 R.M. (um 1,80 R.M.) auf 12,60 R.M. je t. Beim Ostelbischen Braunkohlensyndikat wird der gleiche Sommerpreis ab 1. Mai gewährt (Grundpreis 13,60 R.M.).

### Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt <sup>*)</sup>	1933			1934			
				Febr.	März	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Deutsches Reich .....	Stat. Reichsamt	1913	D.	91,2	91,1	96,0	96,2	96,3	96,2	95,9
Belgien .....	Ministère de l'Ind et du Travail	IV. 1914	2.H.	512	504	485	484	484	483	478
Bulgarien .....	Dir. Générale	1914	D.	1838	1797	1830	1793			
Dänemark .....	Stat. Departement	1913	D.	124	123	128	129	130	131	129
Finnland .....	Stat. Centr. Byran	1926	D.	89	89	90	89	90	90	
Frankreich .....	Statistique génér.	1 <sup>1)</sup> 1913	E.	382,2	377,3	375,3	381,2	380,2	376,3	372,4
Großbritannien .....	Board of Trade	1913	D.	98,9	97,6	102,8	102,8	104,6	105,3	103,8
Italien .....	Cons. prov. dell' Re (Holländ. Mailand)	1913	D.	292,6	287,2	275,3	276,5	277,6	276,0	275,4
Jugoslawien .....	Banque nationale	1926	E.	77,6	76,6	75,0	75,2	75,4	74,7	73,1
Niederlande .....	Centr. Bur. v. d. Stat	1913	D.	74	72	76	77	79	80	79
Norwegen .....	Stat. Centralbyrå	1913	M.	121	121	122	122	120	122	122
Österreich .....	Bundesamt f. Stat.	I. u. II. 1914	M.	106,0	107,1	108,0	108,1	109,3	110,3	113,1
Polen .....	Stat. Amt	1928	E.	60,4	59,8	57,6	57,6	57,7		
Schweden .....	Kommerskollegium	1913	D.	106	105	110	110	112	112	112
Schweiz .....	Eidgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	90,1	90,0	91,0	91,3	91,8	91,4	90,9
Tschechoslowakei .....	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	653	647	650	647	645	663	
Ungarn .....	Stat. Centr. Amt	1913	E.	83	82	70	71	71	74	
Australien .. (Melbourne)	Bur. of Cons. a. St.	1 <sup>1)</sup> 1913	D.	122,2	122,5	130,0	132,0	133,8	133,5	
Brit. Indien (Bombay)	Lab. Office	VII. 1914	E.	100	96	96	95	95		
China .....	Nat. Tarif Commission (Shanghai)	1926	M.	107,6	106,7	99,9	98,4	97,2	98,0	96,6
Japan .....	Bank von Japan	1 <sup>1)</sup> 1913	D.	135,7	134,1	135,0	132,8	132,6	134,1	
Kanada .....	Dom. Bur. of Stat.	1 <sup>1)</sup> 1913	D.	99,3	100,6	107,3	107,8	110,3	112,7	
Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	82,8	83,6	67,9	69,3	69,1	67,7	
	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	53,0	53,5	43,4	44,4	44,2	43,3	
	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	85,7	86,2	101,9	101,4	103,4	105,4	
	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	59,8	60,2	71,1	70,8	72,2	73,6	
	Irving Fisher	1913	D.	79,2	79,5	64,2	65,6	65,2	64,1	63,6
	Irving Fisher	1926	D.	55,3	56,1	71,7	71,7	72,3	73,7	74,3

<sup>\*)</sup> M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — <sup>1)</sup> Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — <sup>2)</sup> Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — <sup>3)</sup> In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — <sup>4)</sup> Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — <sup>5)</sup> Gewogener Index, 125 Preisreihen. — <sup>6)</sup> Bis Januar 1934 Zahlen des Konjunkturinstituts Warschau.

Märkte und halten die Preisentwicklung weiter in Unsicherheit.

An den Getreidemarkten haben die Preise seit Anfang März unter Schwankungen leicht nachgegeben. Trotz verschiedener hausesgünstiger Momente, wie die Trockenheit in Argentinien und der anhaltende Rückgang der sichtbaren Weltvorräte an Weizen, vermochte sich eine festere Tendenz bisher nicht durchzusetzen. Zu einem guten Teil ist die Unsicherheit an den Getreidemarkten darauf zurückzuführen, daß die im Vorjahre vereinbarte Weizenrestriktion immer weniger Aussichten auf eine Verwirklichung bietet, nachdem vor allem Argentinien zu verstehen gegeben hat, daß es die ihm zugeteilte Quote nicht einhalten kann. Daneben geht von den argentinischen Verschiffungen ein besonders starker Druck auf die Preise aus.

Auch am Zuckermarkt hat der Mißerfolg der Londoner Besprechungen über eine Ausdehnung des Chadbourne-Abkommens die Preise erneut gedrückt, zumal die Entwicklung der Pro-

duktion in Kuba und die Regelung des Absatzes am amerikanischen Markt noch ungewiß sind. Erst seit Ende März weisen die Zuckerpreise eine gewisse Widerstandsfähigkeit auf. Das gleiche gilt für die Preisentwicklung am Kakaomarkt und am Teemarkt, während die Preise für Kaffee überwiegend leicht nachgaben.

Von den landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten ist nur Rindfleisch seit Ende März im Preis gestiegen. Die Preise für Schweinefleisch, Butter, Eier und Schmalz sind zum Teil stark zurückgegangen. Nachdem noch zu Beginn des Jahres am englischen Markt eine Knappheit in der Belieferung mit Bacon festzustellen war, werden neuerdings weitere Verkürzungen der Kontingente geplant.

An den Märkten der Textilrohstoffe haben die Preise bis Ende März zumeist nachgegeben. Im April hat sich der Rückgang zunächst im allgemeinen nicht weiter fortgesetzt, die Preise für Flachs, Hanf und Jute haben sogar wieder etwas angezogen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1934.

Table with columns: Ware, Berichts-ort, Land, Marktpreise (Menge, Wäh-rung, Februar 1934, März 1934), Preise in RM \*) (Februar 1934, März 1934), and a second set of columns for a different group of goods.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: \*) Die Umrechnung in RM erfolgt seit März 1933 über die Devisennotierungen in den wichtigsten europäischen Goldwährungsländern (vor allem Frankreich, Schweiz, Niederlande). - 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. - 2) fob. - 3) Frei Wagen. - 4) Ab Werk. - 5) Frei Bestimmungsstation. - 6) Frei Werk. - 7) Connellsville. - 8) Middlesbrough. - 9) Ab Longwy. - 10) Verbandspreis. - 11) Ab Pittsburgh Werk. - 12) Cardiff. - 13) Ab Ostl. Werk. - 14) Ab Bohrfeld. - 15) Höchster erzielter Preis. - 16) In Goldpfund. - 17) Monatsende.

Seit Mitte des Monats geben die Preise der Textilrohstoffe erneut nach, insbesondere die Preise für Baumwolle, obgleich durch die Annahme der Bankhead-Bill, nach der die Erzeugung von Baumwolle in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 10 Mill. Ballen beschränkt werden soll, die Unsicherheit in der Restriktionsfrage beseitigt ist.

Die seit Jahresbeginn anhaltende Abschwächung der Preise für Häute und Felle ist Ende März unterbrochen worden.

Am Kautschukmarkt hat die Preisbefestigung weitere Fortschritte gemacht. Im Laufe des 1. Vierteljahres 1934 sind die Kautschukpreise bereits um über 20 vH gestiegen.

Unter den Nichteisenmetallen, die während der letzten Wochen fast durchweg eine festere Tendenz zu verzeichnen

hatten, hat vor allem Zinn weiter stark im Preis angezogen, da neben der günstigen Verbrauchsentwicklung Aussicht auf Einbeziehung Belgisch-Kongos in das Restriktionsabkommen besteht und die Vorräte beträchtlich abgenommen haben. Auch am Zinkmarkt haben sich die Preise unter dem Einfluß der Bestandsverminderung wieder leicht erholt. Für die steigende Tendenz der Kupferpreise ist in erster Linie die Einigung über den Kupfer-Code in den Vereinigten Staaten von Amerika entscheidend gewesen.

Am Weltkohlenmarkt sind die Preise im Zusammenhang mit der leichten Befestigung des Pfundkurses überwiegend geringfügig gestiegen. Die amerikanischen Ausführpreise für Erdölprodukte haben weiter etwas nachgegeben.

## Die Entwicklung des deutschen Arbeitsdienstes von Januar 1933 bis Januar 1934.

Die günstige Entwicklung, die der Arbeitsdienst nach dem Inkrafttreten der Verordnung vom 16. Juli 1932<sup>1)</sup> bis zum Schlusse des Jahres 1932 genommen hatte, setzte sich im Jahre 1933 in verstärktem Umfang fort. Die Zahl der geleisteten Tagewerke ist von 33,2 Mill. im Jahre 1932 auf 68,8 Mill. 1933 gestiegen; dabei waren im Monatsdurchschnitt 228 780 Arbeitsdienstwillige beschäftigt. An Förderungsbeträgen wurden für die 1933 geleisteten Tagewerke rd. 140 Mill. *R.M.* ausgezahlt.

Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen, die im November 1932 mit 285 494 ihren bisher höchsten Stand erreicht hatte, ging bis zum Januar 1933 sowohl infolge der ungünstigen Witterung als auch infolge der planmäßigen Beendigung einer Reihe von Arbeiten um rd. 110 000 auf 175 656 zurück und stieg sodann bis zum Sommer wieder steil an. Ende Juli wurden insgesamt 262 992 Arbeitsdienstwillige gezählt. Die höchste Zahl des Vorjahres konnte allerdings infolge Haushaltsbeschränkungen, insbesondere notwendiger Ausgaben für Unterkunftsbeschaffung, Bekleidung, Werkzeug usw. nicht erreicht werden. Ende Dezember 1933 belief sich die Zahl der Arbeitsdienstwilligen auf 232 079 und am Schlusse des Januar 1934 auf 226 306.

Die Entwicklung der Zahl der im Jahre 1933 geleisteten Tagewerke nahm im großen und ganzen den gleichen Verlauf wie die der Arbeitsdienstwilligen, jedoch wurde der höchste Stand des Jahres 1932 (Dezember mit 6,75 Mill. Tagewerken) im August 1933 — mit 6,83 Mill. Tagewerken — noch überschritten.

Die Beschäftigung von Arbeitsdienstwilligen war im Jahre 1933 am größten bei den Arbeiten, denen ein unmittelbarer volkswirtschaftlicher Nutzen zukommt, und zwar entfielen auf diese Arbeiten durchschnittlich im Monat rd. 186 000 (= 81 vH) Arbeitsdienstwillige. In sämtlichen Monaten des Jahres 1933 wurden bei Arbeiten dieser Art 55,98 Mill. Tagewerke geleistet, hiervon entfielen 52,4 vH auf Bodenverbesserungen und 25,6 vH auf Verkehrsverbesserungen.

<sup>1)</sup> RGBl. I, S. 352. Vgl. den Aufsatz »Die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes seit August 1932« in W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 6, S. 180/181.

Zahl der Arbeitsdienstwilligen und geleisteten Tagewerke	Januar	April	Juli	Oktober	Jan. 1)
	1933				1934

a) nach Arbeitsarten					
Arbeitsdienstwillige					
Bodenverbesserung.....	63 109	93 422	120 106	100 225	108 042
Verkehrsverbesserung.....	33 015	50 946	58 742	40 552 <sup>2)</sup>	—
Forstarbeiten.....	13 830	24 887	26 036	20 816	25 083
Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland.....	15 951	17 989	20 684	19 564	19 158
Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit.....	9 995	12 630	4 842	2 226	1 580
Not- und Winterhilfe, sonstige Maßnahmen.....	39 756	35 190	32 582	36 205 <sup>2)</sup>	72 443
Geleistete Tagewerke (in 1000)					
Bodenverbesserung.....	1 847	1 976	2 901	2 620	3 064
Verkehrsverbesserung.....	1 124	1 113	1 458	1 172 <sup>2)</sup>	—
Forstarbeiten.....	322	482	658	503	654
Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland.....	481	442	490	527	541
Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit.....	391	281	141	59	33
Not- und Winterhilfe, sonstige Maßnahmen.....	918	782	859	848 <sup>2)</sup>	1 928

b) nach Landesarbeitsamtsbezirken					
Arbeitsdienstwillige					
Ostpreußen.....	1 940	3 798	6 813	8 555	8 809
Schlesien.....	7 715	12 273	19 461	21 464	22 857
Brandenburg.....	12 832	17 241	22 224	18 690	19 455
Pommern.....	8 324	10 545	15 918	11 672	11 262
Nordmark.....	11 360	12 972	14 014	13 055	13 687
Niedersachsen.....	14 027	18 159	22 650	22 079	20 999
Westfalen.....	20 123	26 284	26 168	20 135	19 676
Rheinland.....	33 698	28 298	25 430	16 266	16 299
Hessen.....	13 412	24 715	21 659	15 199	18 022
Mitteldeutschland.....	13 212	21 715	25 059	17 257	20 570
Sachsen.....	8 987	15 908	23 198	17 805	16 100
Bayern (einschl. der Pfalz).....	12 310	22 546	25 197	24 670	24 112
Südwestdeutschland.....	17 716	20 610	15 201	12 741	14 458
Deutsches Reich.....	175 656	235 064	262 992	219 588	226 306

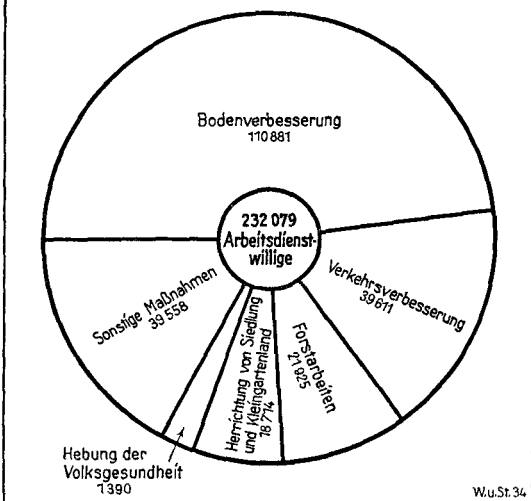
Geleistete Tagewerke (in 1000)					
Ostpreußen.....	57	56	158	220	189
Schlesien.....	207	246	467	523	583
Brandenburg.....	345	354	577	496	489
Pommern.....	219	218	387	307	332
Nordmark.....	309	291	332	447	342
Niedersachsen.....	424	384	534	505	601
Westfalen.....	541	592	657	523	633
Rheinland.....	1 030	659	717	416	461
Hessen.....	427	509	534	369	505
Mitteldeutschland.....	346	430	619	461	511
Sachsen.....	321	361	585	479	469
Bayern (einschl. der Pfalz).....	364	484	576	655	718
Südwestdeutschland.....	493	492	364	328	387
Deutsches Reich.....	5 083	5 076	6 507	5 729	6 220

<sup>1)</sup> Vom Arbeitsamt Königsberg (Landesarbeitsamtsbezirk Ostpreußen) und den Arbeitsämtern Bernburg, Dessau, Mansfeld und Sondershausen (Landesarbeitsamtsbezirk Mitteldeutschland) sind infolge Umstellung des Meldewesens die Vormonatszahlen eingesetzt worden. — <sup>2)</sup> Siehe Anmerkung 3. — <sup>3)</sup> Einschl. Verkehrsverbesserung.

Bei Arbeiten, denen ein mittelbarer volkswirtschaftlicher Nutzen beizumessen ist (Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit und Maßnahmen der Not- und Winterhilfe einschl. sonstiger), waren durchschnittlich 42 700 (= 19 vH) Arbeitsdienstwillige eingesetzt. Die Zahl der geleisteten Tagewerke belief sich insgesamt auf 12,78 Mill., darunter 84,5 vH für die Not- und Winterhilfe und sonstige Maßnahmen.

Von den einzelnen Landesarbeitsämtern wiesen die überwiegend agrarischen Bezirke Pommern, Ostpreußen und Niedersachsen im Monatsdurchschnitt 1933 im Verhältnis zu den gemeldeten Arbeitslosen die größte Zahl von Arbeitsdienstwilligen auf, während sie in den überwiegend industriellen Bezirken Nord-

Im Arbeitsdienst beschäftigte Arbeitsdienstwillige im Dezember 1933



Art der Arbeiten	Im Jahre 1933 geleistete Tagewerke in 1000	Zahl der Arbeitsdienstwilligen im Monatsdurchschnitt 1933		Auf einen Arbeitsdienstwilligen entfallende Tagewerke im Monatsdurchschnitt
		absolut	vH	
Bodenverbesserung.....	29 336	98 312	43,0	24,9
Verkehrsverbesserung.....	14 349	46 471	20,3	25,7
Forstarbeiten.....	6 236	21 922	9,6	23,7
Herriichtung von Siedlungs- und Kleingartenland.....	6 055	19 345	8,5	26,1
Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit.....	1 978	6 056	2,6	27,2
Not- und Winterhilfe und sonstige Maßnahmen.....	10 801	36 631	16,0	24,6
Insgesamt	68 755	228 780	100,0	25,0

\*) Einschl. 43 Arbeitsdienstwillige aus dem Arbeitsamt Würzburg, für die eine Aufteilung nach Arbeitsarten nicht gegeben werden kann.

mark, Rheinland, Sachsen und Brandenburg unter dem Durchschnitt blieb. Im Gesamtdurchschnitt zeigt der Anteil der Arbeitsdienstwilligen an der Arbeitslosenziffer infolge des Rückgangs der Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres 1933 eine steigende

Tendenz, und zwar erhöhte sich dieser Anteil in allen Landesarbeitsamtsbezirken von 2,9 vH im Januar 1933 auf 6,0 vH im Januar 1934.

Geldestete Tagewerke und durchschnittliche Zahl der Arbeitsdienstwilligen in den Landesarbeitsamtsbezirken	Insgesamt geleistete Tagewerke im Jahre 1933 (in 1000)	Arbeitsdienstwillige im Monatsdurchschnitt 1933
Ostpreußen.....	1 688	5 893
Schlesien.....	4 734	16 533
Brandenburg.....	5 547	18 387
Pommern.....	3 643	12 011
Nordmark.....	4 077	13 347
Niedersachsen.....	5 899	19 956
Westfalen.....	7 257	23 660
Rheinland.....	7 752	24 981
Hessen.....	5 479	18 773
Mitteldeutschland.....	5 982	20 008
Sachsen.....	5 346	17 107
Bayern (einschl. der Pfalz).....	6 371	21 500
Südwestdeutschland.....	4 980	16 624
Deutsches Reich.....	68 755	228 780

## FINANZ- UND GELDWESEN

### Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften zwischen dem 1. Juli und dem 30. September 1933.

Vorliegende Untersuchung erstreckt sich auf die Jahresabschlüsse von 244 Börsen- und Millionengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Juli und dem 30. September 1933 liegt. Das Nominalkapital der erfaßten Gesellschaften beträgt 1,4 Mrd. RM, das sind 7 vH des Nominalkapitals aller am 30. 9. 1933 vorhandenen Aktiengesellschaften (21,3 Mrd. RM).

Auf 6 Gesellschaften mit einem Kapital von 50 Mill. RM und darüber entfallen 553 Mill. RM: Fried. Krupp A. G. (160 Mill. RM), Siemens-Schuckertwerke A. G. (120 Mill. RM), Siemens & Halske A. G. (107 Mill. RM), Charlottenburger Wasser- und Industriewerke A. G. (60 Mill. RM), Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A. G. (56 Mill. RM), Diskont-Kompagnie A. G. (50 Mill. RM). Die Bilanzen der Vereinigten Stahlwerke und der A. E. G. lagen — wie im Vorjahre\*) — bei Abschluß der Untersuchung noch nicht vor. Die Untersuchung umfaßt vor allem mittlere Gesellschaften der verarbeitenden Industrie und ist lediglich für das Brauereigewerbe repräsentativ, da bei den meisten Brauereien das Geschäftsjahr vom 1. Oktober bis zum 30. September läuft.

Der erfaßte Ausschnitt aus der Gesamtheit der Aktiengesellschaften zeigt ein ziemlich ungünstiges Bild. Das ist zunächst überraschend, weil sich bis Ende September 1933 schon ein erheblicher Wirtschaftsaufschwung bemerkbar machte. Der Grund ist darin zu suchen, daß solche Branchen im Vordergrund stehen, die bis Mitte oder Herbst 1933 noch keinen nennenswerten Nutzen aus der Konjunkturbewegung ziehen konnten, oder innerhalb anderer Branchen solche Gesellschaften, die sich in besonders ungünstiger Lage befinden. So wirkt sich in der elektrotechnischen Industrie erfahrungsgemäß die Besserung der Wirtschaftslage immer später als in anderen Branchen aus. Im Brauereigewerbe hatte sich der Absatz nur wenig erhöht, da die Konsumsteigerung der Neubeschäftigten diesem Gewerbe nicht nennenswert zugute kam. Wie in den vorigen Abschlüssen ist in den einzelnen Branchen die Bewegung der Bilanzkonten noch sehr uneinheitlich.

Veränderung der Bilanzkonten gegenüber dem Vorjahr	in Mill. RM	in vH des Vorjahrbestandes
<b>Aktiva</b>		
Anlagen.....	- 74,7	- 6,1
Vorräte.....	- 51,0	- 13,7
Beteiligungen.....	+ 5,6	+ 1,3
Effekten.....	+ 27,7	+ 26,9
Flüssige Mittel.....	- 43,1	- 3,6
<b>Passiva</b>		
Eingezahltes Aktienkapital.....	- 13,8	- 1,0
Offene Reserven <sup>1)</sup> .....	- 62,4	- 13,5
Langfristige Schulden.....	- 26,4	- 5,2
Kurzfristige Schulden.....	- 92,4	- 9,8

1) Einschl. Genußscheine, Sanierungskonten und Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds.

Deutlich erkennbar ist der Wunsch der meisten Gesellschaften, ihre Liquidität zu erhöhen\*\*). Dies äußert sich in folgenden Erscheinungen:

\*) Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 10, S. 310. — \*\*) Die Bestimmungen der sogenannten kleinen Aktienrechtsreform von 1931 ermöglichen in der Bilanzstatistik die Aufteilung der Vorräte in Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren, die Ausgliederung der sofort greifbaren flüssigen Mittel,

1. Die Lagerhaltung wurde eingeschränkt (besonders stark wurden die Fertigwarenlager vermindert, soweit feststellbar durchschnittlich um 17 vH des Vorjahrbestandes).

2. Die Außenstände, vor allem die Forderungen aus Warenlieferungen und die Forderungen an abhängige Gesellschaften, wurden nach Möglichkeit eingetrieben; gleichzeitig erhöhten sich die Bankguthaben, soweit feststellbar, um durchschnittlich über 5 vH.

3. Die langfristige und kurzfristige Verschuldung wurde soweit wie möglich abgezahlt; vor allem suchten sich die Unternehmungen von Bankschulden zu entlasten; der Rückgang der Bankschulden beträgt, soweit feststellbar, fast ein Drittel des Vorjahrbestandes.

Die freigewordenen flüssigen Mittel wurden teilweise in Wertpapieren angelegt, weil die Bankguthaben nur eine geringere Verzinsung erbrachten. Zum Teil haben sich die Wertpapierkonten allerdings auch durch den Eingang von Steuergutscheinen erhöht. Die Beteiligungskonten sind nur wenig gestiegen.

Ersatzinvestitionen wurden bei den erfaßten Gesellschaften nur in geringem Umfange durchgeführt. Der Rückgang der Anlagekonten beruht zu einem erheblichen Teil jedoch auch auf Verkäufen und anderen Abgängen, vor allem bei den Konzerngesellschaften der Vereinigten Stahlwerke, die ihre Werkwohnungen in die neugegründeten Werkwohnungsgesellschaften des Stahlvereins einbrachten.

Das eingezahlte Nominalkapital hat sich nur wenig vermindert, da nur noch wenige Sanierungen vorgenommen wurden, vor allem in den nicht einzeln aufgeführten Gruppen der Grundstoffindustrien und der verarbeitenden Industrien, bei denen sich gleichzeitig auch — im Gegensatz zur Gesamtheit — die Reserven durch die Einstellung von Sanierungskonten erhöht haben. In den meisten übrigen Gruppen sind die Reserven durch die Auflösung vorjähriger Sanierungskonten zurückgegangen.

Die Gewinne haben sich — wie schon in den vorhergehenden Abschlüssen — nur wenig erhöht, von 42,6 Mill. RM auf 53,6 Mill. RM, d. h. von 2,4 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf 3,1 vH. Die Verluste sind dagegen stark zurückgegangen. Sie betragen im Vorjahre 81,5 Mill. RM, im Geschäftsjahr 1932/33 nur noch 23,4 Mill. RM, d. h. sie haben sich von 4,5 vH auf 1,4 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals vermindert. Dadurch verwandelte sich für die Gesamtheit der Gesellschaften der Verlustsaldo des Vorjahrs von 2,1 vH in einen Gewinnsaldo von 1,8 vH. Entsprechend der geringen Zunahme der Gewinne

Fortsetzung der Notizen von nebenstehender Spalte.

wie Guthaben bei der Reichsbank und Privatbanken, Postscheckkonten und Kassenbestände aus den Gesamtforderungen, ferner eine Ausgliederung der Bankschulden aus der kurzfristigen Verschuldung. Die vorgeschriebene Bilanzgliederung wurde noch nicht von allen erfaßten Gesellschaften vorgenommen; in der Untersuchung konnten daher nur diejenigen Fälle besonders berechnet werden, in denen eine Gesellschaft die erwähnten Posten in beiden Jahren ausgegliedert hat. Die gewonnenen Ergebnisse können zur Vermeidung von Mißverständnissen nur als Verhältniszahlen, nicht als absolute Zahlen genannt werden.



## Die Lebensversicherungsunternehmen im November/Dezember 1933 und im Jahre 1933.

### Die Entwicklung im November/Dezember 1933.

Im November/Dezember 1933 hat sich die Zahl der statistisch erfaßten privaten Lebensversicherungsunternehmen von 64 auf 66 erhöht; 2 Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit wurden neu in die Statistik einbezogen. In der gleichen Zeit hat sich ein weiterer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, der bisher in der Zweimonatsbilanzstatistik noch nicht erfaßt wurde, mit einer in der Statistik enthaltenen Aktiengesellschaft verschmolzen. Die Kapitalanlagen dieser 3 Versicherungsvereine betrugen 12,3 Mill. *RM* und setzten sich aus 8,2 Mill. *RM* Hypotheken, 0,3 Mill. *RM* Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften, 2,8 Mill. *RM* Wertpapiere, 0,4 Mill. *RM* Darlehen und Vorauszahlungen auf Policen und 0,6 Mill. *RM* Grundbesitz zusammen. Der Versicherungsbestand dieser 3 Gegenseitigkeitsvereine stellte sich auf 364 000 Policen mit einer Versicherungssumme von 113,9 Mill. *RM*. Ferner hat eine liquidierende Unternehmung ihren Bestand an aufgewerteten Versicherungen (44 000 Policen mit einer Versicherungssumme von 50,1 Mill. *RM*) auf eine andere in der Statistik enthaltene Unternehmung übertragen.

Gleichzeitig ist die Statistik des Versicherungsbestandes der privaten Lebensversicherungsunternehmen auf Veranlassung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vereinheitlicht worden. Während bisher ein Teil der Versicherungsunternehmen unter »Anzahl der Kapitalversicherungen« nur die Anzahl der Verträge angab, werden jetzt durchweg hierunter die Anzahl der durch diese Verträge versicherten Personen nachgewiesen. Hierdurch werden schätzungsweise rd. 800 000 Versicherungen mehr gezählt als bisher.

Diese Veränderungen methodischer Art sind in den beigegebenen Übersichten berücksichtigt, im Text mußten dagegen die vergleichbaren Werte eingesetzt werden.

Das Versicherungsgeschäft der Lebensversicherungsunternehmen hat sich auch im November/Dezember 1933 weiter günstig entwickelt. Die Anzahl der selbst abgeschlossenen Kapitalversicherungen hat sich bei den vergleichbaren Unternehmen um rd. 400 000 Stück auf 17,5 Mill. Stück erhöht gegenüber 206 000 Stück im September/Oktober 1933 und nur 5 000 Stück im November/Dezember 1932. An dieser Zunahme sind die öffentlichen Lebensversicherungen mit 12 000 Stück beteiligt. Die Versicherungssumme stieg in der gleichen Zeit um 33,1 Mill. *RM*, und zwar bei den privaten Lebensversicherungsgesellschaften um 41,6 Mill. *RM*, während sie bei den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen um 8,5 Mill. *RM* zurückging. Vergleichsweise stieg die Versicherungssumme im September/Oktober 1933 nur um 0,5 Mill. *RM*; im November/Dezember 1932 ging sie sogar um 150,6 Mill. *RM* zurück. Immerhin darf die Steigerung nicht ausschließlich auf die konjunkturelle Belebung des Versicherungsgeschäfts zurückgeführt werden. Dies ergibt sich auch daraus, daß die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen in der Berichtszeit an der Zunahme der Versicherungssumme nicht beteiligt sind. Der beachtliche Zuwachs des Versicherungsbestandes bei den privaten Lebensversicherungsgesellschaften ist vielmehr überwiegend auf den erhöhten Abschluß von Gruppenversicherungen zurückzuführen. Bekanntlich ist den Versicherungsunternehmen Mitte Dezember 1933 der Abschluß von Gruppenversicherungen verboten worden; im Hinblick auf den Erlaß des Verbotes wurde jedoch kurz vorher noch eine beträchtliche Anzahl von Kollektivversicherungen abgeschlossen. Der Durchschnittsbetrag der versicherten Summen hat sich weiter verringert; er ging für den vergleichbaren Bestand an Versicherungen im Berichtszeitraum bei den privaten Versicherungsgesellschaften von 967 *RM* auf 931 *RM*,

bei den öffentlichen Unternehmen von 1776 *RM* auf 1756 *RM* und bei beiden Gruppen zusammen von 1 036 *RM* auf 999 *RM* zurück. Die Prämieinnahmen stellten sich in der Berichtszeit auf 114,7 Mill. *RM* gegenüber 120,7 Mill. *RM* im September/Oktober 1933 und 112,8 Mill. *RM* im November/Dezember 1932. Die Verringerung gegenüber den beiden Vormonaten ist saisonmäßig, jedoch erreichte der Rückgang nicht den saisonüblichen Umfang; infolgedessen lagen die Prämieinnahmen seit September/Oktober 1931 erstmalig wieder über der Höhe des gleichen Vorjahrszeitraumes.

Die Kapitalanlagen (Neugeschäft) erhöhten sich um 54,0 Mill. *RM* (im September/Oktober 1933 um 70,7 Mill. *RM* und im November/Dezember 1932 um 66,6 Mill. *RM*). Von dem Zuwachs entfielen 45,9 Mill. *RM* auf die privaten und 8,1 Mill. *RM* auf die öffentlichen Lebensversicherungen. Die privaten Unternehmen bestritten einen verhältnismäßig erheblichen Teil der neuen Vermögensanlagen (17,1 Mill. *RM*) aus ihren liquiden Mitteln. Die aus den Prämieinnahmen herrührende Zunahme der Kapitalanlagen ist also in der Berichtszeit gegenüber den beiden Vormonaten um annähernd die Hälfte zurückgegangen. Diese Verminderung ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Zunächst haben die Lebensversicherungsunternehmen anläßlich des Jahresabschlusses auf ihre Kapitalanlagen Abschreibungen vorgenommen; einen beträchtlichen Umfang hatten vor allem die Abschreibungen auf Anlagen in fremdländischer (vorwiegend Dollar-) Währung. Sodann haben die Versicherungsunternehmen zum Jahreschluß in bedeutendem Umfang aufgewertete Versicherungen abgelöst; infolge des Zugangs an aufgewerteten Versicherungen — der noch immer anhält, da die Aufwertungsrechnungen der Versicherungsunternehmen bei weitem noch nicht abgeschlossen sind — kommt dies allerdings in der Veränderung des aufgewerteten Versicherungsbestandes nicht zum Ausdruck. Schließlich haben die Lebensversicherungsunternehmen (im besonderen der Volksfürsorge, Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche V. A. G.) erhebliche Mittel auszahlen müssen, da die 10jährigen Verträge, die gleich nach der Stabilisierung abgeschlossen waren, in der Berichtszeit abließen.

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebens- versicherungsunternehmen in Mill. <i>RM</i>	31. 12. 1933			31. 10. 1933	31. 8. 1933	31. 12. 1932
	privat <sup>1)</sup>	öffentl. <sup>2)</sup>	Insgesamt			
	Unternehmungen					
Zahl der Unternehmen .....	66	18	84	82	81	82
Neuanlagen <sup>3)</sup> .....	2973,5	468,5	3442,0	3375,7	3301,9	3057,7
davon						
Hypotheken und Grundschulden ..	1638,4	272,7	1911,1	1894,9	1870,5	1803,8
Wertpapiere .....	569,7	47,7	617,4	600,2	584,9	470,5
Darlehen an öffentl. Körperschaften ..	274,1	66,6	340,7	323,2	304,3	280,4
Langfristige Bankanlagen .....	—	22,4	22,4	22,3	23,6	22,8
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen ..	297,2	40,4	337,6	338,5	327,2	303,3
Grundbesitz .....	194,1	18,7	212,8	196,6	191,4	176,9
Aufgewertete Vermögensanl. davon	467,9	—	467,9	473,5	475,7	479,9
Hypotheken und Grundschulden ..	399,9	—	399,9	406,2	410,7	402,6
Wertpapiere .....	25,1	—	25,1	22,3	19,2	18,4
Darlehen an öffentl. Körperschaften ..	29,3	—	29,3	30,6	30,9	31,0
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen ..	13,6	—	13,6	14,4	14,9	27,9

<sup>1)</sup> Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliehen sich Ende Dezember 1933 die Vermögensanlagen auf 45,0 Mill. *RM*, wovon 35,5 Mill. *RM* auf Hypotheken entfielen. — <sup>2)</sup> Bei den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen einschl. der aufgewerteten Vermögensanlagen. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

Das Versicherungs- geschäft der größeren deutschen Lebens- versicherungs- unternehmen <sup>1)</sup>	Anzahl der Kapital- versiche- rungen Mill.	Ver- sicherte Summen Mill. <i>RM</i>	Durch- schnittl. Betrag je Ver- siche- rung Mill. <i>RM</i>	Prä- mien- ein- nahmen Mill. <i>RM</i> <sup>2)</sup>	Außerdem auf- gewertete Kapital- versicherungen bei den privaten Unternehm. <sup>3)</sup>	
					Zahl in Mill.	Wert in Mill. <i>RM</i>
31. 12. 1932 .....	14,96	17 380	1 164	112,8	2,60	442,1
30. 6. 1933 .....	15,41	17 290	1 122	114,4	2,28	318,3
31. 8. 1933 .....	15,58	17 307	1 111	119,1	2,24	308,8
31. 10. 1933 .....	15,93	17 336	1 088	120,7	2,20	301,2
31. 12. 1933 <sup>4)</sup> .....	<sup>5)</sup> 17,50	17 483	<sup>6)</sup> 999	114,7	2,21	346,7
davon						
Private Unternehm.	16,05	14 939	931	101,8	2,21	346,7
Öffentl. Unternehm. <sup>4)</sup>	1,45	2 544	1 756	12,9	—	—

<sup>1)</sup> Die Zahlen sind nicht unbedingt vergleichbar (vgl. die Vorbemerkungen zu den einzelnen Zweimonatsberichten). — <sup>2)</sup> Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum. — <sup>3)</sup> Die aufgewerteten Kapitalversicherungen bei den öffentlichen Unternehmen werden zusammen mit dem Neugeschäft erfaßt. — <sup>4)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>5)</sup> Von der Zunahme gegenüber dem 31. 10. 1933 entfallen schätzungsweise rd. 800 000 Stück auf eine Änderung der Zählmethode (vgl. Vorbemerkung im Text). — <sup>6)</sup> Bei Beibehaltung der alten Zählmethode hätte sich der Durchschnittsbetrag auf 1 047 *RM* gestellt.

Die zur Rückzahlung oder zum Rückkauf kommenden Kapitalversicherungen waren vielfach solche Versicherungen, die bereits früher beliehen worden waren. Dies kommt in dem — seit Bestehen der Zweimonatsstatistik, also seit Ende 1927 erstmaligen — absoluten Rückgang der Darlehen und Vorauszahlungen auf Policen zum Ausdruck. Der Rückgang der Police-darlehen schließt natürlich nicht aus, daß auch in der Berichtszeit erhebliche Mittel für diesen Geschäftszweig zur Verfügung gestellt worden sind. Die übrigen Anlagezweige weisen durchweg einen Zugang auf. Auffallend gering war der Zuwachs im Bilanzwert der Hypotheken (8,0 Mill. *RM*); hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die obengenannten Abschreibungen vorwiegend bei den Hypotheken vorgenommen wurden, und daß eine große private Lebensversicherungsunternehmung die von



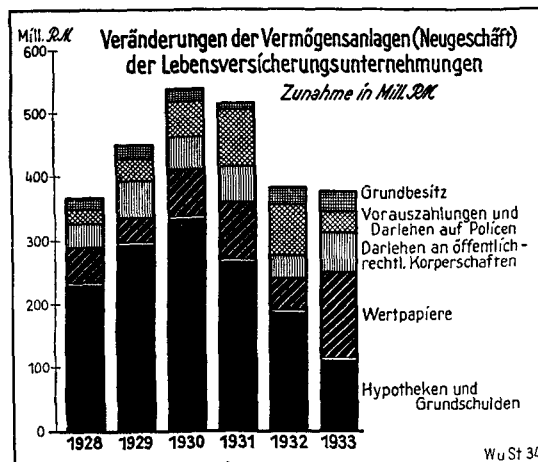
ihr beliehenen Grundstücke einer zur Auflösung gekommenen Immobiliengesellschaft übernommen hat. Hierdurch erklärt sich auch die besonders starke Steigerung der Anlagen in Grundbesitz (15,6 Mill. *RM*). Der Bilanzwert der Wertpapiere und der Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften erhöhte sich um 14,4 bzw. 17,2 Mill. *RM*; die Zunahme hielt sich im Rahmen der beiden Vormonate.

**Jahresübersicht 1933.**

Die Anfang 1933 eingetretene Belebung der Wirtschaftstätigkeit hat die Schrumpfung des Versicherungsbestandes beendet und eine neue Aufwärtsentwicklung des Versicherungsgeschäfts herbeigeführt. Im Jahre 1933 stieg die Anzahl der Kapitalversicherungen bei den vergleichbaren Unternehmen um 1 183 000 Stück, also um 1 Mill. mehr als im Jahre 1932 und nur noch um 100 000 weniger als im Jahre 1931. Der Kapitalbetrag des Versicherungsbestandes ging allerdings noch leicht zurück (um 81,7 Mill. *RM* gegenüber 798,1 Mill. *RM* im Jahre 1932). In den einzelnen Zweimonatsabschnitten hat sich der Zugang in der Anzahl der Kapitalversicherungen fast ununterbrochen erhöht. Gleichzeitig verlangsamte sich der Rückgang des Kapitalbetrages; dieser schlug schließlich um die Jahresmitte ebenfalls wieder in einen Zugang um. Mitte 1933 erreichte der Versicherungsbestand der statistisch erfaßten Lebensversicherungsunternehmen mit 17 290 Mill. *RM* seinen Tiefstand nach der Krisis; er hatte sich gegenüber dem Höchststand (18 345,4 Mill. *RM* Ende Oktober 1931) um rd. 1 050 Mill. *RM* oder 5,6 vH vermindert. Im 2. Halbjahr 1933 haben die Lebensversicherungsunternehmen rd. 50 Mill. *RM* wieder aufgeholt. Die neuen Abschlüsse umfassen vorwiegend nur niedrige Versicherungen und haben einen weit geringeren Durchschnittsbetrag als die Abgänge. So ist auch der Durchschnittsbetrag der laufenden Versicherungen um rd. 115 *RM* oder 10 vH — ohne Berücksichtigung der im Dezember 1933 erfolgten Umstellung der Statistik (vgl. Vorbemerkung) — zurückgegangen. Die Prämieinnahmen stellten sich im Jahre 1933 auf 721,4 Mill. *RM* gegenüber 749,3 Mill. *RM* im Jahre 1932. Die Verminderung geht in erster Linie in Zusammenhang mit dem Rückgang und der Umschichtung des Versicherungsbestandes; mit der Zunahme des Versicherungsbestandes im 2. Halbjahr 1933 zeigen auch die Prämieinnahmen wieder steigende Tendenz und überschreiten in den letzten beiden Monaten bereits wieder die Vorjahreshöhe.

Der Zuwachs der Vermögensanlagen im Neugeschäft (ohne Liquiditätsreserven) war etwas geringer als im Vorjahr (377,4 Mill. *RM* gegenüber 395,0 Mill. *RM*). Die Verminderung wäre noch stärker gewesen, wenn nicht die privaten Lebensversicherungsgesellschaften — für die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen liegen hierüber keine Angaben vor — ihre Liquiditätsreserven um rd. 45 Mill. *RM* auf 120,8 Mill. *RM* verringert hätten. Der Rückgang des Vermögenszuwachses erklärt sich zunächst aus der Verminderung der Prämieinnahmen. Hierzu kommt, daß mit dem zunehmenden Alter der Versicherungen sich auch die normalen Abgänge erhöhen; sodann wurden aus dem Neugeschäft auch die Rückzahlungen aufgewerteter Versicherungsansprüche finanziert, und schließlich ist auch von der Möglichkeit des Rückkaufs in stärkerem Umfange Gebrauch ge-

macht worden. Hierdurch verringerten sich die Mittel, die für neue Vermögensanlagen zur Verfügung standen.



Die Anlagepolitik der Lebensversicherungsunternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr in gewisser Weise gewandelt. Während im Jahre 1932 in erster Linie die Anlagen am Kapitalmarkt (Hypotheken, Wertpapiere und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften) eingeschränkt wurden, sind diese im Jahre 1933 wieder in stärkerem Maße in den Vordergrund getreten. Die neuen Anlagen am Kapitalmarkt waren im Jahre 1933 sogar größer als im Jahre 1932 (311,6 Mill. *RM* gegenüber 277,7 Mill. *RM*). Besonders stark erhöhte sich der Wertpapierbestand (um 138,2 Mill. *RM* gegenüber 53,7 Mill. *RM* im Vorjahr), da das Kursniveau der festverzinslichen Wertpapiere bedeutende Gewinnchancen bot. Auch die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften, für die die Versicherungsunternehmen (einschließlich Sozialversicherung) heute die einzige Kreditquelle darstellen, sind verhältnismäßig beträchtlich gestiegen (um 61,3 Mill. *RM* gegenüber 35,3 Mill. *RM* im Vorjahr). Der Zuwachs an Hypotheken war jedoch geringer als im Jahre 1932 (112,1 Mill. *RM*<sup>1)</sup> gegenüber 188,7 Mill. *RM*), er stellte sich nur noch auf 1/3 des Höchstzuwachses im Jahre 1930.

Die ausstehenden Darlehen und Vorauszahlungen auf Policen haben sich im Jahre 1933 nur um 33,6 Mill. *RM* erhöht; im Jahre 1932 betrug die Zunahme noch 80,8 Mill. *RM*. Hieraus darf man jedoch keineswegs schließen, daß die Neubeleihung von Policen entsprechend eingeschränkt worden ist. Der geringe Bestandszuwachs ist vielmehr in erster Linie darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1933 noch verhältnismäßig viel Policendarlehen durch Aufrechnung gegenüber fällig gewordenen Versicherungsansprüchen und durch die Stornierung beliebiger Versicherungen abgegangen sind<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Der Zuwachs der Hypotheken war allerdings etwas größer, da im November/Dezember 1933 bei einer Lebensversicherungsunternehmung eine technische Verschiebung zwischen den »Hypotheken« und dem »Grundbesitz« eingetreten ist; außerdem ist die Abwertung der Dollar-Hypotheken zu berücksichtigen (vgl. die Ausführungen in dem Abschnitt über die Entwicklung im November/Dezember 1933). — <sup>2)</sup> Vgl. auch »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 155.

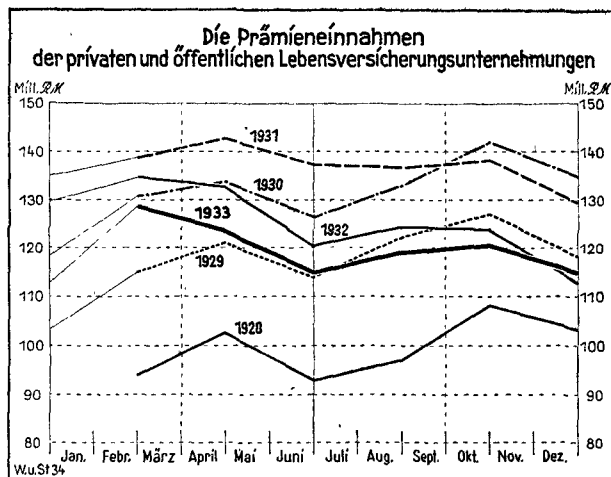
Veränderung wichtiger Zahlen im Lebensversicherungsgeschäft	1929					1930					1931					1932					1933 <sup>1)</sup>				
	1929	1930	1931	1932	1933	1929	1930	1931	1932	1933 <sup>1)</sup>	1929	1930	1931	1932	1933	1929	1930	1931	1932	1933	1929	1930	1931	1932	1933
Private Lebensversicherungsunternehmen																									
Kapitalversicherungen	Öffentliche Lebensversicherungsunternehmen																								
Anzahl (Mill.)	Private und öffentliche Lebensversicherungsunternehmen																								
Versicherte Summen (Mill. <i>RM</i> )	Anzahl (Mill.)																								
Durchschnittsbetrag je Versicherung ( <i>RM</i> )	Versicherte Summen (Mill. <i>RM</i> )																								
Prämieinnahmen (Mill. <i>RM</i> )	Durchschnittsbetrag je Versicherung ( <i>RM</i> )																								
Vermögensanlagen (Neuanlagen) (Mill. <i>RM</i> )																									
Hypotheken und Grundschulden	Prämieinnahmen (Mill. <i>RM</i> )																								
Wertpapiere	Hypotheken und Grundschulden																								
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Wertpapiere																								
Vorauszahl. u. Darl. auf Policen	Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften																								
Grundbesitz	Vorauszahl. u. Darl. auf Policen																								
Langfristige Bankanlagen	Grundbesitz																								
Summe	Langfristige Bankanlagen																								

<sup>1)</sup> Für 1933 einschl. der Veränderung der aufgewerteten Vermögensanlagen. — <sup>2)</sup> Berechnet unter Berücksichtigung der Änderung der Zahlmethode (vgl. Vorbemerkung im Text).

Die Neuanlagen in Grundbesitz hielten sich etwa im Rahmen des Vorjahrs<sup>1)</sup>. Die langfristigen Bankanlagen der öffentlichen Versicherungsunternehmen blieben annähernd unverändert; eine weitere Aufstockung dieser Anlagen ist wohl aus dem Grunde unterblieben, weil die Sparkassen und die Girozentralen nur beschränkte Möglichkeiten hatten, diese Mittel weiter auszuliehen.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen der privaten Lebensversicherungsgesellschaften gingen um 63,2 Mill. *R.M.* auf 467,9 Mill. *R.M.* zurück, die aufgewerteten Hypotheken allein verminderten sich um 51,5 Mill. *R.M.* auf 399,9 Mill. *R.M.*. Im Jahre 1932 war die Abnahme der aufgewerteten Vermögensanlagen bedeutend stärker (99,7 Mill. *R.M.*, davon 87,2 Mill. *R.M.* Hypotheken). Faßt man die Anlagen des Neugeschäfts und die aufgewerteten Vermögensanlagen zusammen, so ergibt sich für das Jahr 1933 ein Vermögenszuwachs (ohne Berücksichtigung der Liquiditätsreserven) von 314,2 Mill. *R.M.*, der den des Jahres 1932 sogar um rd. 40 Mill. *R.M.* übertrifft. Der Hypothekenzuwachs stellt sich sodann auf 60,6 Mill. *R.M.* gegenüber 82,3 Mill. *R.M.* im Vorjahr.

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu Anm. 1, S. 253, rechte Spalte, 1. Satzteil.



## Die Bewegung der Unternehmungen im März 1934.

Im März 1934 haben die Gründungen von Unternehmungen — mit Ausnahme der Gesellschaften m. b. H. — gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Auflösungen haben sich bei den Gesellschaften m. b. H. und bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften erhöht (auch nach Abzug der Löschungen von Amts wegen), bei den Aktiengesellschaften und Genossenschaften haben sie dagegen abgenommen. Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen ist — nach Abzug der Löschungen von Amts wegen — wieder beträchtlich; er beträgt bei den Gesellschaften m. b. H. 123 (im Vormonat 31), bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften 158 (im Vormonat 17). Von den im März gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren (Vormonatszahlen in Klammern):

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften .....	14 (11)	48 (60)
Landwirtschaftliche Genossenschaften .....	414 (332)	64 (61)
Gewerbliche Genossenschaften .....	28 (27)	14 (11)
Konsumvereine .....	12 (10)	6 (5)
Baugenossenschaften .....	3 (3)	12 (20)

Bewegung der Unternehmungen	März 1934		Februar 1934		März 1934		Februar 1934	
	Gründungen	Auflösungen <sup>1)</sup>	Gründungen	Auflösungen <sup>1)</sup>	Gründungen	Auflösungen <sup>1)</sup>	Gründungen	Auflösungen <sup>1)</sup>
Aktiengesellschaften ...	8	1	30	47	355	282		
Gesellschaften m. b. H. ...	232	251	403	347				
Genossenschaften .....	483	400	158	178				
Einzelfirmen, Off. Handelsges. u. Komm. Ges.	1 092	939	1 397	1 089	1 250	956		

<sup>1)</sup> Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfolgt.

## Die Aktiengesellschaften im März 1934.

Im März 1934 hat das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um 13 Mill. *R.M.* zugenommen, durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen um 40 Mill. *R.M.* abgenommen, so daß im ganzen ein Rückgang um 27 Mill. *R.M.* eingetreten ist (im Vormonat um 52 Mill. *R.M.*). 8 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 6,3 Mill. *R.M.* wurden gegründet, darunter befanden sich zwei mit einem Nominalkapital von mehr als 1 Mill. *R.M.*

Auf die neugegründete Braunkohlenwerke Bruckdorf A. G. in Halle werden alle Aktiven und Passiven der in Liquidation befindlichen Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins übertragen; den größten Teil des Nominalkapitals (2,5 Mill. *R.M.*) übernimmt die Dresdner Bank. Die Keramische Werte

A. G. in Berlin ist eine Gründung der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke A. G.; von dem Nominalkapital von 2,35 Mill. *R.M.* werden 2,25 Mill. *R.M.* als Sacheinlagen in der Form von Aktien, Geschäftsanteilen, Genußscheinen und Forderungen eingebracht.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	März <sup>1)</sup>	Febr.	Jan.	1933 <sup>4)</sup>
	1934			
<b>Gründungen</b> .....	Anzahl 8	1	12	8
Nominalkapital .....	6 340	200	72 730	24 893
dav. Sacheinlagen .....	4 750	200	71 464	20 457
Barzahlung .....	1 590	—	1 266	4 436
Kurswert <sup>1)</sup> .....	1 590	—	1 267	2 089
<b>Kapitalerhöhungen</b> .....	Anzahl 12	23	36	22
Nominalbetrag .....	6 585	39 373	49 443	49 403
dav. Sacheinlagen .....	—	21 507	36 317	12 360
Fusionen .....	—	—	2 850	31 308
Barzahlung .....	6 585	17 866	10 276	5 735
Kurswert <sup>1)</sup> .....	4 331	18 116	8 935	5 525
<b>Kapitalbedarf<sup>2)</sup> nach Gewerbegruppen</b>	in 1 000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe <sup>3)</sup> .....	500	110	460	901
Verarbeitende Industrie .....	2 231	17 472	5 677	3 713
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ....	100	—	—	383
Handel .....	1 340	500	3 440	649
Banken u. sonst. Geldhandel .....	500	34	101	1 476
Beteiligungsgesellschaften .....	100	—	—	94
Versicherungswesen .....	—	—	524	216
Verkehr .....	860	—	—	41
Sonstige Gewerbegruppen .....	290	—	—	141
<b>Insgesamt</b>	<b>5 921</b>	<b>18 116</b>	<b>10 202</b>	<b>7 614</b>

<sup>1)</sup> Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. — <sup>2)</sup> Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — <sup>3)</sup> Bergbau und Hüttenbetriebe, Banstoffindustrie und Papierherstellung. — <sup>4)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>5)</sup> Außerdem erhöhte im Saargebiet eine Gesellschaft ihr Kapital um 600 000 fr.

Die 12 im März vorgenommenen Kapitalerhöhungen um zusammen 6,6 Mill. *R.M.* wurden ausschließlich gegen Barzahlung durchgeführt.

Infolge der günstigen Textilkonjunktur verteilten zwei Gesellschaften Gratisaktien: die Augsburgische Kammgarn-Spinnerei in Augsburg im Betrage von 1,3 Mill. *R.M.*, wovon vorerst 40% eingezahlt werden, und die Geraer Strickgarnfabrik Gebrüder Feistkorn A. G. in Gera im Betrage von 1 Mill. *R.M.*

Von 50 Kapitalherabsetzungen um 34,5 Mill. *R.M.* waren nur zwei mit Barerhöhungen um zusammen 1,7 Mill. *R.M.* verbunden.

Die Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft in Berlin setzte ihr Kapital um rd. 8,2 Mill. *R.M.* durch Zusammenlegung im Verhältnis 4:1 herab (nach Einziehung von 29 000 *R.M.* Vorzugsaktien). Durch Einziehung eigener Aktien nahmen Kapitalherabsetzungen vor: die Deutsche Unionbank A. G. in Berlin um 6 Mill. *R.M.* und die Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken A. G. in Köln um 1,65 Mill. *R.M.* Die Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke A. G. in Berlin setzte ihr Kapital um rd. 4,7 Mill. *R.M.* im Verhältnis 2:1 herab, wobei die Aktionäre auf einen Herabsetzungsbetrag von 500 *R.M.* Aktien der neugegründeten Keramischen Werte A. G. im Betrage von 250 *R.M.* und 25 *R.M.* in bar erhielten; gleichzeitig wurde das Kapital um rd. 0,14 Mill. *R.M.* wieder erhöht. Die Berliner Victorlamühle A. G. in Berlin verband mit einer Kapital-

herabsetzung um 1,6 Mill. *RM* (Einziehung von 0,2 Mill. *RM* Aktien, die der Gesellschaft kostenlos zur Verfügung gestellt waren, und Zusammenlegung 2 : 1) eine Kapitalerhöhung um den gleichen Betrag zum Kurse von 105%. Die Michels & Cie. A. G. in Berlin setzte ihr Kapital von 6 auf 5 Mill. *RM* herab.

Kapitalherabsetzungen und Aufösungen von Aktiengesellschaften	März		Februar		Januar		Monatsdurchschnitt 1933	
	1934						1933	
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>
Kapitalherabsetzungen .. damit verbunden Kapitalerhöhungen <sup>1)</sup> .....	50	34 498	67	62 582	96	166 559	85	106 194
Auflösungen <sup>2)</sup> wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens .....	15	3 352	16	3 179	45	11 583	26	10 617
Konkurrenzeröffnung .....	4	1 310	4	1 845	2	1 615	5	2 797
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	11	530	27	23 885	15	2 936	18	91 140
	1	120	2	22 483	2	1 300	2	87 453

<sup>1)</sup> Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — <sup>2)</sup> Bei tätigen Gesellschaften.

30 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 5,2 Mill. *RM* wurden im März 1934 aufgelöst. Von den in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden drei während der Inflationszeit gegründet und eine nach der Stabilisierung.

Die im Jahre 1922 gegründete Albert Hamburger A. G. in Landeshut i. Schles. geriet mit einem Nominalkapital von 1 Mill. *RM* in Konkurs. Durch die Eröffnung des Liquidationsverfahrens wurde die »Motore A. G. für Kraft- und Verkehrswesen in Berlin (Finanzierungsgesellschaft) mit einem Nominalkapital von 1 Mill. *RM* aufgelöst.

### Die Notenbanken im März und Anfang April 1934.

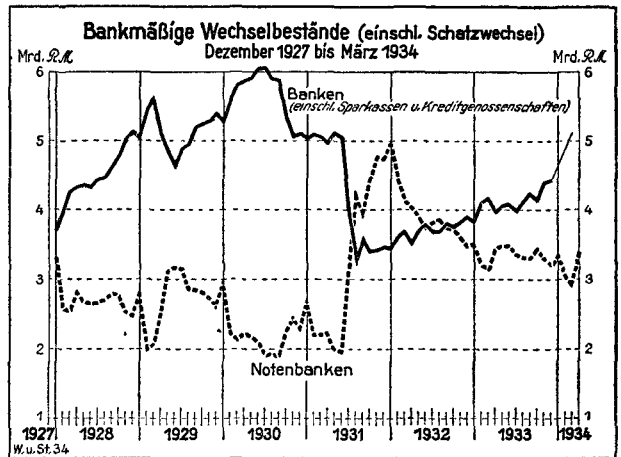
Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Notenbankkredite hat sich am Quartalsultimo, der mit dem Osterfest zusammenfiel, auf 3,52 Mrd. *RM* erhöht. Trotz der im März eingetretenen Zunahme (um 364,1 Mill. *RM*) bleibt die Diskont- und Lombardbeanspruchung der Notenbanken noch um rd. 130 Mill. *RM* unter dem Vorjahrsstand. Der Bestand an Wechseln allein (ohne Reichsschatzwechsel) ist mit 3,28 Mrd. *RM* um rd. 105 Mill. *RM* niedriger als vor Jahresfrist.

Wechselbestände der Banken in Mill. <i>RM</i>	Ende Februar			
	1931	1932	1933	1934 <sup>1)</sup>
<b>Schatzwechsel</b> .....				
Notenbanken .....	75,7	43,8	21,0	4,1
Monatsbilanzbanken .....	1 358,7	1 091,4	1 289,5	1 778,0
Sparkassen <sup>1)</sup> .....	147,6	61,7	60,5	84,5
Kreditgenossenschaften <sup>2)</sup> .....	4,3	12,6	1,5	40,2
Zusammen	1 586,4	1 209,4	1 372,4	1 906,8
<b>Sonstige Wechsel</b> <sup>3)</sup> .....				
Notenbanken .....	2 128,9	4 092,3	3 127,8	2 896,6
Monatsbilanzbanken .....	2 780,1	2 067,5	2 309,7	2 619,8
Sparkassen <sup>1)</sup> .....	273,4	140,4	128,6	130,0
Kreditgenossenschaften <sup>2)</sup> .....	490,4	303,6	399,7	473,3
Zusammen	5 672,9	6 603,8	5 965,8	6 119,7
Insgesamt	7 259,2	7 813,2	7 338,2	8 026,5
Umlauf an Bankakzepten <sup>4)</sup> .....	865,7	2 171,6	1 779,6	1 601,9

<sup>1)</sup> Einschl. Kommunalbanken. — <sup>2)</sup> Deutschlandkasse, gewerbliche Genossenschaftsbanken und ihre Zentralkassen. — <sup>3)</sup> Einschl. Bankakzpte. — <sup>4)</sup> Zum Teil vorläufige Zahlen. — <sup>5)</sup> Soweit von den vorstehend aufgeführten Banken akzeptiert.

Diese Entwicklung ist um so beachtlicher, als im Zusammenhang mit und als Erfolg der Arbeitsbeschaffung die Kreditnahme der Wirtschaft im ganzen und vor allem der Wechselkredit allmählich zugenommen hat. Innerhalb Jahresfrist (von Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934) ist der Gesamtumlauf an Wechseln (ohne Schatzanweisungen) von 8,42 Mrd. *RM* auf 10,55 Mrd. *RM*, also um 2,13 Mrd. *RM*, gestiegen. Allerdings scheint ein erheblicher Teil der neugezogenen Wechsel von der Wirtschaft selbst finanziert worden zu sein, da der (monatlich erfaßbare) Wechselbestand der Banken (einschl. Notenbanken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften) sich nur von 5,97 Mrd. *RM* Ende Februar 1933 auf 6,12 Mrd. *RM* erhöht hat. Aber auch hier ist die Zunahme in der Kreditnahme der Wirtschaft unverkennbar. Innerhalb der bankmäßigen Wechselbestände hat sich das Wechselmaterial gewandelt. Der Umlauf an Bankakzepten hat sich weiter verringert; innerhalb dieser Gruppe sind Akzeptierungen, mit denen die Arbeitsbeschaffung finanziert wird, an die Stelle solcher Akzpte ge-

treten, die nur der Beschaffung von Mitteln für die Banken und vor allem für die Sparkassen dienen. Gleichzeitig haben die Anstaltsbestände an Schatzwechseln (einschl. der als Wechsel bilanzierten Steuergutscheine) erneut beträchtlich zugenommen. Ihr monatlich erfaßbarer Betrag hat Ende Februar mit 1,91 Mrd. *RM* einen neuen Höchststand erreicht.



Der gesamte bankmäßig finanzierte Wechselkredit — soweit er sich monatlich feststellen läßt — hat sich somit innerhalb Jahresfrist um fast 700 Mill. *RM* erhöht. Davon entfallen mehr als 400 Mill. *RM* auf die drei Monate Dezember 1933 bis Februar 1934. Trotz dieser beträchtlichen Zunahme in der Kreditnahme der Gesamtwirtschaft (einschließlich der öffentlichen Wirtschaft) hat sich die Wechsel- und Lombardbeanspruchung der Notenbanken — von der Saisonbewegung abgesehen — nicht erhöht. Auch die Gegenwartsentwicklung unterstreicht somit, daß Kreditbedarf und Kreditlage unmittelbar die Beanspruchung der Notenbanken nicht bestimmen. Diese ist vielmehr in erster Linie davon abhängig, wie sich der Stückgeldbedarf und der Devisenbedarf im Rahmen der gesamten Konjunktorentwicklung gestalten.

Im März hat der Stückgeldumlauf stärker als in den Vorjahren zugenommen; am Quartalsultimo erreichte er fast den Stand von Ende Dezember 1933. Aber diese Steigerung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der besonders starke Stückgeldbedarf des Osterfestes mit dem Quartalsultimo zusammenfiel. Nachdem die zum Osterfest benötigten Noten zurückgeflossen sind, hat sich der Stückgeldumlauf bis Mitte April auf 5 344,9 Mill. *RM* ermäßigt. Trotz der erheblichen Verminderung der Arbeitslosigkeit hält sich also der Stückgeldbedarf noch immer auf sehr niedrigem Stand.

Stückelung des Geldumlaufs in Mill. <i>RM</i> Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große <sup>1)</sup>	mittlere <sup>2)</sup>	kleine <sup>3)</sup>	
März 1931 .....	1 143,0	3 922,4	992,2	6 057,6
» 1932 .....	1 359,4	3 456,3	1 431,4	6 247,1
» 1933 .....	1 141,8	2 964,1	1 503,3	5 609,2
September 1933 .....	1 104,1	3 079,7	1 546,9	5 730,7
Oktober » .....	1 087,6	3 042,3	1 500,4	5 630,3
November » .....	1 071,4	3 015,5	1 490,5	5 577,4
Dezember » .....	1 090,6	3 112,7	1 513,0	5 716,3
Januar 1934 .....	1 040,7	2 948,5	1 433,8	5 423,0
Februar » .....	1 025,1	2 986,0	1 451,0	5 462,1
März » .....	1 029,8	3 163,1	1 507,9	5 700,8

<sup>1)</sup> 1000 *RM*, 500 *RM*, 100 *RM*. — <sup>2)</sup> 50 *RM*, 20 *RM*, 10 *RM*. — <sup>3)</sup> 5 *RM* und darunter.

An Gold und Devisen hat die Reichsbank im März weitere 95 Mill. *RM* verloren. Damit erreichen die seit Jahresbeginn durch die erhebliche Verschlechterung der Handelsbilanz eingetretenen Verluste an Auslandszahlungsmitteln den Betrag von 150,4 Mill. *RM*. Erst Anfang April konnten die Devisenabgaben in engerem Rahmen gehalten werden.

Die Zunahme der Wechsel- und Lombardanlage der Reichsbank im März ist also in erster Linie auf den Stückgeld- und Devisenbedarf zurückzuführen, der zusammen einen Betrag von 329 Mill. *RM* erreichte. Tatsächlich geht die Zunahme der kurzfristigen Notenbankkredite (um 364,1 Mill. *RM*) noch über diesen Betrag hinaus. Denn das Reich hat seinen Betriebskredit mit 34,3 Mill. *RM* (gegenüber 60,3 Mill. *RM* im Februar) in Anspruch genommen. Gleichzeitig haben sich die Depsiten erhöht

Zahlen zur Geldlage Mill. RM. Monatsdurchschnitt 1934 1933 Monatsende 1934. I. Gesamte Notenbankkredite. a) Wechsel und Lombard in vH. b) Sonstige Kredite. II. Gold- und Devisenbestand. a) Reichsbank: Gold Devisen. b) Privatnoten-Gold banken: Devisen. III. Zahlungsverkehr. a) Stückgeldumlauf zus. Reichsbanknoten Privatbanknoten Rentenbankscheine Münzen. b) Giroumsätze Abrechnungverkehr Postscheckverkehr. IV. Depositen der Notenbanken davon Reichsbank. V. Geldsätze a) Reichsbankdiskont. b) Tägliches Geld Monatsgeld Privat-/lange Sicht diskont kurze Sicht Warenwechsel.

\*) Einschl. Reichswechsel. - \*) Im Monat. - \*) Einschl. Eilavisverkehr. - \*) Außerdem 483 Mill. RM. zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel. - \*) Einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Table with columns: Kurs am Monatsende, 7% Dawes-Anleihe New York, 5% Young-Anleihe New York, 4 1/4% Liberty Loan New York, 4% Victory Loan London, 4% franz. Rente 1917 Paris, 4 1/4% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam, 4% Eidg. Staatsanleihe 1930 Zürich. Rows include Okt. 1933, Nov., Dez., Jan. 1934, Febr., März.

Die Wertpapiermärkte im März und Anfang April 1934.

Auch bis Anfang April hat sich - von kleinen Sonderbewegungen einzelner Aktien und Industrieobligationen abgesehen - eine Kurserhöhung weder am Rentenmarkt noch am Aktienmarkt durchsetzen können. Die Kurse sind auf beiden Märkten auf dem Ende Februar erreichten Stand geblieben, Anfang April sogar noch leicht zurückgegangen. Namentlich zwei Vorgänge haben die an und für sich schon bestehende Zurückhaltung sowohl am Renten- wie am Aktienmarkt ver-

Table with columns: Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien, Zahl der Papiere, Nominalkapital Mill. RM., Dividende % Mill. RM., Kurs, Rendite % Mill. RM., Kurswert Mill. RM. Rows include 31. März 1929, 1930, 1931, 1931, 31. Jan. 1934, 28. Februar 1934, 31. März 1934.

Table with columns: Aktien-Index 1924/1926 = 100, März 1934, Febr. 1934, Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere, März 1934, Febr. 1934. Categories include Metallgewinnung, Steinkohlen, Braunkohlen, Kali, Gemischte Betriebe, Bergbau u. Schwerind., Metallverarb.-Masch. u. Fahrzeugind., Elektrotechn. Ind., Chem. Industrie, Bangew. u. ä. Betriebe, Papierindustrie, Öle und Wachs, Textil- u. Bekleid.-Ind., Leder, Linoleum und Gummi, Nahrungs- u. Genußm., Brauereien, Vervielfältigung, Verarbeitende Ind., Warenhandel, Terraingesellschaften, Wasser, Gas, Elektr., Eisen- u. Straßenbahn, Schiffahrt, Kreditbanken, Hypothekbanken, Handel u. Verkehr, Insgesamt.

stärkt. Auf den Rentenmarkt drückte die Meinung, daß die durch die Abänderung des Bankgesetzes vom 28. Oktober 1933 ermöglichten Wertpapierkäufe der Reichsbank keinen größeren Umfang annehmen würden. Gleichzeitig ist durch das Kapitalanlagegesetz die Aussicht auf besonders hohe Dividenden eingeschränkt worden.

Zur Zeit sind allerdings die Dividenden so niedrig, daß auch unter der Wirkung des Kapitalanlagegesetzes eine erhebliche Erhöhung der Dividendenausschüttungen in Rechnung gesetzt werden kann. Infolge der etwas günstigeren Geschäftsergebnisse des Jahres 1933 ist bei den Gesellschaften, die gegenwärtig ihren Geschäftsbericht bekanntgeben, bereits eine Erhöhung der Dividendenausschüttungen festzustellen. Bei den an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich am 31. März der Durchschnitt der an diesem Tage bekannten Dividenden auf 3,34% (gegenüber 2,96% am gleichen Termin des Vorjahres) erhöht. Von den 585 Stammaktien, die am 31. März noch an

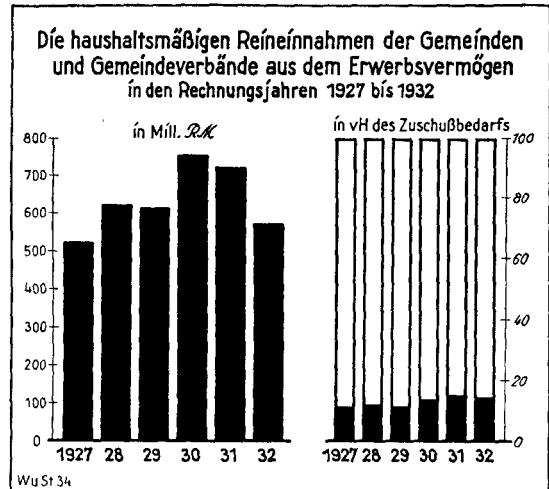
Table with columns: Dividende der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien am 31. 3. 1934, Durchschnittliche Dividende %, Zahl der Gesellschaften mit einer Dividende von 0%, unter 6%, 6%, über 6%. Categories include Metallgewinnung, Steinkohlen, Braunkohlen, Kali, Gemischte Betriebe, Bergbau u. Schwerindustrie, Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie, Elektrotechnische Industrie, Chemische Industrie, Baugewerbe und verwandte Betriebe, Papierindustrie, Öle und Wachs, Textil- u. Bekleidungsindustrie, Leder, Linoleum und Gummi, Musikinstrumente-Industrie, Nahrungs- und Genussmittel, Brauereien, Vervielfältigung, Verarbeitende Industrie, Warenhandel, Terraingesellschaften, Wasser, Gas, Elektrizität, Eisen- und Straßenbahnen, Schiffahrt, Kreditbanken, Hypothekbanken, Versicherungsgesellschaften, Verschiedene, Handel und Verkehr, Insgesamt.

der Berliner Börse amtlich notiert werden, tragen mehr als die Hälfte (309) zur Zeit noch keine Dividende. Hierzu rechnen allerdings auch die Gesellschaften, die die Geschäftsergebnisse des letzten Geschäftsjahres noch nicht bekanntgegeben haben. Bei weiteren 127 Gesellschaften liegt die am 31. März bekannte Dividende noch unter 6%, kann also auch unter der Wirkung

des Kapitalanlagegesetzes noch erhöht werden. Nur 40 Gesellschaften weisen als letztbekannte Dividendenausschüttung einen Satz von 6%, weitere 109 Gesellschaften einen über 6% hinausgehenden Satz auf. Diese Gesellschaften sind am stärksten in den Gruppen Versicherungen, Brauereien und Versorgungsbetriebe vertreten.

## Das Erwerbsvermögen im Haushalt der Gemeinden und Gemeindeverbände 1931/32.

Die haushaltsmäßigen Reineinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus ihrem Erwerbsvermögen<sup>†)</sup>, die für die Deckung des Zuschußbedarfs der öffentlichen Verwaltung neben den Steuereinnahmen von Bedeutung sind, betragen im Rechnungsjahr 1931/32 insgesamt 722,6 Mill. *R.M.* Nachdem die Reineinnahmen seit 1927/28 fast ohne Unterbrechung gestiegen waren, ist 1931/32 gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 29,8 Mill. *R.M.* = 4 vH eingetreten, der aber angesichts der weiteren Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftskrise im Rechnungsjahr 1931/32 im ganzen doch als verhältnismäßig gering bezeichnet werden muß. Die Reineinnahmen der Länder aus ihrem Erwerbsvermögen z. B. sind in der gleichen Zeit um nicht weniger als 63,6 vH gesunken, und ebenso ist beim Reich eine erheblich stärkere Verminderung eingetreten. Aus dieser Entwicklung der haushaltsmäßigen Nettoerträge des gemeindlichen Erwerbsvermögens dürfen allerdings keine Rückschlüsse allgemeiner Art, wie etwa auf die Rentabilität der Vermögensanlagen im Rechnungsjahr 1931/32, gezogen werden. Das verhältnismäßig günstige Gesamtergebnis geht vielmehr in der Hauptsache darauf zurück, daß 1931/32 Einnahmen in Höhe von rd. 80 Mill. *R.M.* zum Ausgleich der Haushalte auf außergewöhnliche Weise durch Auflösung von Fonds und Veräußerung von Vermögenswerten beschafft werden mußten und daß die Stadt Berlin aus dem Kapitalkonto der Grundstücksverwaltung rd. 53 Mill. *R.M.* zur Abdeckung des Defizits des Grunderwerbstockes früherer Jahre nachweist. Darüber hinaus haben die Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1931/32 ebenso wie im Vorjahr unter dem Druck ihrer Haushaltsschwierigkeiten ganz allgemein erhöhte fiskalische Anforderungen an das Erwerbsvermögen gestellt. Das geschah zum Teil mittels Vergrößerung der Ablieferungsverpflichtungen an die Haushalte, die durch Tarifierhöhungen, verminderte Abschreibungen u. dgl. möglich gemacht wurde, zum Teil auch durch Verringerung der haushaltsmäßigen Zuschußleistungen an das Erwerbsvermögen. Im Grunde genommen ist daher das Ansteigen der finanzwirt-



schaftlichen Bedeutung der Haushaltseinnahmen aus dem kommunalen Erwerbsvermögen von 1929/30 bis 1931/32 ebenso krisenbedingt wie z. B. die starke Verminderung der finanzwirtschaftlichen Bedeutung dieser Einnahmen bei den Ländern.

Rechnungsjahr	Zuschußbedarf		Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen		Anteil der Reineinnahmen an der Deckung des Zuschußbedarfs in vH
	insgesamt	in Mill. <i>R.M.</i>	in einzelnen		
			Ein-nahmen	Zu-schüsse	
1927/28	4 670,5	522,6	672,3	149,7	11,2
1928/29	5 157,6	620,6	756,9	136,3	12,0
1929/30	5 397,4	611,2	753,4	147,2	11,3
1930/31	5 496,8	752,4	883,1	130,7	13,7
1931/32	4 782,0	<sup>1)</sup> 722,6	<sup>1)</sup> 848,4	125,8	<sup>1)</sup> 15,1
1932/33 <sup>2)</sup>	4 100,0	<sup>2)</sup> 600,0			<sup>2)</sup> 14,6

<sup>\*)</sup> Geschätzte Zahlen. — <sup>1)</sup> Einschl. außergewöhnlicher Einnahmen zum Ausgleich des Haushalts (56,7 Mill. *R.M.* aus Fondsauflösung und 23,4 Mill. *R.M.* aus Veräußerung von Vermögenswerten) sowie einer außergewöhnlichen Nachweisung der Stadt Berlin in Höhe von 53,3 Mill. *R.M.* aus dem Kapitalkonto der Grundstücksverwaltung. — <sup>2)</sup> Einschl. außergewöhnlicher Einnahmen zum Ausgleich des Haushalts. — Die neueren Berechnungen haben ergeben, daß sich die Reineinnahmen von 1931/32 auf 1932/33 stärker vermindert haben als ursprünglich in der Sonderbeilage zu *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 20 — Die Finanzen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) — angenommen wurde.

<sup>†)</sup> Vgl. auch *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 23. — Zum Erwerbsvermögen gehört das Betriebsvermögen (einschl. etwaiger Beteiligungen) sowie das Allgemeine Grund- und Kapitalvermögen.

Das Erwerbsvermögen im Haushalt der Gemeinden und Gemeindeverbände in 1 000 <i>R.M.</i>	Reineinnahmen bzw. Reinzuschüsse (—)		Veränderung 1931/32 gegenüber 1930/31 (+ = Verbesserung — = Verschlechterung)
	1930/31	1931/32	
<b>I. Betriebsvermögen (einschl. Beteiligungen):</b>			
1. Elektrizitätsversorgung	374 796	279 437	— 95 358
2. Gasversorgung	139 855	127 017	— 12 838
3. Wasserversorgung	84 254	103 239	+ 18 984
Summe 1—3	598 905	509 693	— 89 212
4. Verkehrsunternehmungen	16 239	— 16 594	— 32 834
5. Kreditunternehmungen	19 079	16 029	— 3 051
6. Schlacht- und Viehhöfe	8 118	10 436	+ 2 317
7. Sonstige Betriebe	— 6 318	— 5 033	+ 1 284
Summe I	636 024	514 530	— 121 494
<b>II. Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen:</b>			
1. Allgemeines Grundvermögen (einschließlich land- und forstwirtschaftliche Betriebe)	66 095	<sup>1)</sup> 79 865	+ 13 771
2. Allgemeines Kapitalvermögen	50 294	<sup>2)</sup> 128 203	+ 77 909
Summe I und II	752 413	722 598	— 29 814
<b>Von der Gesamtsumme entfallen auf Gemeinden</b>			
mit mehr als 100 000 Einwohner	405 760	388 042	— 17 718
darunter Berlin	120 811	125 563	+ 4 753
50 001 bis 100 000 Einwohner	60 974	53 636	— 7 339
25 001 * 50 000 *	62 306	58 799	— 3 507
10 001 * 25 000 *	52 288	52 619	+ 332
5 001 * 10 000 *	35 331	36 122	+ 790
2 001 * 5 000 *	35 528	37 178	+ 1 651
bis zu 2 000 *	62 608	55 998	— 6 610
Gemeinden insgesamt	714 794	682 393	— 32 401
Gemeindeverbände	37 619	40 205	+ 2 587
<b>Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt</b>	<b>752 413</b>	<b>722 598</b>	<b>— 29 814</b>

<sup>1)</sup> Darunter 53,3 Mill. *R.M.* vom Kapitalkonto der Grundstücksverwaltung der Stadt Berlin zur Abdeckung des Defizits des Grunderwerbstockes früherer Jahre. — <sup>2)</sup> Einschl. 56 681 (000) *R.M.* aus der Auflösung von Fondsbeständen und 23 381 (000) *R.M.* aus der Veräußerung von Vermögenswerten.

Im einzelnen haben sich die Reineinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus dem Erwerbsvermögen uneinheitlich entwickelt. In der Gruppe der Versorgungsbetriebe sind die Reineinnahmen aus Elektrizitäts- und Gasversorgungsbetrieben erheblich zurückgegangen, und zwar besonders die Reineinnahmen aus Elektrizitätsbetrieben. Die Ursache für diese Verminderung der Einnahmen ist in erster Linie in der erheblichen Verringerung des Absatzes von Elektrizität und Gas infolge Betriebseinschränkungen und -stilllegungen oder infolge Einsparungen zu suchen. Die wasserwirtschaftlichen Unternehmungen hingegen haben, obwohl die Wasserabgabe 1931/32 ebenfalls geringer geworden ist, ihre Ablieferungen an die öffentlichen Haushalte im ganzen nicht unerheblich vermehren können. Diese besondere Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß sich die im Verlauf des Rechnungsjahres 1930/31 in vielen Fällen durchgeführte Erhöhung der Wasserpreise auf der Einnahmenseite der Gemeindehaushalte erst im Rechnungsjahr 1931/32 in vollem Umfange auswirkte. Hinzu kommt, daß einzelne Gemeinden (u. a. Berlin) auch im Rechnungsjahr 1931/32 die Wasserpreise erhöhen haben. Von den sonstigen kommunalen Betrieben weisen — ebenfalls durch die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung bedingt — vor allem die Verkehrsbetriebe veränderte finanzielle Verhältnisse auf. Während sie 1930/31 den Gemeinden insgesamt noch eine haushaltsmäßige Reineinnahme von rd. 16 Mill. *RM* brachten, mußten 1931/32 Zuschüsse aus Haushaltsmitteln in etwa gleicher Höhe an sie geleistet werden. Die Schlacht- und Viehhöfe konnten ihre Ablieferungen an die Gemeindehaushalte 1931/32 ungefähr in gleichem Verhältnis erhöhen wie die wasserwirtschaftlichen Unternehmungen. Diese Erhöhung wurde teils durch die seit dem 1. Juli 1931 eingetretene Ersparnis an Gehältern, Vergütungen u. dgl., teils auch durch größere Einnahmen aus Fleischbeschaugebühren ermöglicht. Die Vermehrung der Reineinnahmen aus dem Allgemeinen Grundvermögen beruht ausschließlich auf der außergewöhnlichen Einnahme der Stadt Berlin (53,3 Mill. *RM*) aus dem Kapitalkonto der Grundstücksverwaltung zur Abdeckung des Defizits des Grunderwerbstockes, die Vermehrung der Reineinnahmen aus dem Allgemeinen Kapitalvermögen auf der oben erwähnten außergewöhnlichen Auflösung von Fondsbeständen und

Veräußerung von Vermögenswerten bei einer großen Zahl von Gemeinden aller Größenklassen.

Bei den Veränderungen der Reineinnahmen aus dem gesamten Erwerbsvermögen in den einzelnen Gemeindegrößenklassen ist eine bestimmte Tendenz nicht ohne weiteres zu erkennen. Das Gesamtergebnis hat sich bei Berlin und den Gemeinden der Größenklassen 2 000 bis 25 000 Einwohner verbessert, im übrigen aber verschlechtert. Die Gründe für die Verbesserung des Ergebnisses bei Berlin sind bereits genannt. Wie die Veränderung der Reineinnahmen bei den sonstigen Gemeinden im einzelnen zustande gekommen ist, zeigt nachstehende Übersicht:

Veränderung der Reineinnahmen 1931/32 gegenüber 1930/31 in Mill. <i>RM</i>	Allgem. Grund- u. Kapitalvermögen (ohne außergewöhnliche Einnahmen in Sp. 5)		Versorgungsbetriebe	Sonstige Betriebe	Summe 1-3	Außergewöhnliche Einnahmen aus Fondsauflösung u. dgl.	Reineinnahmen insgesamt Sp. 1 bis 3 u. 5
	1	2					
Größenklasse							
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw... (ohne Berlin)	- 31,3	- 7,0	- 2,8	- 41,1	+ 18,5	- 22,6	
50 001 bis 100 000 Einw...	- 8,2	- 5,5	+ 2,7	- 11,0	+ 3,6	- 7,4	
25 001 » 50 000 » ..	+ 0,6	- 7,3	- 0,3	- 7,0	+ 3,5	- 3,5	
10 001 » 25 000 » ..	- 2,1	+ 0,3	- 1,0	- 2,8	+ 3,1	+ 0,3	
5 001 » 10 000 » ..	- 2,7	+ 0,1	—	- 2,6	+ 3,4	+ 0,8	
2 001 » 5 000 » ..	- 2,7	+ 1,4	- 0,1	- 1,4	+ 3,0	+ 1,6	
bis zu 2 000 » ..	- 13,7	+ 3,9	+ 0,2	- 9,6	+ 2,9	+ 6,7	
Gemeindeverbände .....	- 2,4	- 3,8	- 2,1	- 8,3	+ 10,9	+ 2,6	

In allen Fällen, in denen eine Verbesserung des Gesamtergebnisses zu verzeichnen ist, geht diese ausschließlich darauf zurück, daß die außergewöhnlichen Einnahmen aus Fondsauflösung u. dgl. den im übrigen entstandenen Rückgang der Reineinnahmen überdeckten. Bei den Gemeinden derjenigen Größenklassen, die 1931/32 geringere Reineinnahmen als 1930/31 aufweisen, reichten dagegen die außergewöhnlichen Einnahmen aus Fondsauflösung u. dgl. zur Herbeiführung eines entsprechenden Ausgleichs nicht aus.

## Die Schulden der deutschen Länder am 31. Dezember 1933.

Im letzten Viertel des Kalenderjahres 1933 hat sich die Zunahme der Schulden der deutschen Länder und Hansestädte fortgesetzt<sup>1)</sup>. Die Länderschulden stiegen um 47,3 Mill. *RM* (1,8 vH) auf 2 626,4 Mill. *RM*, die Schulden der Hansestädte um 12,6 Mill. *RM* (1,7 vH) auf 766,9 Mill. *RM*. Bei den Ländern nahmen sowohl die Schulden aus öffentlichen Mitteln als auch die Kreditmarktschulden zu (um 37,1 bzw. 10,2 Mill. *RM*), bei den Hansestädten steht einer erheblichen Vermehrung der Schulden aus öffentlichen Mitteln (39,0 Mill. *RM*) eine Abnahme der Kreditmarktschuldung um 26,4 Mill. *RM* gegenüber. Je Einwohner belief sich die Schuldenlast am Schlusse des Kalenderjahres 1933 bei den Ländern auf 41,38 *RM*, bei den Hansestädten auf 486 *RM*.

Von den einzelnen Schuldarten ist bei den Ländern die Zunahme der verzinslichen und unverzinslichen Inlandsschatzanweisungen (um 12,7 bzw. 14,2 Mill. *RM*) und die Vermehrung der sonstigen langfristigen Anleihen um rd. 8 Mill. *RM* bemerkenswert. Die Reinzunahme der unverzinslichen Schatzanweisungen um 14,2 Mill. *RM* ist das Ergebnis aus je rd. 1/2 Milliarde *RM* Neubegebungen und gleichzeitigen Rückzahlungen. Die Auslandsschulden nahmen im Endergebnis um 11,8 Mill. *RM* ab, die Verminderung der Alt- und Festwertschulden machte ebenfalls weitere Fortschritte. Zu der Summe von 10,2 Mill. *RM*, um die sich die Schulden aus Kreditmarktmitteln vermehrt haben, kam hauptsächlich im Zusammenhang mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine Erhöhung der Reichskredite um 37,1 Mill. *RM*, so daß diese nun einen Gesamtbetrag von 237,4 Mill. *RM* oder 9 vH (30. September 1933 7,8 vH) der Gesamtverschuldung erreichen.

Die Schulden der Länder und Hansestädte in Mill. <i>RM</i>	Stand am 31. Dez. 1933		Veränderung 4. Oktober bis 31. Dez. 1933		Stand am 31. Dez. 1933		Veränderung 4. Oktober bis 31. Dez. 1933	
	Zugang	Abgang	Zugang	Abgang	Zugang	Abgang	Zugang	Abgang
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte (ohne die kleineren Gemeinden [G.-Vb.])			
I. Altverschuldung <sup>1)</sup> ...	27,9	28,0	0,1	0,3	66,3	68,9	—	2,5
II. Festwertschulden ....	5,0	5,4	—	0,4	18,2	18,4	—	0,2
III. Neuverschuldung ....								
1. Auslandsschulden								
Schuldverschreib. ....	336,0	340,4	—	4,5	112,8	114,7	—	1,8
Sonst. lfr. Anleihen <sup>2)</sup> ..	37,2	37,3	—	0,1	—	—	—	—
Mittelfrist. Schulden...	8,1	8,1	—	—	0,1	0,1	—	0,0
Kurzfrist. Schulden <sup>3)</sup> ..	55,4	62,7	1,8	9,2	117,5	117,6	0,7	0,8
Zusammen	436,7	448,5	1,8	13,7	230,4	232,3	0,7	2,7
2. Inlandsschulden								
Schuldverschreib. ....	389,1	389,1	1,1	1,2	9,2	9,2	—	—
Sonst. lfr. Anleihen <sup>2)</sup> ..	187,3	179,4	10,0	2,0	54,3	49,6	4,7	0,1
Hypotheken .....	9,3	9,2	0,1	0,0	6,0	6,0	0,1	0,0
Verzinsl. Schatzanzw. ..	511,5	498,7	13,0	0,3	12,1	12,1	—	—
Sonstige mittelfristige Schulden .....	29,3	27,6	2,7	1,0	18,3	25,2	—	6,9
Unverzinsl. Schatzanzweis. u. -Wechsel...	587,3	573,0	536,5	522,3	53,0	57,3	—	4,4
Sonst. kurzfr. Schuld.	205,8	219,8	7,3	21,2	136,1	151,3	—	15,2
Zusammen	1 919,5	1 896,8	570,7	548,1	289,0	310,7	4,8	26,5
Neuverschuldung zus.	2 356,2	2 345,3	572,6	561,7	519,4	543,0	5,5	29,2
Schulden aus Kreditmarktmitteln (I bis III) insges.	2 389,0	2 378,8	572,7	562,5	603,9	630,3	5,5	31,9
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln .....	237,4	200,3	42,4	5,3	163,1	124,1	39,4	0,4
Gesamtverschuld. (I bis IV)	2 626,4	2 579,1	615,1	567,7	766,9	754,3	45,0	32,4

<sup>1)</sup> Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — <sup>2)</sup> Unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>3)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 2, S. 57.



Die Zusammensetzung der Schulden nach der Laufzeit hat sich insofern etwas günstiger gestaltet, als die kurzfristigen Inlandsschulden fast gleich geblieben sind (+ 0,3 Mill. *R.M.*), die kurzfristigen Auslandsschulden sogar zurückgingen (— 7,3 Mill. *R.M.*), während die lang- und mittelfristigen Inlands- und Auslandsschulden zusammen um rd. 17,9 Mill. *R.M.* zugenommen haben.

Die im Berichtszeitraum zu verzeichnende Schuldensteigerung erstreckte sich auf fast alle Länder. Absolut am größten war sie in Bayern (14,8 Mill. *R.M.*) und Sachsen (8,8 Mill. *R.M.*), im Verhältnis zum Gesamtschuldenstand am größten war sie bei Braunschweig (8,2 Mill. *R.M.* oder 12,8 vH). Bei Bayern erklärt sich die Steigerung hauptsächlich durch die Aufnahme neuer Reichskredite und durch die Unterbringung von Schatzanweisungen und kurzfristigen Darlehen auf den Kreditmärkten, bei Sachsen sind lediglich die Reichskredite gestiegen. Braunschweig hat im Berichtszeitraum je rd. 3 Mill. *R.M.* verzinsliche Schatzanweisungen und langfristige Darlehen untergebracht. Abgenommen haben die Schulden nur bei Baden (— 3,5 Mill. *R.M.*, insbesondere durch die Einlösung von unverzinslichen Schatzanweisungen), Mecklenburg-Schwerin und Anhalt.

Bei den drei Hansestädten sind im Berichtszeitraum einheitlich die Schulden aus Kreditmarktmitteln zurückgegangen, die Reichskredite gestiegen (— 26,4 bzw. + 39,0 Mill. *R.M.*). Der Rückgang erfolgte hauptsächlich bei den mittel- und kurzfristigen Inlandsschulden, deren Anteil an den Inlandsschulden überhaupt von 79,1 auf 75,9 vH gesunken ist. Die Steigerung bei den öffentlichen Mitteln betrug über 30 vH. Die Zunahme der Gesamtverschuldung war am größten bei Bremen (8,4 Mill. *R.M.* oder 3,3 vH).

Die Schulden der einzelnen Länder und Hansestädte	31. Dezember 1933				30. Sept. 1933	
	Gesamtverschuldung			dav. aus öffentl. Mitteln Mill. <i>R.M.</i>	Gesamtverschuldung in Mill. <i>R.M.</i>	davon aus öffentlichen Mitteln
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einw. <sup>1)</sup>			
Länder						
Preußen	1204,5	45,9	30,18	30,7	1 197,3	25,8
Bayern	405,6	15,4	52,79	36,2	390,8	24,4
Sachsen	348,8	13,3	67,12	70,2	340,0	59,6
Württemberg	57,0	2,2	21,14	14,5	53,4	11,9
Baden	132,3	5,0	54,83	9,7	135,8	8,7
Thüringen	149,0	5,7	89,80	20,2	143,7	16,1
Hessen	90,9	3,5	63,70	30,3	88,5	29,0
Mecklenburg-Schwerin	67,9	2,6	97,68	11,4	68,6	11,9
Oldenburg	35,7	1,3	62,13	6,3	34,3	5,3
Braunschweig	72,4	2,7	141,24	3,7	64,2	3,2
Anhalt	25,5	1,0	70,05	2,4	26,0	2,7
Lippe	13,5	0,5	76,98	1,2	13,4	1,2
Mecklenburg-Strelitz	21,5	0,8	194,41	0,4	21,2	0,4
Schaumburg-Lippe	1,8	0,1	35,25	0,2	1,8	0,2
Insgesamt	2 626,4	100,0	41,38	237,4	2 579,1	200,3
Hansestädte <sup>2)</sup>						
Hamburg	446,5	58,2	396,88	77,1	441,8	60,8
Bremen	262,9	34,3	812,35	82,7	254,5	60,2
Lubeck	57,5	7,5	444,68	3,3	58,0	3,1
Insgesamt	766,9	100,0	486,00	163,1	754,3	124,1

<sup>1)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — <sup>2)</sup> Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — <sup>3)</sup> Darunter 61,7 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen.

### Die Reichsschuld im Februar 1934.

Die Gesamtverschuldung des Reichs ist im Februar um 42,5 Mill. *R.M.* oder fast 100 Mill. *R.M.* weniger als im Januar gestiegen. Sie erreichte Ende des Berichtsmonats — ohne 616,5 Mill. *R.M.* Neubesitzanleihe — einen Stand von 11 870,6 Mill. *R.M.* gegenüber 11 828,2 Mill. *R.M.* Ende Januar.

Bei dieser Schuldenbewegung wirkten wieder zwei Erscheinungen einander entgegen, der Rückgang der Auslandsanleihen und die Zunahme der Inlandsverschuldung. Am 10. Februar waren auf den amerikanischen Überbrückungskredit 5,2 Mill. \$ zur Rückzahlung fällig, die in Höhe von 16,6 Mill. *R.M.* auf Sperrkonto bei der Reichsbank eingezahlt wurden. Ferner wurden durch Rückkauf bei der Dawes-Anleihe 1,7 Mill. *R.M.* und bei der Young-Anleihe 1,3 Mill. *R.M.* getilgt. Außer dieser Verminderung um rd. 20 Mill. *R.M.* bewirkte die fortschreitende Abwertung ausländischer Währungen einen Rückgang der Auslandverschuldung um 44,4 Mill. *R.M.*, so daß sich die Gesamtzunahme auf 64,1 Mill. *R.M.* belief.

Die Steigerung der Inlandsschulden war bei den lang- und mittelfristigen Beträgen verhältnismäßig gering; abgesehen von

kleineren Berichtigungen bei den Kriegs- und Polenschäden-schuldbuchforderungen (— 1,9 Mill. *R.M.*) betrug sie 8,7 Mill. *R.M.* Hierbei handelte es sich vor allem um den weiteren Verkauf von 4 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1933 in Höhe von 8,1 Mill. *R.M.* und um 2,5 Mill. *R.M.* neue Schatzanweisungen zur Stützung von Verkehrsgesellschaften.

Die kurzfristigen Inlandsschulden sind im Februar um insgesamt 98,3 Mill. *R.M.* gegenüber 138,5 Mill. *R.M.* im Januar gestiegen. Dabei erscheinen die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen und die Reichswchsel unverändert, und die Steigerung beschränkte sich auf die Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen (+ 74,8 Mill. *R.M.*) sowie auf den Betriebskredit bei der Reichsbank (+ 23,6 Mill. *R.M.*). Der Anteil der gesamten schwebenden Schuld (Auslands- und Inlandsbeträge) an der Neuverschuldung betrug Ende Februar 1934 29,41 vH gegenüber 27,14 vH Ende Februar 1933.

Der Umlauf an Steuergutscheinen hatte im Februar wieder einen verringerten Zugang von 49,8 Mill. *R.M.* (im Vormonat 61,3 Mill. *R.M.*) erfahren. Der Gesamtumlauf betrug Ende Februar 1 326,3 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Febr. 1934	Jan. 1934	Febr. 1933
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrr. <sup>1)</sup>	3 644,2	3 644,2	3 791,7
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	427,0
b) Schuld an die Reichsbank	177,5	177,5	178,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 *K.*	0,3	0,3	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	10,9	11,3	18,2
e) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen	—	—	4,4
Summe II	597,6	598,1	628,5
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	410,4	424,3	698,3
b) Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 <sup>3)</sup>	1 078,3	1 094,1	1 390,5
c) 6 %ige Äußere Anleihe von 1930	314,4	326,9	525,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden <sup>4)</sup>	256,7	278,6	433,2
Zusammen (1)	2 059,8	2 123,9	3 047,0
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927	500,0	500,0	500,0
b) 7 %ige Anleihe von 1929	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlusses vom 30. März 1930	1 042,5	1 044,4	1 079,8
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädensverordnung vom 15. Juli 1930	216,7	216,7	232,7
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>5)</sup>	3,0	3,0	0,4
f) 6 %iges Schuldscindarlehen vom 31. 12. 1932	46,9	46,9	50,0
g) 7 %ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I)	151,4	151,4	151,4
h) 7 %ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I)	17,2	17,2	17,2
i) 7 %ige Schatzanweisungen v. 1931 (Folge IIIa, V)	110,0	110,0	210,0
k) 6 %ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge I-III)	156,8	156,8	156,8
l) 6 %ige Schatzanweis. v. 1932 (Folge VII-XI)	158,7	158,7	70,0
m) 6 %ige Schatzanweisungen v. 1933 (Folge I)	—	—	16,2
n) 4 %ige Schatzanweis. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII) u. v. 1934 (F. II)	27,9	27,0	0,6
o) 4 1/2 %ige Schatzanweis. v. 1933 (Folge V-VIII)	39,8	37,3	—
p) 4 %ige Arbeitsschatzanweis. v. 1933 (Folge 1-5)	841,0	841,0	—
q) 4 1/2 %ige Schatzanweisung v. 1933 (Folge XI)	71,1	63,0	—
r) 6 %ige Schatzanweis. d. Reichs v. 1934 (Folge I)	16,2	16,2	—
Summe (a—r)	3 582,2	3 573,5	2 668,0
Kurzfristige Inlandsschulden			
s) Unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>6)</sup>	7)	8)	9)
a) Zahlungsverpflichtungen	1 153,5	1 078,8	727,4
β) Sicherheitsleistungen usw.	346,7	346,7	313,5
t) Reichswchsel	400,0	400,0	400,0
u) Sonstige Darlehen	26,2	26,3	28,9
v) Betriebskredit bei der Reichsbank	60,3	36,7	64,1
Summe (s—v)	1 986,8	1 888,5	1 533,8
Summe der Inlandsschulden (2)	5 569,0	5 462,0	4 201,8
Summe III	7 628,8	7 585,9	7 248,9
Zusammen I-III	11 870,6	11 828,2	11 669,1
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	616,5	616,5	663,3
Umlauf an Steuergutscheinen	1 326,3	1 276,5	391,1
Steuergutscheine bei der Reichsbank	600,0	600,0	—

\* Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>2)</sup> Für Februar 1933 umgerechnet mit der Parität, für Januar und Februar 1934 bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — <sup>3)</sup> Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>4)</sup> Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — <sup>5)</sup> V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>6)</sup> Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen) s. III 1 d. — <sup>7)</sup> Außerdem 341,6, <sup>8)</sup> 363,5 und <sup>9)</sup> 433,2 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1 d aufgeführt wird.

## Ertrag der Tabaksteuer im Februar 1934.

Im Februar 1934 belief sich der Soilertrag der Tabaksteuer auf 42,8 Mill. *R.M.* gegen 47,7 Mill. *R.M.* im Vormonat und 41,7 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 149,7 Mill. *R.M.* gegenüber 165,3 Mill. *R.M.* im Januar 1934 und 143,7 Mill. *R.M.* im Februar 1933. An Zigaretten- und Zigarettenhüllen sind im Februar 1934 27 855 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 12,0 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 37,3 Mill. *R.M.*

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Soll-ertrag)	Anteil am Soll-ertrag	Menge am Erzeug-nisse <sup>1)</sup>	Gesamt-wert der Erzeug-nisse <sup>1)</sup>	Durch-schnittl. Klein-verkaufs-preise <i>R.M.</i> je Stück
	1 000 <i>R.M.</i>				
Zigarren .....	10 432	24,4	488,8	45 357	9,28
Zigaretten .....	25 345	59,2	2 437,5	82 678	3,39
Kautabak .....	122	0,3	13,2	2 449	18,56
Zigarettenhüllen .....	340	0,8	136,1		
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingschnitt, Rauchtaktab	48	0,1	48	95	19,68
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 081	9,5	10 545	10 740	10,18
Pfeifentabak .....	2 354	5,5	15 392	7 638	4,96
Schnupftabak .....	76	0,2	1 287	757	5,88

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

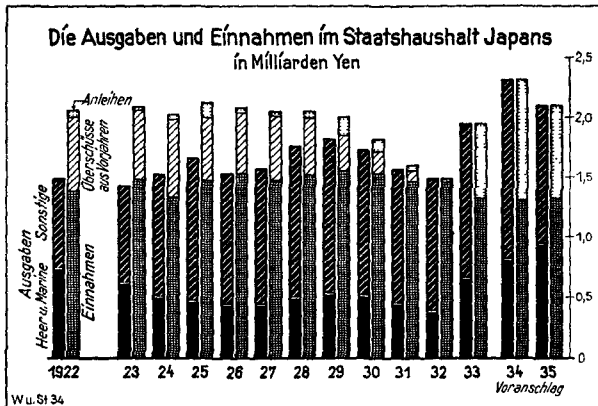
## Die Finanzierung des Rüstungsbedarfs und der Staatskredit in Japan.

### Die Entwicklung der Staatsfinanzen seit 1922.

Die Finanzpolitik des Staates hat in Japan die Wirtschaftsentwicklung stets in hohem Maße mitbestimmt; die Regierung trat in wichtigen Wirtschaftszweigen selbst als Unternehmer auf. Seit 1932 ist der Einfluß der staatlichen Finanzpolitik in der Wirtschaft noch stärker geworden. Von den Staatsausgaben wurde ein immer größerer Teil zur Finanzierung der Regierungsaufträge an die Rüstungsindustrie verwendet. Die neue Finanzpolitik diente damit aber keineswegs nur militärischen Interessen; ihre besondere Bedeutung liegt vielmehr auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Sie führte, im Verein mit der Währungspolitik, zu einer starken allgemeinen Belebung der Binnenwirtschaft und ermöglichte gleichzeitig die Verfolgung großer außenwirtschaftlicher Ziele; denn die Expeditionen auf dem ostasiatischen Kontinent stellen offenbar eine wichtige Etappe auf dem Wege zu einem unter japanischer Führung stehenden Großwirtschaftsraum dar.

Senkung der Ausgaben dauerte bis zum Ende des Finanzjahres 1932\*). Seitdem stiegen die Ausgaben wieder stark an\*\*).

Das Ansteigen der Staatsausgaben war finanzpolitisch zunächst deshalb tragbar, weil in den Jahren 1916 bis 1921 als Ergebnis der Kriegskonjunktur Überschussreserven von rund 640 Mill. Yen angesammelt worden waren. Bis 1926/27 war es der Regierung trotz der erhöhten Aufwendungen für die Erdbebenschäden möglich gewesen, die Haushalte zu balancieren, ohne in größerem Umfang auf die Überschüsse aus Vorjahren zurückgreifen zu müssen. Bereits 1927/28 erfolgte ein stärkerer Rückgriff auf die Reserven. Dieser wurde noch erheblich größer, als im folgenden Jahr im Zusammenhang mit der Verstärkung der Rüstungen, mit dem Ausbau der Staatsunternehmen und mit der Zunahme des Schuldendienstes die Staatsausgaben erheblich anwuchsen.



Verteilung der Ausgaben auf die Verwaltungszweige <sup>1)</sup> in Mill. Yen	Heer und Marine	Schulden-dienst	Bil-dungs-wesen <sup>2)</sup>	Verkehrswesen <sup>3)</sup> , Pensionen und Renten	Innere An-gelegen-heiten <sup>3)</sup>	Zu-sammen
1922 .....	730	112	15	73	80	1 010
1923 .....	605	115	15	74	91	900
1924 .....	499	163	45	84	144	935
1925 .....	455	188	46	125	166	980
1926 .....	444	221	48	130	180	1 023
1927 .....	434	233	81	132	162	1 042
1928 .....	492	282	86	139	223	1 222
1929 .....	517	286	86	142	251	1 282
1930 .....	506	280	87	145	171	1 189
1931 .....	442	273	97	149	99	1 060
1932 .....	397	259	97	149	96	998
1933 .....	659	260	96	162	173	1 350
1934 *) .....	812	300	96	162	173	1 543
1935 *) .....	940					

<sup>1)</sup> Nur general account. — <sup>2)</sup> Diese Titel enthalten offenbar die im Zusammenhang mit dem Erdbeben notwendig gewordenen Sozialaufwendungen. Für 1934/35 sind diese sozialen Aufwendungen um 100 Mill. Yen gekürzt worden. — <sup>3)</sup> Voranschlag.

Die Reserven verschwanden bald ganz, als mit dem Eintritt der Wirtschaftskrise — seit 1929 — die ordentlichen Einnahmen vor allem aus Einkommen- und Getränkesteuern und Zöllen, sich immer mehr verringerten; 1931 wurde der Rest der Reserven in Anspruch genommen. Seit 1932 stiegen die Ausgaben wieder beträchtlich. Da die ordentlichen Einnahmen noch weiter zurückgingen, ergaben sich wachsende Fehlbeträge, die durch Anleihen gedeckt werden mußten.

### Die Zunahme der öffentlichen Verschuldung.

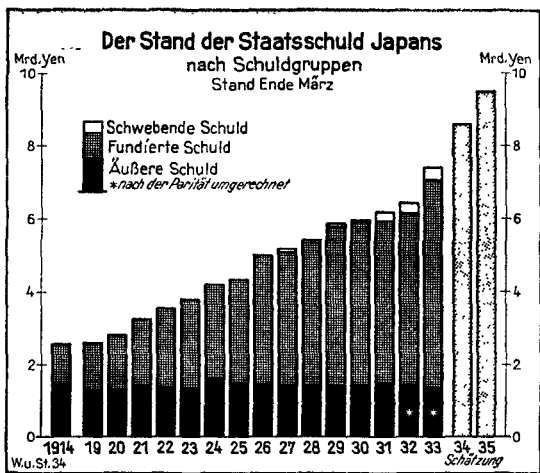
Von 1932 bis 1933 stieg die Staatsschuld um 963 Mill. Yen und 1934 sogar schätzungsweise um 1 190 Mill. Yen, während sie in den 13 Nachkriegsjahren bis 1932 jährlich nur um 295 Mill. Yen zugenommen hatte. Bis 1932 ist die Zunahme der Staatsschuld nur zum Teil auf die Bedürfnisse des allgemeinen Staatshaushalts zurückzuführen. Die in diesen Jahren aufgenommenen Kredite dienten überwiegend rein wirtschaftspolitischen Zwecken; rund 44 vH entfielen auf die Sonderrechnungen für die Staatseisenbahnen und für die überseeischen Besitzungen und Landesteile des japanischen Reiches.

<sup>\*</sup> Hier und im folgenden: Finanzjahrs endend am 31. 3. — <sup>\*\*</sup> Die Entwertung des Yen im intervalutarischen Verkehr in den Jahren 1924—1929 und ab Mitte Dezember 1931 hat die innerjapanischen Kaufkraftverhältnisse nur wenig berührt; die Yen-Abwertung ist lediglich für die äußeren Schuldverpflichtungen Japans von Bedeutung.

Ausgaben und Einnahmen des Staatshaushalts (general account) in Mill. Yen	Ausgaben insgesamt	Einnahmen <sup>1)</sup>	Saldo + Überschub - Fehlbetrag	Überschüsse aus Vorjahren und Anleihen	Anleihen allein
1922 .....	1 489,9	1 372,0	- 117,9	693,7	53,0
1923 .....	1 429,7	1 484,5	+ 54,8	602,8	26,9
1924 .....	1 521,1	1 332,6	- 168,5	692,7	35,0
1925 .....	1 652,0	1 475,2	- 176,8	652,2	128,0
1926 .....	1 522,0	1 522,5	+ 0,5	548,9	46,6
1927 .....	1 578,8	1 476,0	- 102,8	580,4	34,0
1928 .....	1 765,7	1 524,2	- 241,5	538,6	61,1
1929 .....	1 814,9	1 551,6	- 263,3	454,1	157,1
1930 .....	1 736,3	1 535,7	- 200,6	290,7	99,9
1931 .....	1 557,9	1 468,9	- 89,0	128,1	38,0
1932 .....	1 497,9	1 467,3	- 30,6	29,6	29,6
1933 .....	1 950,1	1 327,6	- 622,5	616,2	616,2
1934 *) .....	2 309,4	1 309,4	- 1 000,0	1 000,0	1 000,0
1935 *) .....	2 111,0	1 325,6	- 785,4	785,4	785,4

<sup>1)</sup> Ohne Überschüsse aus Vorjahren und ohne Anleihen. — <sup>2)</sup> Voranschlag.

Die Ausgaben sind seit dem Weltkrieg fast dauernd gestiegen. Abweichungen von dieser Entwicklungslinie ergaben sich einmal im Jahre des Erdbebens (1923) und nach der Vollendung des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete. Eine weitere Unterbrechung trat ein im Zusammenhang mit der durch die Wirtschaftskrise notwendig gewordenen Deflationspolitik. Diese



Die öffentliche Verschuldung Japans *) in Mill. Yen	Staatsschuld			Davon den Sonderbudgets zuzurechnen	Sonstige öffentl. Schuld	Öffentl. Schuld insgesamt
	Äußere	Innere	Insgesamt			
1914	1 490	1 055	2 545	766	321	2 866
1919	1 311	1 269	2 580	885	379	2 959
1920	1 311	1 482	2 794	946	424	3 218
1921	1 424	1 820	3 244	1 072	510	3 754
1922	1 359	2 185	3 544	1 250	654	4 198
1923	1 359	2 450	3 809	1 398	788	4 597
1924	1 621	2 576	4 198	1 455	925	5 123
1925	1 507	2 823	4 330	1 583	1 119	5 449
1926	1 479	3 520	5 000	1 655	1 268	6 268
1927	1 461	3 717	5 178	1 726	1 513	6 691
1928	1 453	3 945	5 398	1 879	1 844	7 242
1929	1 451	4 395	5 846	2 001	2 050	7 896
1930	1 447	4 513	5 960	2 091	2 222	8 182
1931	1 479	4 675	6 154	2 248	2 374	8 528
1932	1 473	4 939	6 412	2 475	2 535	8 947
1933	1 390	5 984	7 375	2 733	.	.
1934	.	.	8 565	2 933	.	.
1935	.	.	9 475	3 058	.	.

\*) Jeweils am 31. 3. — \*) Schätzungen.

Die seit 1932 aufgenommenen und bis 31. März 1935 bewilligten Kredite erscheinen dagegen haushaltstechnisch größtenteils als reine Defizitanleihen. Nach amtlichen japanischen Ausweisen dienen 53 vH der Neukredite zur Deckung von Haushaltsfehlbeträgen. Eine Aufteilung der für die Deckung der Fehlbeträge bestimmten Posten nach ihrer tatsächlichen Verwendung

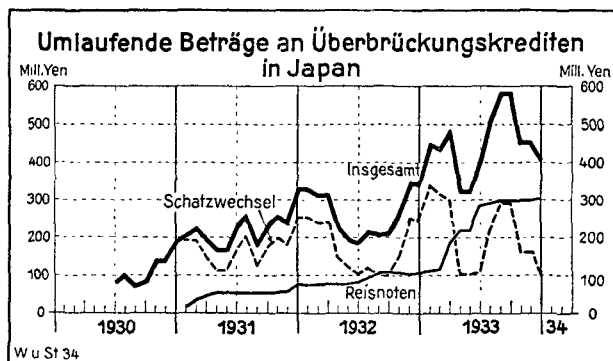
Verwendungszweck der Kredite in Mill. Yen	Neukredite insgesamt	Haushaltsfehlbeträge	Eisenbahnen	Wegebau	Erdbebenschäden	Zuschüsse an Taiwan Chosen u. Karafuto	Mandschurei	Sonderhaushalte
1932	257	—	54	22	—	16	—	165
1933	963	323	56	37	8	10	272	258
1934	1 190	815	—	31	19	25	100	200
1935	910	610	—	6	12	—	157	125
Zusammen	3 320	1 748	110	96	39	51	529	748

ist nicht gegeben. Diese Beträge dürften indessen, wie sich aus der großen Zunahme der Ausgaben unter den einzelnen Haushaltstiteln ergibt, auf Rüstungen, Aufwendungen für die Mandschurei und erhöhten Schuldendienst entfallen. Der reine Haushaltsfehlbetrag, d. h. die Differenz zwischen den gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben, beansprucht nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der haushaltstechnisch zum Defizitausgleich aufgenommenen Schulden. Das schnelle Anwachsen der Staatsschuld ist also überwiegend (zu etwa 70 vH) auf die Großraumpolitik Japans zurückzuführen.

### Kreditbedarf und Geldmarkt.

Bisher machte die Befriedigung des laufenden Kreditbedarfs infolge der planmäßigen Zusammenarbeit von Regierung und Notenbank keine Schwierigkeiten; sie konnte sogar ohne stärkere steuerliche Belastung der Wirtschaft durchgeführt werden. Der Staat verschaffte sich die notwendigen Mittel durch Geld- und Kapitalmarktmissionen. Dabei spielten die Schatzwechsel eine wichtige Rolle.

Diese waren zunächst nur als Vorgriffe auf die Erlöse aus langfristigen Anleihen gedacht, die in Abständen von mehreren Monaten emittiert wurden. Der Geldbedarf der Regierung wurde schließlich aber so groß, daß die Kurzkredite mehr und mehr zu echten Finanzierungskrediten wurden. Im April und November 1933 blieben nach Fundierung von je rund 200 Mill. Yen noch 100 Mill. Yen Schatzwechsel im Umlauf. Zuletzt schwankte die schwebende Staatsschuld — Schatzwechsel und Reisnoten<sup>1)</sup> — zwischen 400 und 600 Mill. Yen.



Zur Ablösung der Kurzkredite bediente sich das Schatzamt zuerst 4 1/2%iger und im Jahre 1933/34 4%iger Schatzbonds. Die letztgenannten wurden in zwei Tranchen (September 1933 300 Mill. Yen und November 1933 400 Mill. Yen) zum Kurse von 98 1/2% ausgegeben. Die im April 1933 begebenen 350 Mill. Yen 4 1/2%iger Bonds waren zum Kurse von 96 1/2% aufgelegt worden. Die seit Herbst 1932 ausgegebenen Schatzwechsel wurden zum Teil durch die Bank von Japan diskontiert. Auch die Ausgaben von Bonds, die in kurzen Zeitabschnitten aufeinander folgten, wurden größtenteils zunächst durch die Bank von Japan — seit Herbst 1933 auch durch die Postsparkasse — übernommen.

Die dem Staat zur Verfügung gestellten Notenbankmittel flossen auf dem Wege über die Staatslieferanten zum größten Teil an die Banken. Ein Teil strömte von hier wieder zu der Bank von Japan zurück, da die Banken ihr Wertpapiere abkauften. Ein anderer Teil des erhöhten Notenumlaufs blieb aber bei den Banken als Kassenbestand. (Insgesamt hat sich die Notenausgabe der Bank von Japan seit Mitte 1932, wenn man von den Saisonschwankungen absieht, um ungefähr ein Fünftel erhöht.) Die Banken benutzten den Zustrom von Kassennitteln nicht zur Verbesserung ihrer Barliquidität, sondern zur Anlage, vor allem in Wertpapieren, und schufen so Depositen. Dadurch ergab sich eine starke Verflüssigung an den Kreditmärkten, die die Finanzierung der lebhaften Wirtschaftstätigkeit, besonders der Investitionstätigkeit, ermöglichte.

Zum Gelingen der Kapitalmarktmissionen trugen auch noch mehrere andere Ursachen bei. Durch die straffe Durchführung des Goldausfuhrverbotes und durch die scharfen Devisenbestimmungen scheint es der Regierung bis zu einem hohen Grade gelungen zu sein, die Kapitalflucht, die seit der Abwertung des Yen verstärkt einsetzte, einzudämmen; dabei dürften ihr die Aufschwungstendenzen in der japanischen Wirtschaft zu Hilfe gekommen sein. Das Interesse des Publikums an den Regierungspapieren wurde dadurch gestärkt, daß die Depositenzinssätze der Banken herabgesetzt wurden. Die Verzinsung der neueren Staatsanleihen liegt nunmehr (nach der Senkung des Einlagezinssfußes der Postsparkasse von 4 auf 3% und nach der Herabsetzung der Depositenzinssätze durch die großen japanischen Clearingbanken auf weniger als 4%) um 0,3 bis 1% über dem Zinsertrag aus Bankguthaben.

### Die Zukunft des Staatskredits.

Bisher sind die Anleiheoperationen des japanischen Schatzamts erfolgreich durchgeführt worden. Aber bis zur vollen Ausführung des Haushaltsplans ergibt sich noch ein beträchtlicher durch Kredite zu deckender Finanzbedarf. Von den für 1933/34 bewilligten Anleihen sind bisher etwa 700 Mill. Yen emittiert

<sup>1)</sup> Der Name dieser Noten, die Zahlungsmittelcharakter angenommen haben, ruht daher, daß diese Papiere ursprünglich zum Ankauf von Reis für die notleidende Bevölkerung gedient haben. Die Regierung hat in letzter Zeit diese Noten zum Ankauf von Reis verwendet, um der Landwirtschaft durch Preistützung zu Hilfe zu kommen.

worden. Der Kreditbedarf für 1934/35 beläuft sich nach dem augenblicklichen Stande auf etwa 1 Mrd. Yen.

Der Zinsendienst für die japanische Staatsschuld war von 118 Mill. Yen im Jahre 1919 auf 311 Mill. Yen (1932) gestiegen. In vH der normalen Einnahmen bedeutet das eine Steigerung von 11 auf 21, die allerdings teilweise auf den durch die Yenabwertung gestiegenen Auslandsschuldendienst zurückzuführen ist. Am Ende des Finanzjahres 1932/33 betrug der Zinsendienst 359 Mill. Yen bzw. 27 vH der Einnahmen, 1933/34 419 Mill. oder 32 vH der Einnahmen und 1934/35 wird er mit 465 Mill. Yen angegeben, d. s. 35 vH der Einnahmen.

Für einen Staatshaushalt, der große Beträge für das Erziehungswesen, für die Verkehrs- und Versorgungswirtschaft sowie für soziale Aufgaben vorsehen muß, sind die Zinsausgaben in solcher Höhe eine schwere Bürde. Bei den erwähnten Aufwendungen ist daher mit Kürzungen im Interesse des Schuldendienstes zu rechnen; diese Notwendigkeit könnte um so eher eintreten, als die Löhne und Kleinhandelspreise trotz Ausweitung des Kreditvolumens nicht erheblich gestiegen sind und daher das Steueraufkommen wegen der unveränderten Einkommensverhältnisse der breiten Masse der Bevölkerung bisher nicht gewachsen ist. Bereits im Haushalt des Finanzjahres 1933/34 ist ein Teil der neuen Anleiheerlöse (90 Mill. Yen) für den Dienst der Staatsschuld ausgegeben worden.

Der Rückgang der Gesamtsteuereinnahmen dürfte in Japan zum Stillstand gekommen sein; denn die Schmälerung des Grundsteueraufkommens und der Einkommensteuererträge in den agrarischen Gebieten wird immer mehr durch die Besserung der Steuererträge von den industriellen Großbetrieben aufgewogen. Der Finanzminister hat deshalb für das Finanzjahr 1934/35 die Gesamteinkünfte des Staates um 100 Mill. Yen höher veranschlagt als im Rechnungsjahr 1933/34. Angesichts der wachsenden Schuldendienstbelastung bedeutet diese Stärkung der Staatseinnahmen aber noch keine hinreichende Gewähr dafür, daß die Bedienung der Schulden aus ordentlichen Einkünften bestritten werden kann.

Gangbar wäre aber der Weg der Herabsetzung des Schuldendienstes durch Zinsermäßigung, wenn die durch die Kreditexpansion

begünstigte Liquidität der Kreditmärkte anhielte. In den letzten Jahren hat das Schatzamt keine Konversionen durchgeführt, denn erst die neueren 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>igen Emissionen unterschritten die alte Zinsebene der Staatsanleihen (5,02%) stärker. Bei weiterer Auflockerung der Kreditmärkte käme eine Zinskonvertierung der 5 bis 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>igen Anleihetypen in Frage. Nach Angaben des Schatzamts sind z. Zt. 6376 Mill. Yen der Staatsschuld konvertierbar, davon entfallen auf die innere Schuld 5700<sup>1</sup>), auf die äußere 676 Mill. Yen<sup>2</sup>). Allein die Konvertierung der 5 und 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub>igen Anleihen in 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>ige würde eine jährliche Zinsersparnis von rd. 50 Mill. Yen bedeuten. Die Aussichten einer derart umfassenden Konversion sind bei der gegenwärtigen Liquidität der Kreditmärkte nicht ungünstig.

Im übrigen ist die Aufrechterhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Staates von der zukünftigen ökonomischen Entwicklung abhängig. Einmal ist die Sonderkonjunktur in der Rüstungsindustrie durch die Dauer der kriegerischen Ereignisse befristet. Sodann findet die Aufwärtsentwicklung der japanischen Exportwirtschaft in den währungs- und handelspolitischen Abwehrmaßnahmen der Konkurrenzländer gegen das Preisdumping Japans ihre natürliche Grenze.

Die Landwirtschaft ist an der konjunkturellen Belebung überhaupt nicht beteiligt. Die Agrarkrise scheint sich vielmehr trotz der staatlichen Stützungsmaßnahmen zu verschärfen, weil das Zurückströmen von erwerbslosen Industriearbeitern auf das Land fort dauert. Die Regierung rechnet deshalb mit der Notwendigkeit weiterer staatlicher Zuschüsse in Form von Steuernachlässen. Daraus dürfte sich eine erneute Belastung des Staatshaushaltes ergeben, die freilich durch das zu erwartende höhere Steueraufkommen teilweise wieder wettgemacht würde. Da die Landwirtschaft das Rückgrat im sozialen Aufbau Japans bildet, ist das Hauptaugenmerk der Regierung unausgesetzt auf eine rasche und durchgreifende Verbesserung der Agrarverhältnisse gerichtet.

Voraussetzung für den Erfolg aller finanzpolitischen Maßnahmen ist aber die Erhaltung des Staatskredits.

<sup>1</sup>) 5% Anleihen in Höhe von 4 025 Mill. Yen, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Anleihen von 715 Mill. Yen, 4% Anleihen von 959 Mill. Yen. — <sup>2</sup>) 5% Anleihen in Höhe von 261 Mill. Yen, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Anleihen von 58 Mill. Yen, 4% Anleihen von 357 Mill. Yen.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die deutsche Sozialversicherung im 4. Vierteljahr und im Jahre 1933.

#### Die Sozialversicherung im 4. Vierteljahr 1933.

Die finanzielle Entwicklung der Rentenversicherungen war auch im 4. Vierteljahr 1933 günstig; in der Invaliden- und Angestelltenversicherung stiegen erneut die Einnahmen stärker als die Ausgaben, in der knappschaftlichen Pensionsversicherung hielten sich beide annähernd auf der Höhe des 3. Vierteljahrs. Die Krankenversicherung dagegen hatte bei unveränderten Einnahmen eine beträchtliche Steigerung der Ausgaben zu verzeichnen, so daß letztere — wenn auch nur unerheblich — über den ersten lagen. Auch in der Arbeitslosenversicherung haben die Einnahmen weniger als die Ausgaben zugenommen, übertrafen jedoch die Ausgaben (bei Außerachtlassung der an das Reich abgeführten Beträge) immer noch sehr bedeutend.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen hat weiter zugenommen und war bereits erheblich höher als im Vorjahr. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen je 100 Versicherte):

	1933			1932		
	mannl.	weibl.	zus.	mannl.	weibl.	zus.
Ende September . . . . .	2,1	3,0	2,4	2,2	3,0	2,5
» Oktober . . . . .	2,2	3,0	2,5	2,2	3,0	2,5
» November . . . . .	2,4	3,1	2,6	2,3	3,1	2,6
» Dezember . . . . .	2,8	3,2	2,9	2,5	3,1	2,7
Durchschnitt 4. Vj. . . . .	2,4	3,1	2,6	2,3	3,1	2,6
» 3. » . . . . .	2,1	3,0	2,4	2,2	3,0	2,5

Der Krankenstand hat sich demnach wie im Vorjahr gegen Ende des Jahres verschlechtert und erreichte die — jedoch verhältnismäßig recht niedrige — Vorjahreshöhe. Die Gesamteinnahmen der Berichtskassen je Mitglied sind gegenüber dem 3. Vierteljahr um 0,3 vH, die Gesamtausgaben dagegen um 12,4 vH gestiegen. Im ganzen Jahre 1933 ergab sich bei den Berichtskassen ein Einnahmeüberschuß von 4,14 R.M. je Mitglied gegenüber 2,81 R.M. im Jahre 1932.

Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betragen bei den berichtenden Kassen je Mitglied:

Leistungsgruppen	4. Vj. 1933		3. Vj. 1932		Jan. bis Dez. 1933	
	R.M.	= 100	R.M.	= 100	R.M.	1932 = 100
Krankengeld . . . . .	3,21	111,5	97,3	13,08	88,9	
Krankenbeh. durch ap- prob. Ärzte . . . . .	4,05	110,4	97,6	14,57	93,0	
Arznei u. sonst. Heil- mittel . . . . .	1,98	126,1	105,3	6,98	91,4	
Krankenhauspflege . . . .	3,02	119,8	104,1	10,59	96,4	

Demnach haben die Kosten aller wichtigeren Leistungsgruppen zugenommen, am meisten die für Arzneimittel und für Krankenhauspflege, die sogar noch über die Vorjahreshöhe gestiegen sind.

In der Invalidenversicherung haben die Beitragseinnahmen um 11,9 vH, die Rentenleistungen dagegen nur um 1,3 vH gegenüber dem Vorvierteljahr zugenommen. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 194,9 Mill. R.M. und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 101,6 Mill. R.M. (im Vorvierteljahr 99,2 Mill. R.M.) standen 277,1 Mill. R.M. Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 19,4 Mill. R.M. niedriger (im 4. Vierteljahr 1932 dagegen um 9,4 Mill. R.M. höher) als die Beitragseinnahmen.

In der Angestelltenversicherung wurden die Beitrags-einnahmen des 3. Vierteljahrs um 9,8 vH, die Rentenzahlungen aber nur um 2,7 vH übertroffen. Infolgedessen hat sich auch der Überschuß der Beitragseinnahmen auf 16,9 Mill. R.M. erhöht.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung sind die Einnahmen und Ausgaben geringfügig gestiegen. Auch im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1932 zeigten die Einnahmen keine nennenswerte Änderung, während die Ausgaben um 2,4 vH höher als damals waren. Der Unterschied (Fehlbetrag) zwischen Bei-

tragseinnahmen und Leistungsaufwand stellte sich auf 21,6 Mill. *R.M.* gegen 21,3 Mill. *R.M.* im 3. Vierteljahr und 23,1 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr 1933. Das Reich gewährte der Versicherung wie im Vorvierteljahr einen Zuschuß von 23,7 Mill. *R.M.*

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im 4. Vierteljahr rd. 10,5 Mill. Versicherte gegen 10,7 Mill. Versicherte im Vorvierteljahr und 10,6 Mill. im 4. Vierteljahr 1932. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern ist von 3,4 vH aller Versicherten auf 3,3 vH zurückgegangen. Die Einnahmen haben sich um 2,1 vH vermindert, während die Ausgaben (ausschließlich der an das Reich abgelieferten Beträge zugunsten anderer Zweige der Arbeitslosenhilfe) um 33 vH gestiegen sind. An das Reich wurden 297,4 Mill. *R.M.* abgeführt, wodurch sich ein Fehlbetrag in Höhe von 168,9 Mill. *R.M.* ergab, der durch Überschüsse aus früheren Zeiten gedeckt wird.

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 4. Vierteljahr 1933	Okt.	Nov.	Dez.	4. Viertelj.		Jan. bis Dez. 1933	
				ins-ges. 1933	1932=100	ins-ges. 1933	1929=100
je Mitglied in <i>R.M.</i>							
Krankenversicherung <sup>2)</sup>							
Gesamteinnahmen.....	5,65	5,53	5,93	17,11	94,3	67,41	94,7
darunter Beiträge.....	5,34	5,26	5,48	16,08	95,5	63,36	95,5
Gesamtausgaben.....				17,17	101,8	63,27	92,5
darunter Krankengeld...	0,94	1,00	1,27	3,21	97,3	13,08	88,9
in Millionen <i>R.M.</i>							
Unfallversicherung							
Auszahlungen der Post für Unfallrenten.....	17,0	16,9	17,3	51,2	98,3	203,7	93,7
Invalidenversicherung							
Beitrageinnahmen.....	63,7	63,1	68,1	194,9	116,2	678,9	105,8
Rentenleistungen.....	91,5	91,9	93,7	277,1	104,3	1086,0	92,7
Angestelltenversicherung							
Beitrageinnahmen.....	23,9	23,7	27,2	74,8	103,3	289,3	99,7
Rentenzahlungen.....	19,1	19,3	19,5	57,9	111,8	222,6	104,8
Knappschaftl. Pensionsversicherung							
Beitrageinnahmen.....	8,3	8,1	8,0	24,4	100,4	93,8	100,6
Leistungsaufwand.....	15,3	14,8	15,9	46,0	102,4	181,3	97,8
Arbeitslosenversicherung							
Gesamteinnahmen.....	91,8	86,8	83,7	262,3	100,4	1016,8	94,7
darunter Beiträge.....	88,8	85,8	83,4	258,0	101,9	981,0	95,3
Gesamtausgaben <sup>3)</sup> .....	251,4 <sup>4)</sup>	95,0 <sup>4)</sup>	84,8	431,2		1149,8	
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung	15,1	16,2	20,3	51,6	58,0	304,7	41,7
Krisenfürsorge (Ausgaben).	60,7	59,3	61,4	181,4	97,0	858,9	88,8

<sup>1)</sup> Summe der Monatsangaben; das Jahresergebnis weicht von diesen Zahlen infolge von Nachträgen etwas ab. — <sup>2)</sup> Nach Angaben von Kassen mit rd. 7 Mill. Mitgliedern. — <sup>3)</sup> Einschl. der an das Reich abgelieferten Beträge zugunsten anderer Zweige der Arbeitslosenhilfe (Jan. bis Dez. 652,7 Mill. *R.M.*). — <sup>4)</sup> Einschl. der nicht ausscheidbaren Ausgaben der Krisenfürsorge für Grundförderung und Tiefbauarbeiten sowie für Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit.

### Die Sozialversicherung im Jahre 1933.

Im Jahre 1933 wurde die Entwicklung der deutschen Sozialversicherung vor allem durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit und durch die Auswirkungen der in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Sozialversicherung erfolgten Sparmaßnahmen bestimmt. An die Stelle des bisherigen Mitgliederschwunds trat ab März eine zwar langsame, aber stetige Mitgliederzunahme. Die Inanspruchnahme der Kranken- und Unfallversicherung verminderte sich erneut, das Ansteigen der Rentenzahlen bei den übrigen Versicherungszweigen hielt sich in normalen Grenzen. Die auf dem Umlageprinzip beruhenden Beiträge zur Kranken- und Unfallversicherung konnten niedriger als im Vorjahr gehalten werden, die Einnahmen der Rentenversicherungen zeigten steigende Tendenz. Die Ausgaben sind bei allen Versicherungszweigen gesunken, mit Ausnahme der Angestelltenversicherung, die jedoch den bei weitem höchsten Einnahme-

Die Rentenbewegung* in der deutschen Sozialversicherung <sup>1)</sup>	Zahl der Renten an				Zusammen	
	Versicherte		Hinterbliebene		1933	1932
	1933	1932	1933	1932		
in 1000						
Invalidenversicherung <sup>2) 3)</sup> .....	2 442	2 346	932	911	3 374	3 257
Angestelltenversicherung <sup>2) 4)</sup> .....	207	183	126	108	333	291
Knappschaftl. Pensionsvers. <sup>2) 5)</sup> .....	240	231	110	106	350	337
Unfallversicherung <sup>2)</sup> .....		507		177		684
außerdem:						
Krankenversicherung <sup>2) 6)</sup> .....	450	453			450	453

\* ) Ohne die ruhenden Renten. — <sup>1)</sup> Ohne Arbeitslosenversicherung. — <sup>2)</sup> Für 1933 vorläufige bzw. geschätzte Zahlen. — <sup>3)</sup> Ende des Jahres. — <sup>4)</sup> Ohne Reichsknappschaft. — <sup>5)</sup> Renten, für die innerhalb des Jahres für einen gewissen Zeitraum Rentenbeträge gezahlt worden sind. — <sup>6)</sup> Volljahreskranke.

überschuß aufwies. Die Krankenversicherung hatte — trotz der Beitragskürzungen — einen höheren Einnahmeüberschuß als im Vorjahr zu verzeichnen. In der Unfallversicherung dürfte sich der — nur wenig ins Gewicht fallende — Fehlbetrag etwas erhöht, in der knappschaftlichen Pensionsversicherung — bei Außerachtlassung des Reichszuschusses — kaum verändert haben, während der Fehlbetrag der Invalidenversicherung erheblich zusammengeschrumpft ist.

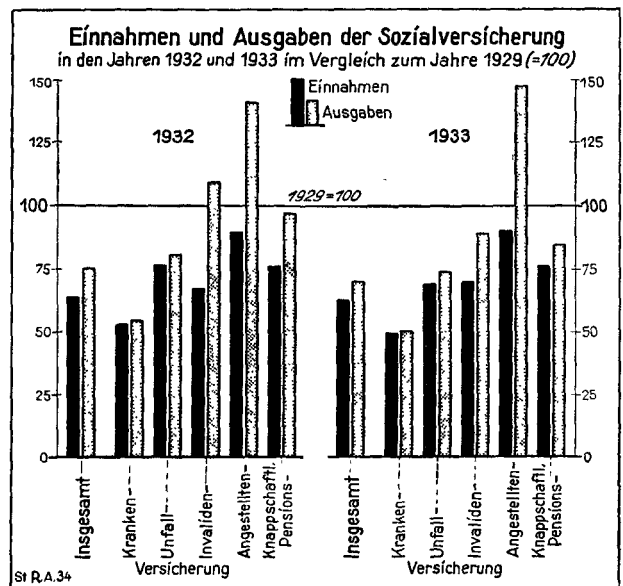
Die Einnahmen der Sozialversicherung setzen sich aus 3 Hauptgruppen zusammen, aus den Beiträgen der Versicherten und ihrer Arbeitgeber, den Reichszuschüssen und schließlich den »Sonstigen Einnahmen«, vorwiegend Kapitalerträgen. Auf letztere entfielen (ohne Arbeitslosenversicherung) im Berichtsjahr 9,9 vH der Gesamteinnahmen gegenüber 10,1 vH im Vorjahr.

Die Beitragseinnahmen (ohne Arbeitslosenversicherung) sind von 1932 auf 1933 um etwa 62 Mill. *R.M.*, seit 1929 um rd. 1 863 Mill. *R.M.* gesunken. Auf die Gründe des Rückgangs ist bereits in den Vierteljahrsberichten eingegangen worden.

Der Reichszuschuß und -beitrag für die Invalidenversicherung ist um rd. 10 Mill. *R.M.* gestiegen. Vom April 1933 ab erhält die Invalidenversicherung außer den für die Deckung der Grundbeträge erforderlichen Mitteln einen jährlichen festen Reichsbeitrag von 200 Mill. *R.M.* Die der knappschaftlichen Pensionsversicherung zur Verfügung gestellten Reichsmittel waren um rd. 4 Mill. *R.M.* höher als 1932. Die Krankenversicherung erhielt keine Reichsmittel mehr.

Die gesamten Einnahmen (ohne Arbeitslosenversicherung) stellten sich auf etwa 3,25 Mrd. *R.M.* gegen 3,32 Mrd. *R.M.* im Jahre 1932 (Rückgang um 1,9 vH). Bei den einzelnen Versicherungszweigen betragen die Gesamteinnahmen im Vergleich zu 1932 und 1929:

	1932 = 100	1929 = 100
Krankenversicherung.....	94	50
Unfallversicherung.....	90	70
Invalidenversicherung.....	104	70
Angestelltenversicherung.....	101	91
Knappschaftl. Pensionsversicherung.....	100	77
Zusammen	98	63



Die Gesamtausgaben der deutschen Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) beliefen sich im Jahre 1933 auf annähernd 3,1 Mrd. *R.M.* gegen 3,3 Mrd. *R.M.* im Vorjahr (Rückgang um 6,5 vH). Bei den einzelnen Versicherungszweigen betragen die Gesamtausgaben im Vergleich zu 1932 und 1929

	1932 = 100	1929 = 100
Krankenversicherung.....	92	51
Unfallversicherung.....	92	74
Invalidenversicherung.....	92	90
Angestelltenversicherung.....	105	148
Knappschaftl. Pensionsversicherung.....	98	85
Zusammen	94	71

Der Einnahmeüberschuß (ohne Arbeitslosenversicherung) betrug insgesamt 164 Mill. *R.M.* gegen 12 Mill. *R.M.* im Jahre 1932.

### In der Arbeitslosenversicherung betragen die

	Einnahmen	Ausgaben	dar. Aufwand für die Arbeitslosenvers.
1932. ....	1 074,2 Mill. <i>RM</i>	874,5 Mill. <i>RM</i>	730,8 Mill. <i>RM</i>
1933. .... <sup>1)</sup>	1 016,8 " "	1 149,8 " "	304,7 " "

<sup>1)</sup> Ohne die Einnahmen aus der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in Höhe von 514,3 Mill. *RM*. — <sup>2)</sup> Einschl. der an das Reich abgelieferten Beträge in Höhe von 652,7 Mill. *RM* und der nicht ausschließbaren Ausgaben der Krisenfürsorge für Grundförderung und Tiefbauarbeiten sowie für Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Versicherten (ohne Hauptunterstützungsempfänger) stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 10,4 Mill. gegen 10,6 Mill. im Vorjahr. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern hat sich infolge der Abnahme der Arbeitslosigkeit und des Übergangs zur Krisen- und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge von 1,1 Mill. im Jahresdurchschnitt 1932 auf 0,5 Mill. vermindert.

In der Krisenfürsorge betrug der Aufwand 858,9 Mill. *RM* (967,4 Mill. *RM*). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich im Jahresdurchschnitt auf 1,3 Mill. gegen 1,4 Mill. im Jahre 1932.

#### Einnahmen, Ausgaben und Vermögen der deutschen Sozialversicherung<sup>1)</sup>.

Jahr	Einnahmen			Ausgaben			Überschub (- Fehlbetrag) der Einnahmen über die Ausgaben	Vermögen am Ende des Jahres	
	Gesamt-einnahmen	davon		Gesamt-ausgaben	davon				
		Beiträge	Reichsmittel		Leistungen insgesamt	Verwaltungskosten insgesamt			
in Mill. <i>RM</i>									
Krankenversicherung (einschl. Ersatzkassen)									
1932. ....	1 234,6	1 169,1	0,8	64,7	1 217,8	1 072,1	132,3	16,8	891,1
1933 <sup>2)</sup> ..	1 160,0	1 100,0	—	60,0	1 125,0	990,0	123,0	35,0	.
Unfallversicherung									
1932. ....	330,7	310,2	—	20,5	333,0 <sup>3)</sup>	281,7 <sup>4)</sup>	44,6	— 2,3	274,3
1933 <sup>2)</sup> ..	299,0	280,0	—	19,0	305,1 <sup>3)</sup>	260,1 <sup>4)</sup>	40,7	— 6,1	268,2
Invalidenversicherung									
1932. ....	1 104,1	642,2	2)	386,4	75,5	1 288,8 <sup>5)</sup>	1 213,5	57,3	— 184,7
1933 <sup>2)</sup> ..	1 144,3	679,0	2)	396,1	69,2	1 186,9 <sup>5)</sup>	1 121,9	55,0	— 42,6
Angestelltenversicherung									
1932. ....	446,4	287,7	—	158,7	263,6	251,5	12,0	182,8	2 076,1
1933. ....	448,8	287,8	—	161,0	275,6	263,3	12,0	173,2	2 249,3
Knappschaftliche Pensionsversicherung									
1932. ....	200,1	93,2	90,6	16,3	200,8	188,1	10,6	— 0,7	119,5
1933 <sup>2)</sup> ..	201,0	93,8	95,0	12,2	197,0	181,3	10,0	4,0	123,5
Zusammen									
1932. ....	3 315,9	2 502,4	477,8	335,7	3 304,0	3 006,9	256,8	11,9	4 627,6
1933 <sup>2)</sup> ..	3 253,1	2 440,6	491,1	321,4	3 089,6	2 816,6	240,7	163,5	.

<sup>1)</sup> Ohne Arbeitslosenversicherung. — <sup>2)</sup> Vorläufige bzw. geschätzte Zahlen. — <sup>3)</sup> Einschl. Kosten der Unfallverhütung. — <sup>4)</sup> Einschl. Verfahrenskosten. — <sup>5)</sup> Einschl. sonstiger Zahlungen des Reichs (8 Mill. *RM* aus Zollmitteln). — <sup>6)</sup> Ab April 1933 erhält die Invalidenversicherung außer dem Reichszuschuß einen pauschalisierten Reichsbeitrag in Höhe von 200 Mill. *RM* jährlich. — <sup>7)</sup> Einschl. Zahlungen an das Saargebiet.

### Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1934.

Die Zahl der Eheschließungen hat im Februar nicht so stark zugenommen wie im Januar, da im Laufe des Monats die Gewährung von Ehestandsdarlehen infolge zu starker Inanspruchnahme in den Vormonaten bis zum Ende des Rechnungsjahres eingestellt werden mußte. Immerhin wurden im Februar noch rd. 3 600 oder 32 vH Ehen mehr geschlossen als im gleichen Monat des Vorjahrs. Im Januar war die Zahl der Eheschließungen gegenüber Januar 1933 um 54 vH erhöht.

Dagegen erfuhr die Zunahme der Geburtenzahl im Februar wieder eine weitere Steigerung. War die Zahl der Lebendgeborenen im Januar schon um fast 3 100 oder 16,8 vH größer als im Januar 1933, so wurden im Februar in den Großstädten rd. 3 350 oder 19,7 vH Kinder mehr geboren als in dem entsprechenden Monat des Vorjahrs. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug im Februar 13,4, sie war um 2,1 auf 1 000 höher als im Februar 1933 (11,3), um 1,4 auf 1 000 höher als im Februar 1932 (12,0) und auch schon um 0,6 auf 1 000 höher als im Februar 1931 (12,8). In Berlin wurden im Februar 1 089 oder 39 vH Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern) mehr gezählt als im Februar 1933 (3 905 gegen 2 816). Im Januar hatte die Zunahme der Geburtenzahl in Berlin 868 oder 28,5 vH betragen.

Bemerkenswert ist ferner, daß auch die rheinisch-westfälischen Industriestädte, die im Jahre 1933 größtenteils noch einen starken Geburtenrückgang aufwiesen, seit dem Januar 1934 nunmehr ebenfalls, und zwar ausnahmslos eine mehr oder weniger starke Zunahme der Geburten melden.

Die Sterblichkeit war nach ihrer vorübergehenden Erhöhung in den Vormonaten im Februar wieder sehr günstig. Auf je 1 000 Einwohner (und auf ein ganzes Jahr berechnet) wurden nur 11,3 Sterbefälle gezählt, das sind 0,4 auf 1 000 weniger als im Januar 1934 (11,7) und um 4,6 auf 1 000 weniger als im Februar 1933, in dem die Sterbeziffer infolge der damals herrschenden ziemlich heftigen Grippeepidemie auf 15,9 je 1 000 gestiegen war. Auch die Zahl der Säuglingssterbefälle war im Februar trotz der starken Zunahme der Geburtenzahl beträchtlich geringer als im Februar 1933. Es wurden nur 1 448 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern oder 7,1 je 100 Lebendgeborene gezählt gegenüber 1 609 oder 9,4 auf 100 im Februar 1933 und 8,2 auf 100 Lebendgeborene im Februar 1932.

In den Monaten Januar und Februar 1934 zusammen wurden in den 52 deutschen Großstädten 8 000 Eheschließungen und 6 400 Lebendgeborene mehr, aber 8 400 Sterbefälle weniger gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Damit hatten die Großstädte in den beiden ersten Monaten dieses Jahres einen Geburtenüberschuß von insgesamt 4 700 aufzuweisen, während im Vorjahr in der gleichen Zeit (infolge einer Grippeepidemie) die Zahl der Sterbefälle die Geburtenzahl um mehr als 10 000 überstieg.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an			
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Grippe
Febr. 1934. ....	14 653	20 407	2 112	17 220	1 448	1 243	2 249	1 311	214
» 1933. ....	11 069	17 052	2 038	23 951	1 609	1 433	2 966	2 454	3 433
Jan./Febr. 1934	27 229	41 747	4 482	37 002	3 101	2 474	4 963	3 044	499
» » 1933	19 235	35 304	4 377	45 461	3 113	2 821	5 982	4 188	4 664
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Febr. 1934. ....	9,6	13,4	1,4	11,3	7,1	0,82	1,48	0,86	0,14
» 1933. ....	7,3	11,3	1,4	15,9	9,4	0,95	1,97	1,63	2,28
» 1932. ....	6,9	12,0	1,6	11,2	8,2	0,82	1,52	0,89	0,15
Jan./Febr. 1934	8,5	13,0	1,4	11,5	7,4	0,77	1,54	0,95	0,16
» » 1933	6,1	11,1	1,4	14,3	8,8	0,89	2,05	1,33	1,47
» » 1932	6,0	11,6	1,5	10,8	8,0	0,79	1,50	0,85	0,12

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

### Die Witterung im März 1934.

Der März war milde. Die Temperaturen lagen, in zunehmendem Maße nach Osten hin, über dem langjährigen Mittel (3,5° in Oberschlesien). Nur im linksrheinischen Gebiet erreichten die Temperaturen stellenweise nicht den langjährigen Durchschnitt. Wiederholt fanden Gewitter statt, besonders zwischen dem 14.—21. März.

Der langjährige Durchschnitt der Niederschlagsmengen wurde auf den höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes und der Alpen, in der Rheinpfalz, in Baden, Franken, in Teilen von Hannover, im südlichen Rheinland, in Schleswig-Holstein, in großen Teilen Pommerns und in der östlichen Hälfte Ostpreußens (Treuburg 253 vH) überschritten. Unter 50 vH wurden in Thüringen, Provinz Sachsen, Teilen der Mark und in der Lausitz gemessen.

Meteorologische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland ..	4,2	+ 1,9	58	123	Erfurt .....	4,8	+ 1,8	10	31
Lüneburg ....	4,8	+ 1,6	35	81	Dresden .....	6,2	+ 2,1	24	55
Emden .....	4,8	+ 1,2	51	106	Magdeburg .....	5,8	+ 2,0	20	56
Kassel .....	4,5	+ 0,9	29	76	Berlin .....	5,6	+ 2,6	19	48
Münster i. W. .	5,2	+ 1,1	43	81	Stettin .....	4,9	+ 2,9	46	135
Aachen .....	4,7	— 0,1	30	47	Breslau .....	5,7	+ 3,3	23	64
Frankfurt a.M.	5,8	+ 0,2	51	121	Ratibor .....	6,1	+ 3,5	32	91
Karlsruhe ....	5,8	+ 0,4	61	109	Lauenburg i. P.	3,9	+ 2,6	47	134
Stuttgart ....	5,8	+ 0,4	30	71	Osteroede i. O.	3,8	+ 3,3	27	82
München .....	3,8	+ 1,0	39	97	Tilsit .....	2,4	+ 2,9	60	154

Nach dem Witterungsbericht des Preußischen Meteorologischen Instituts. <sup>1)</sup> Seehöhe meteorolog. Stationen vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 128.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite.

Bestellungen nehmen der Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H. in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527—2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: R. Albrecht, Berlin. D.-A. I. Vj. 4700 Exemplare. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.